

ISSN 0724-2719



# *Jahrbuch*

der DDFGG und ÖGGF

Winteredition 2016

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.  
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein  
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

# Impressum

Das Jahrbuch ist die regelmäßige Informationsschrift der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGGF).

Herausgeber:

DDFGG: Präsident: Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94,  
D 53340 Meckenheim, Tel.: (0049) 02225 701834  
e-mail: kleinau@ddfogg.de  
Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstraße 153,  
D 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,  
e-mail: info@ddfogg.de  
ÖGGF: Obmann: Dipl.-Ing. Andreas Fellner, Pallenbergstr 101,  
A-1130 Wien, Tel.: (0043) 0664-8497622  
e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina Verbeek und  
Andreas Fellner

Gestaltung: Manfred Kleinau

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH  
Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaften dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG und/oder der ÖGGF widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

## Titelbild und Rückumschlag

Das Titelbild zeigt 'Voits Tom' des Züchters Heinz Voit; der Züchter wurde in diesem Jahr mit der Christian-Deegen-Gedenkmedaille ausgezeichnet (siehe S. 25).

*© Hans Auinger*

Der Rückumschlag zeigt ein Gemälde des DDFGG-Mitglieds Karin Westermann, die damit ihrer Dahlie 'Autumn Sunburst' ein Denkmal gesetzt hat.

# Vorwort des Präsidenten der DDFGG

Liebe Mitglieder der DDFGG und ÖGGF, liebe Freunde der heimisch gewordenen Exoten,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, wenn Sie dieses Jahrbuch in Händen halten. Die beiden Vereine, DDFGG und ÖGGF, kämpfen jeder mit Problemen - es fehlt an Mitgliedern und "Mit-Arbeitern", jüngere Pflanzenfreaks scheuen das Vereinswesen, ihre Plattformen sind die sozialen Netzwerke im Internet. Manche dieser mit viel Engagement aufgebauten Pflanzenforen verkommen nach kurzer Zeit zum Austausch von Klatsch und Fehlinformation. Andere halten ihr Niveau auf unterschiedlichsten Leveln. Die Vorteile liegen auf der Hand: der Pflanzenfreund genießt einen schnellen Informationsaustausch und quasi kostenlosen Informationsgewinn. Der Nachteil ist oft die mangelnde Verlässlichkeit der Informationen und die relativ schlechte Lesbarkeit der Informationen am Bildschirm.

Dem steht das Buch gegenüber. Nicht einfach einmal schnell hingeschrieben, sondern sorgfältig recherchiert und editiert, mit gutem Bildmaterial versehen<sup>1</sup>. Es ist mir immer ein Vergnügen, ein gutes Buch zur Hand zu nehmen, darin zu blättern und zu lesen. Das oft totgesagte Buch lebt weiter und erlebt sogar eine Renaissance. Insofern bin ich optimistisch, dass auch wir althergebrachten Vereine mit unseren Büchern eine Zukunft haben.

Ich wünsche mir, dass Sie dieses Jahrbuch gerne zur Hand nehmen und Ihrem Verein die Treue halten, dass sich mehr "Mit-Arbeiter" finden lassen, und dass Sie noch viele Jahre ein lesenswertes Jahrbuch erhalten. Ihnen wünsche ich viel Freude beim Blättern und Schmökern in diesem Jahrbuch 2016 und einen schwungvollen Start in ein gutes und erfolgreiches Jahr 2017. Möge Ihnen im neuen Jahr viel Gutes und Schönes blühen!

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen



© Gudrun Kleinau

<sup>1</sup> Damit will ich nicht unterstellen, dass alle Internetseiten und -foren schlecht recherchiert seien; nein ich selbst nutze das Internet vieles gibt hervorragende, oftmals kostenpflichtige Seiten mit verlässlichen Informationen.



Dahlia 'Castle Drive'  
© Hans Auinger



Fuchsia 'Grenzland'  
© Hans Auinger



G. 'Okata paradnica'  
© Hans Auinger

# Inhaltsverzeichnis

Impressum ..... 2  
 Manfred Kleinau, Vorwort des Präsidenten..... 3  
 Ihre Ansprechpartner in der DDFGG und ÖGGF .... 6

## DDFGG

Jahrestagung der DDFGG 2016 ..... 8  
 Das Arboretum auf der Mainau,  
 von Sonja Bächler und Silvio Kümmerly ..... 9  
 Führung zu den Kübelpflanzen,  
 von Gabriele Schunder ..... 10  
 Dahlienschau Lindau,  
 von Sonja Bächler und Silvio Kümmerly..... 12  
 Ausflug zur Gärtnerei im Himmelreich,  
 von Anja Weiß..... 14  
 Protokoll der Mitgliederversammlung am  
 8. September 2016..... 18  
 Freundliche Sachsen lieben Dahlien,  
 von Manfred Kleinau..... 25  
 Laudatio zur Auszeichnung mit der  
 Christian-Deegen-Gedenkmedaille ..... 29  
 Einladung zur Jahrestagung 2017  
 von Manfred Kleinau..... 31

## Menschen und ihre Pflanzen

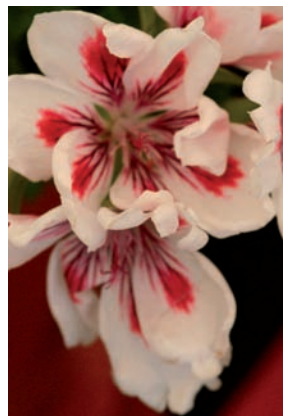
Das Feuer des Herbstes erlischt,  
 von Manfred Kleinau..... 35  
 Geschichten über Dahlien-Bergerhoff,  
 von Frank Krauß ..... 43  
 450 Jahre Leonhart Fuchs. Leben und Werk,  
 von Hans Christoph..... 69  
 Josef Raff und Nöggenschwiel,  
 von Manfred Kleinau..... 75

## Dahlien

Dahlien-Neuheitenprüfung 2016,  
 von Walter Heisel ..... 83  
**Auslobung!** Sonder-Wettbewerbe im Rahmen  
 der Dahlien-Neuheitenprüfung,  
 von Walter Heisel ..... 91  
 Wahlköniginnen, von Manfred Kleinau ..... 92



Rotweiße Ehre: "Flora Köln" ist äußerst dekorativ von Manfred Kleinau.....	96
Dahlien ohne Taufschein, von Berend Meyer.....	103
Die Dahlie - Königin des Herbstes, von Berend Meyer.....	105
Pfropfen von Dahlien, von Berend Meyer .....	108
Himmelsrichtungen, von Berend Meyer .....	110
Unkraut im Dahliengarten?, von Berend Meyer...	111
Dahlie 'Stadt Gudensberg', von Monika Faupel .....	115
Warum ist diese Dahlie schlecht? Dahlien und Bienen, von Manfred Kleinau.....	116



*Pelargonium 'Aztec'*

© Manfred Kleinau

## Fuchsien

Nachruf auf Hans Schnedl, von Manfred Kleinau .	119
Ein Fuchsiengarten in der Bretagne, von Yannick Baccon .....	121
Botanische Fuchsien, von Henk Hoefakker.....	125
Meine erste Ausstellung, von Susanne Zander ....	132
Standortinduziertes Blüh- und Wuchsverhalten, von Andreas Fellner u. a.....	134
Wie man sich irren kann!, von Manfred Kleinau	141



*B. 'Theas Liebling'*

© Dorothea Langenberg

## Gladiolen

Gladiatoren und Gladiolen. Besuch bei der Gladiolenzüchterin Hermien Challa von Bettina Verbeek.....	143
--	-----

## Kübelpflanzen

Ruhmeskrone, von Bettina Verbeek .....	147
<i>Rhodochiton atrosanguineus</i> , von Huub Stoffels ..	151

## Gärten und Ausstellungen

Dahlientag bei Arno Lohmeyer, von Berend Meyer.....	155
Gartenreise in die Midlands, von Bettina Verbeek .	159
Eine spannende Reise zu meiner Lieblingspflanze, der Fuchsie, von Anja Weiß.....	169
"Erfahrungen" des Jahres 2016, von Hans Auinger .....	178



*Plumeria rubra*

© Manfred Kleinau

Buchbesprechungen .....	187
Empfohlene Gärtnereien .....	192

# Ihre Ansprechpartner in der DDFGG

**Präsident:** Manfred Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim,  
Tel.: 02225 701834, E-Mail: kleinau@ddfogg.de \*)

**Vizepräsident:** Markus Zeiler, Parkverwaltung Mainau, 78465 Insel Mainau,  
Tel.: 07531 303 213, E-Mail: zeiler@ddfogg.de \*)

**Vizepräsident:** Dr. Berend Meyer, Melmenkamp 21, 26655 Westerstede,  
Tel.: 04488-3639, E-Mail: meyer@ddfogg.de \*)

**Schatzmeister:** Alfred Janning, Friedrich-Castelle-Str. 18, 48739 Legden,  
Tel.: 02566 4848, E-Mail: janning@ddfogg.de \*)

**Geschäftsführung / Geschäftsstelle:** Bettina Verbeek, Maasstr. 153,  
47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831 993621,  
FAX: 02831 994396, E-Mail: info@ddfogg.de

**Beirat Dahlien:** Wilhelm Schwieters, Wehr 280, 48739 Legden,  
Tel.: 02566 1233, E-Mail: schwieters@ddfogg.de \*\*)

**Beirat Fuchsien:** Gabriele Schunder, Erbshauser Str. 58, 97262 Hausen, Tel.:  
09367 7265, E-Mail: schunder@ddfogg.de \*\*)

**Fuchsienverzeichnis und Schriftführerin:** Anja Weiß,  
E-Mail: weiss@ddfogg.de \*\*)

**Beirat Gladiolen:** Hans Auinger, Kienzlstraße 17, A-4600 Wels,  
Tel.: 0043 7242 64542, E-Mail: auinger@ddfogg.de \*\*)

**Beirat Brugmansien:** Monika Gottschalk, Diebsteinweg 18, 36358 Herbstein,  
Tel.: 06643 1794, E-Mail: gottschalk@ddfogg.de \*\*)

**Beirat Pelargonien:** Matthias Alter, E-Mail: alter@ddfogg.de

**Beirat Kübelpflanzen:** Jürgen Köslich, Am Sonnenhang 4, 88175 Scheidegg,  
Tel.: 08381 4054691, E-Mail: koeslich@ddfogg.de \*\*)

**Beirat Kübelpflanzen:** Klaus Pfitzer, Täschenstr. 51, 70736 Fellbach,  
Tel.: 0711 581370 \*\*)

**Dahlienprüfung:** Walter Heisel, Spanierstr. 31, 76879 Essingen,  
Tel.: 06347 1094, E-Mail: heisel@ddfgg.de \*\*)

**Internet:** Hilke Wegner, Kolbergerstr. 33 B, 23879 Mölln,  
Tel.: 04542 9079966, E-Mail: wegner@ddfgg.de

**Pressearbeit:** Christine Bergerhoff, Warthstr. 49, 51674 Wiehl,  
Tel.: 02262 93112, E-Mail: bergerhoff@ddfgg.de

**Dahlienzentrum:** Wolfgang Ritschel, Talstr. 4a, 07586 Kraftsdorf,  
Tel. (privat): 036606 60018, Tel. (Dahlienzentrum): 036605 99910,  
E-Mail: bkdiz@jetzweb.de

\*) Mitglied des Vorstands

\*\*\*) Mitglied des Erweiterten Vorstands

Jahresbeitrag: € 35,00 Vollmitgliedschaft, € 10,00 Anschlussmitglieder ohne  
eigene Publikationen

Konto bei Sparkasse Westmünsterland:

IBAN: DE41 4015 4530 0038 0523 20,

BIC: WELADE3WXXX

Internet: [www.ddfgg.de](http://www.ddfgg.de)

Zugangscod: Benutzer: Pflanzenfreunde, Passwort: dd1897fgg

## Ihre Ansprechpartner in der ÖGGF

**Obmann:** Dipl.-Ing. Andreas Fellner, Tel.: +43 (0) 664 849 76 22,  
E-Mail: [sektion5fuchsienfreunde@gmail.com](mailto:sektion5fuchsienfreunde@gmail.com)

**Obmannstellvertreterin:** Olga Markl, Tel.: +43 (0) 732 652 035,  
E-Mail: [olga.markl@aon.at](mailto:olga.markl@aon.at)

**Kassierin:** Inge Nowotny, E-Mail: [inge.nowy@gmx.at](mailto:inge.nowy@gmx.at)

**Schriftführerin:** Inge Zwerenz, E-Mail: [zwerenz.stefan@aon.at](mailto:zwerenz.stefan@aon.at)

# Jahrestagung 2016

Insel Mainau vom 08. - 11.09.2016

Donnerstag, 08.09.2016:

Empfang vor dem Kastaniensaal auf der Insel Mainau, gemeinsames Abendessen und Mitgliederversammlung im Kastaniensaal

Freitag, 09.09.2016:

Führungen auf der Insel Mainau (Dahlien, Fuchsien, Arboretum und Kübelpflanzen mit Blick in die Gärtnerei abends: Biergarten an der Hafenhalle

Samstag, 10.09.2016:

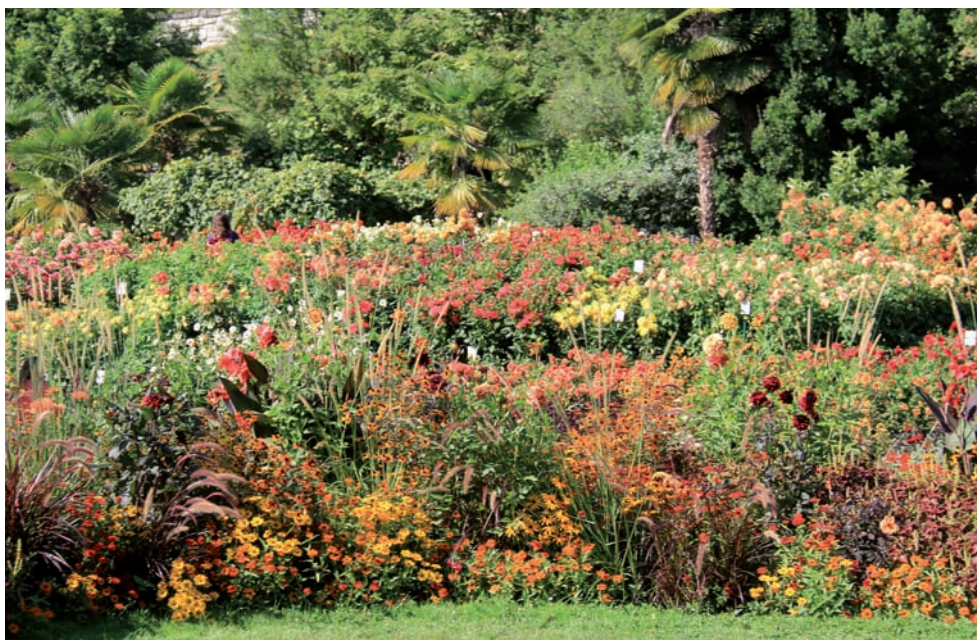
Ausflug nach Lindau und ins Allgäu mit Führungen in Lindau, Stefan Seuferts Dahlienschau, der Gärtnerei im Himmelreich bei Stiefenhofen und "Bräustatt und Taferne" in Simmerberg,

Sonntag, 11.09.2016:

Stadtführungen in Konstanz (Bodensee-Tatort und "Imperia" (Konstanzer Konzil))

*Dahlien auf der Insel Mainau*

© Manfred Kleinau





# Das Arboretum auf der Mainau

*Von Sonja Bächler und Silvio Kümmerly, Mitglieder der DDFGG und Tagungsteilnehmer*

Wir hatten das Vergnügen uns von Markus Zeiler das Arboretum der Mainau erklären zu lassen. Er erzählte uns die Geschichte der Insel Mainau und wie sie zu ihrem heutigen Aussehen kam.

1853 kaufte der Großherzog Friedrich von Baden die Insel Mainau. Bis dahin wurde die Insel landwirtschaftlich genutzt, und der Großherzog begann die Mainau zu einem Park umzugestalten. Er war ein Liebhaber von exotischen Bäumen und ein Pflanzensammler. 1871 ließ der Großherzog sich einen Blumengarten im italienischen Stil anlegen, aus dem mit der Zeit der heutige Rosengarten entstand. Zu der Zeit wurde ebenfalls eine Maulbeerbaumallee angelegt, unter den heutigen Dahlienbeeten gelegen. Wahrscheinlich wollte der Großherzog eine Seidenraupenzucht betreiben. Die meisten Maulbeerbäume gingen aber nach kurzer Zeit wieder ein, sodass heute nur noch ein einzelnes Exemplar, etwa 160-jährig übrig blieb.

Auch wurde damals ein erster Riesenmammutbaum, *Sequoiadendron giganteum*, gepflanzt. Und fortlaufend kamen weitere dazu. Heute sind es etwa 45 Stück, auf welchen Bestand man auf der Mainau bis heute stolz ist.

1952 bekommt die Insel Mainau den ersten Urweltmammutbaum, *Metasequoia glyptostroboides*, von Kew Gardens in London. Von diesem wurden etliche Stecklinge gemacht und 1959-1960 wurde - als Ersatz für eine Platanenallee - die Urweltmammutbaumallee angelegt, die heute noch zu bestaunen ist. Der *Metasequoia* ist ein laubabwerfender Nadelbaum, mit rostroter Herbstfärbung und hellgrünem Austrieb im Frühjahr, was schon etwas Besonderes ist, und weshalb die Allee im ganzen Jahr immer wieder ein neues Gesicht hat.

Eine weitere Besonderheit ist der Trompetenbaum. Es ist nicht ganz klar, ob es anfänglich ein oder mehrere Bäume waren. Auf der Mainau wird er liebevoll Beamentenbaum genannt. Er kommt spät (im Frühjahr) und geht



*Markus Zeiler, Gartendirektor der Insel Mainau und Vizepräsident der DDFGG bei seiner Führung durch das Arboretum*

*© Sonja Bächler und  
Silvio Kümmerly*

## *Die Mammutbaumallee*

*© Sonja Bächler und  
Silvio Kümmerly*





*Der Trompetenbaum der Insel Mainau*

© Sonja Bächler und  
Silvio Kümmerly

früh (im Herbst) und muss sich überall abstützen bei so viel Arbeit.

Weitere sehenswerte Bäume sind der Rosinenbaum, die Indianerbanane, der Papierstrauch, der Taschentuchbaum, die Dufteibe, die Pontische Eiche und noch viele mehr. Wir hätten wohl noch lange den Ausführungen von Markus Zeiler folgen könne, doch fehlte es dafür an der Zeit.

Es war eine hochspannende und interessante Führung. Herzlichen Dank.

## Führung zu den Kübelpflanzen

*von Gabriele Schunder, Mitglied des Erweiterten Vorstands der DDFGG und Tagungsteilnehmerin*

Kübelpflanzen sind auf der Mainau neben dem Arboretum, den Dahlien und vielen anderen Pflanzengattungen ein Thema, das uns Herr Alois Englmeier, Leiter des Referats Glas- und Schauhäuser, auf unserem Rundgang erläuterte. Jetzt im Herbst werden alle Kübelpflanzen aus-

gegraben und in Ihr Überwinterungsquartier gebracht. Damit keine Schädlinge mit eingeschleppt werden, entfernt man bei vielen die Blätter, so bei Brugmansien, Fuchsien, Schmucklilien und vielen anderen. Einige werden auch gleich um ein Drittel zurückgeschnitten.

Die Überwinterung erfolgt in den Gewächshäusern, in denen dann alles dicht an dicht steht. Die Temperatur sollte so zwischen 5° C und 10° C sein; so fühlen sich alle mediterranen Pflanzen wohl. Die Steuerung erfolgt über einen Klimacomputer. Vor dem ersten Frost müssen auch Zitrus, *Plumbago*, *Solanum*, *Thevetia* und *Thunbergia* in das Winterquartier. Einige andere, wie Oleander, Lorbeer und Olive können bis zu den ersten Frösten noch draußen bleiben.

Zurückgeschnitten und in Form gebracht werden sie dann noch mal im Frühjahr. Ebenso werden sie im Frühjahr, bevor es wieder ins Freie geht, umgetopft. Die Töpfe werden mit Dampf desinfiziert, von Hand wäre dies viel zu zeitintensiv. Benutzt werden sie ca. 5-6-mal, bevor sie ausgedient haben.

Die Kübelpflanzen der Mainau bestücken unter anderem das Sommerfest des Landes Baden-Württemberg in Berlin oder auch das Turnier des Gestütes Marbach Ende September/Anfang Oktober.



*Thevetia peruviana*

nach Wikipedia

Großherzog Friedrich I.  
von Baden, Gründer des  
Parks Mainau, umrahmt  
von Kübelpflanzen

© Manfred Kleinau





Ein Projekt der Mainau ist der Bio-Landbau. Hier werden auch für alle Stecklinge und Aussaaten biologisch-organische Dünger verwendet, unter anderem auch Schafwollpellets. Sie sind ein optimaler Langzeitdünger zur Versorgung der Pflanzen während der Wachstumsphase. Durch ihren Quelleffekt können sie auch gut Wasser speichern.

Es wird auf der Mainau vieles ausprobiert, aber es gibt auch noch Probleme, die gelöst werden müssen.

Dahlienjungpflanzen werden in der dritten Juniwoche ausgepflanzt und davon dann ca. 45000 Stück. Blumen, die auf der Mainau blühen, werden zum Teil als Stecklinge in Costa Rica produziert. Ebenso kommen die Futter- und Nektarpflanzen für das Schmetterlingshaus aus Costa Rica. Dort werden sie von Bauern produziert.

Die Mainau bietet auch rund ums Jahr Führungen und Seminare zu Kübelpflanzen und vielen anderen Themen an.

## Dahlienschau Lindau

*Stefan Seufert, Dahlienliebhaber, Gründer und Motor der Lindauer Dahlienschau*

© Sonja Bächler und  
Silvio Kümmerly

*von Sonja Bächler und Silvio Kümmerly, Mitglieder der DDFGG und Tagungsteilnehmer*

Angefangen hat alles in einem Schrebergarten mit 57 Dahliensorten. Um diese Dahlien einem größeren Publikum zu zeigen entstand 2002 ein Presseartikel mit dem Namen: „Svens kleinste deutsche Dahlienschau“. Die Reaktion darauf löste im ersten Jahr ein ziemliches Chaos aus. Der Ansturm Interessierter auf das Inserat war so überwältigend, dass auf Dauer der kleine Schrebergarten nicht mehr genügte.

Deshalb wurde im vierten Jahr nach Oberreitnau gewechselt. Dort wurde es schon etwas größer und geordneter. Es wurden 296 Sorten auf 600 m<sup>2</sup> ausgepflanzt. 2006 musste der Standort abermals gewechselt werden, damit noch mehr Platz zur Verfügung stand.

Heute, im Jahr 2016, sind es 7000 m<sup>2</sup>. Darauf stehen ca. 7000 Dahlienknollen, etwa 1500 Sämlinge und nochmals 1500 Stecklinge.





Zwischen den Dahlien stehen 17 Großpflanzen, Brugmansien und Solanum, vielfach Restposten die zum Kompostieren zu schade waren. Die werden jedes Jahr im Frühling gepflanzt und im Herbst wieder ausgegraben. Damit diese so schön blühen, bekommen sie im Sommer drei Mal die Woche Blaukorn in Wasser aufgelöst.

Stefan Seufert ist eigentlich Grafiker und nicht Gärtner. Trotz dieser Tatsache und dem Hindernis, dass man als „Nicht-Fachmann“ auch nicht so einfach an Pflanzenschutzmittel, Dünger und andere benötigte Hilfsmittel gelangt, gelingt es ihm zusammen mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern jedes Jahr eine beeindruckende Dahlienschau auf die Beine zu stellen. Leider werden ihm von den Behörden so einige Stolpersteine in den Weg gelegt. Gerne wirbt Lindau mit seiner Dahlienschau, aber die Stadt honoriert Stefan Seuferts soziales Engagement für und mit den ihm helfenden Jugendlichen nicht.

Es war ein spannender und überwältigender Besuch bei Stefan Seufert. Leider war unsere Zeit viel zu kurz um all die wunderbaren Dahlien zu bestaunen. Trotzdem ein herzliches Dankeschön und auf ein andermal in der Dahlienschau in Lindau.

*Stefan Seuferts Dahlienschau oberhalb von Lindau*

*© Sonja Bächler und  
Silvio Kümmerly*



# Ausflug zur Gärtnerei im Himmelreich

*von Anja Weiß, Mitglied des Erweiterten Vorstands der DDFGG und Tagungsteilnehmerin*

Auf dem Ausflugsprogramm rund um die Jahrestagung war auch ein Besuch einer Fuchsiengärtnerei vorgesehen. Nach der Insel Mainau mit ihren sehr alten und teilweise sehr großen Fuchsienspflanzen und der Stadtführung in Lindau, wo es auch einige Fuchsien zu sehen gab, welche teilweise als Straßenbegleitgrün verwendet wurden, war ich sehr gespannt auf diesen Programmpunkt.

Ich hatte bereits im Vorfeld der Jahrestagung viel über diese Gärtnerei gehört und gelesen. Nicht nur bei vielen Fuchsienliebhabern ist Familie Kohler mit ihrer kleinen Gärtnerei im Himmelreich und dem Fuchsienschaugarten ein Begriff. Leider kannte ich bisher diese Fuchsiengärtnerei nicht persönlich, denn mein Wohnort liegt mehr als 600 km entfernt, so dass man auch nicht schnell vorbeifahren könnte.

*Schau- und Mutterpflanzen der Gärtnerei im Himmelreich*

*© Manfred Kleinau*





Bereits die Anfahrt nach Stiefenhofen ist mehr als eine kurze Stippvisite wert. Das Allgäu zeigte sich von seiner schönsten Seite, das heißt bei strahlend blauem Himmel und warmen ca. 26 Grad konnte man viele schöne Blicke in die Landschaft werfen. Natürlich wurden die sattgrünen Weiden von diversen Rindern und Pferden genutzt. Einige der Rinder trugen große Glocken am Hals, so dass man sich direkt wie im Urlaub fühlte.

Als der große Reisebus die enge Straße mit einigen Kurven zu der malerisch am Hang liegenden Gärtnerei fuhr, hielten einige Teilnehmer leicht den Atem an und fragten sich, wie der Bus da wieder sicher zurückkommen wird. Es stand aber zunächst die Besichtigung an, sodass im Augenblick diese Gedanken an die Rückfahrt nicht lang anhielten. Der Bus konnte direkt vor der Gärtnerei parken und man konnte gleich schon einen ersten Blick auf den Schaugarten mit den weit über 500 Großpflanzen verschiedener Fuchsiansorten werfen. Dieser Anblick war einfach umwerfend.

Das Ehepaar Kohler begrüßte uns auf das herzlichste und sofort waren vielfältigste Fachgespräche im Gang. Hierbei kamen die unterschiedlichsten Themen und Pflanzengattungen zur Sprache. Herr und Frau Kohler waren sehr auskunftsfreudig und geduldig bei allen auf

*'Flame of O'doorn'  
in der Gärtnerei im  
Himmelreich*

*© Manfred Kleinau*





*'Obcilin'*

© Manfred Kleinau

sie einstürmenden Fragen und Wünschen. Das Hauptthema waren natürlich die Fuchsien.

In dem Schaugarten wurde das große sowie breite und vielfältige Spektrum, inkl. winterharter Sorten, der Fuchsien gezeigt. Alle Pflanzen waren sehr gut mit Namen ausgeschildert. Des Weiteren waren alle Blütenformen (einfach / halbgefüllt / gefüllt) und Farbvarianten vertreten. Die Pflanzen in dem Schaugarten waren optisch sehr gut aufgestellt bzw. mit viel Liebe arrangiert worden, so dass beim Durchgehen keine Langleweiligkeit oder Eintönigkeit aufgekommen ist. Jeder Besucher konnte sich somit ein hervorragendes Bild über die Vielfältigkeit der Sorten machen.

Trotz der Wetterkapriolen der letzten Wochen und Monate waren die Pflanzen in einem sehr guten Zustand. Die Farbintensität der Blüten war unglaublich. Keine der ausgestellten Sorten war ohne Blüten. Unter den Teilnehmern kamen immer wieder spontane Gespräche zustande, ganz gleich ob man im Schaugarten oder in den Gewächshäusern unterwegs gewesen ist. Auch die Teilnehmer, welche nicht unbedingt ausgesprochene Fuchsienliebhaber sind, waren sehr begeistert von der Fuchsienammlung in dem Schaugarten, z. B. 'Stadt Rochefort', 'Sebastopol', 'Flame of



Odoorn', 'Roesse Blacky', 'Rurtalperle', 'Ville de Paris', 'Hinnerike', 'Insel Neuwerk', 'Waldis Erika', 'Obcilin', 'Whiteknight's Pearl' usw. Alle Sorten hier zu nennen würde den Rahmen sprengen. Es sind natürlich einige Klassiker (z. B. 'Checkerboard') vorhanden, welche in unzähligen privaten Gärten schon seit vielen Jahren ein zu Hause gefunden haben, aber ein Besuch in der Gärtnerei lohnt sich auf jeden Fall! Man kann immer noch Sorten entdecken, wo spontan das Fuchsienherz höher schlägt und diese dann auch den Weg in die eigene Sammlung finden werden. Leider verging die Zeit viel zu schnell und die Abfahrt nahte, natürlich mit diversen Einkäufen bzw. Neuzugängen für den heimischen Garten. Selbstverständlich brachte der Busfahrer uns sicher wieder durch die engen Straßen zurück. Alle anfänglichen Bedenken waren dahin und die Landschaft des Allgäus konnte noch einmal zum Abschluss in vollen Zügen genossen werden.

An dieser Stelle möchte ich mich nochmals herzlich bei dem Ehepaar Kohler bedanken, dass sie uns einen wunderbaren Einblick in die Welt der Fuchsien ermöglichten, ihr Fachwissen mit uns teilten und ihnen weiterhin viel Kraft für die Gärtnerei und Gesundheit, sowie Freude an ihren Pflanzen wünschen.

*'Playboy'*

© Manfred Kleinau



# Protokoll der Mitgliederversammlung am 8. September 2016

Ort: Insel Mainau, Konstanz  
Beginn: 20.00 Uhr  
Tagesordnung: siehe Einladung  
Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

## 1. Begrüßung

Herr Kleinau eröffnet die Mitgliederversammlung um 20.10 Uhr und begrüßt alle anwesenden Teilnehmer. Des Weiteren begrüßt er die anwesenden Gäste der befreundeten DAGLA.

### 1a. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wurde genehmigt.

### 1b. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11.09.2015 in Beetzsee wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

## 2. Totengedenken

Der Präsident und die anwesenden Mitglieder gedenken mit einer Schweigeminute der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder Inge Lorenz, Walsrode, Berthold Harter, Köln, und Heidi Simon-Hansen, Esgrus.

---

<i>Die Jubilare:</i>	<i>25 Jahre</i>	<i>Herr Gerhard Werner-Koppenstein, Lindlar</i>
	<i>30 Jahre</i>	<i>Frau Christine Bergerhoff, Wiehl</i>
	<i>30 Jahre</i>	<i>Frau Erika Goebel, Unna</i>
	<i>30 Jahre</i>	<i>Frau Irmgard Krall, Frankfurt</i>
	<i>30 Jahre</i>	<i>Herr Hans Kropp, Aachen</i>
	<i>35 Jahre</i>	<i>Herr Berend Meyer, Westerstede</i>
	<i>35 Jahre</i>	<i>Herr Klaus von Rath, Velbert</i>
	<i>40 Jahre</i>	<i>Frau Ingeborg Grund, Reutlingen</i>
	<i>40 Jahre</i>	<i>Herr Gerhard Wirth, Wien</i>
	<i>60 Jahre</i>	<i>Stadt Baden-Baden</i>
	<i>65 Jahre</i>	<i>Herr Eugen Moll, Köln</i>
	<i>65 Jahre</i>	<i>Herr Michael Otto, Lüneburg</i>
	<i>65 Jahre</i>	<i>Stadtverwaltung der Stadt Wiehl</i>
	<i>80 Jahre</i>	<i>Bau- und Gartenbetrieb Lahr</i>

### 3. Ehrungen

#### 3.a. Jubilare

Auch in diesem Jahr konnten einige Mitglieder Jubiläen feiern (siehe unten links).

#### 3.b. Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille

Die Auszeichnung wird an Herrn Heinz Voit verliehen. Die Verleihung findet am 11.10.2016 in Fraureuth in einem festlichen Rahmen statt. Anne-Cathrin Ritschel von der Stadt Bad Köstritz verlas die dazugehörigen Laudatio.

### 4. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)

Frau Verbeek verlas einen kurzen Bericht über ihre Arbeit und was im Geschäftsjahr aktuell zu berichten war. Hierbei nimmt die Arbeit mit der Erstellung der Publikationen usw. einen großen Zeitraum ein. Die Mitgliederzahl ist weiterhin leicht sinkend.

Mitgliederzahlen für das Jahr 2016: Stand 01.09.2016 hat die DDFGG

- » insgesamt 396 Mitglieder
- » davon 6 neue Mitglieder
- » sowie 15 Kündigungen (inkl. der verstorbenen Mitglieder)

Über die letzten Monate verteilt wurden diverse Termine wahrgenommen, beispielsweise IPM Essen inkl. Gesprächen zu IGA 2017 in Berlin bezüglich der Hallenschauen, Besuche des Ausstellungsgeländes der IGA, aber auch priv. Gärten, Dahlienschauen und bei einer Dahlientaufe hat Frau Verbeek die DDFGG vertreten.

*Hier entsteht aus einer alten Industriebrache das Gelände für die BUGA Heilbronn*

*© Manfred Kleinau*



Herr Kleinau dankte Frau Verbeek für ihre gute Arbeit. Er gab auch einen kurzen Bericht zu seinen Aktivitäten, außer den Terminen welche er mit Frau Verbeek gemeinsam wahrgenommen hatte. Er konnte bereits das Gelände der BUGA 2018 in Heilbronn besichtigen und erläuterte dazu kurz seine Eindrücke. Auch bei seiner Tätigkeit nehmen die Arbeiten für die vereinseigenen Publikationen einen großen Teil der Zeit in Anspruch, was ihn an seine Kapazitätsgrenze führt. Aus diesem Grund wird in dem Bereich eine oder mehrere Personen zur tatkräftigen Unterstützung gesucht.

### **5. Bericht des Schatzmeisters**

Alfred Janning erläuterte den Finanz-/Kassenbericht. Nachfragen wurden von ihm ausführlich beantwortet. Das geplante Ziel 2016 mit der "Schwarzen Null" zu beenden, wird leider nicht erreicht werden, auch hierzu gab es Erläuterungen zur Begründung.

Weiterhin gab es einen regen Austausch von Anregungen und Ideen, wodurch die Kosten, sowie auch der Arbeitsaufwand gesenkt werden könnten, beispielsweise Änderungen der Publikationen, Erhöhung des Mitgliedsbeitrages, Auflage Sonderheft „Dahlien“ usw.

Die Mitglieder entschieden ohne Gegenstimme, dass es zukünftig wieder nur noch ein Jahrbuch geben solle, statt zwei Halbjahresbücher und der Rundbrief nicht mehr in einer druckfähigen Version, sondern im Format eines Newsletters erarbeitet werden soll. Die Umsetzung der Entscheidung wird eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

### **6. Bericht der Kassenprüfer**

Das Ehepaar Susanne und Lothar Lohmeier hat stichprobenartig die Belege geprüft und erhielt alle erbetenen Auskünfte. Die Prüfung ergab keinerlei Beanstandungen.

### **7. Entlastung des Vorstandes**

Herr Friedhelm Ackermann gab einen kurzen Bericht und beantragte die Entlastung des Vorstandes. Diese wurde einstimmig bei Enthaltung der Betroffenen gewährt.

### **8. Wahl der Kassenprüfer**

Susanne und Stefan Lohmeier stellten sich zur erneuten Wahl und diese wurde ohne Gegenstimme angenommen.

### **9. Wahl der Vizepräsidenten**

Herr G. Roth ist freiwillig aus dem erweiterten Vorstand ausgeschieden. Frau A. Weiß wurde von den Mitgliedern ohne Gegenstimme in den erweiterten Vorstand gewählt.

Herr Kleinau und Herr Janning sind derzeit die einzigen Vorstandsmitglieder des Vereins. Herr R. Möller hatte seinen Rücktritt mündlich im Vorfeld der Mitglie-



Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.					
Kontenentwicklung	31.12.2014	Einnahmen	Ausgaben	31.12.2015	
Sparkasse Landau	341,06 €	140,00 €	401,24 €	79,82 €	
Sparkasse Westmünsterland	765,18 €	29.009,55 €	28.901,24 €	873,49 €	
Spk WML - Geldmarktkonto	0,09 €	10.000,36 €	10.000,43 €	0,02 €	
Spk WML - Zuwachssparen	4.481,81 €	2,21 €	2.500,00 €	1.984,02 €	
Spk WML - Zuwachssparen	9.449,15 €	181,90 €	0,00 €	9.631,05 €	
Spk WML - Spende Raff	1.000,34 €	0,54 €	189,97 €	810,91 €	
				0,00 €	
<b>Gesamtguthaben:</b>	<b>16.037,63 €</b>	<b>39.334,56 €</b>	<b>41.992,88 €</b>	<b>13.379,31 €</b>	
<b>Veränderung:</b>				<b>-2.658,32 €</b>	
<b>Einnahmen:</b>					
Mitgliederbeiträge		13.502,49 €			
Erträge Jahrbuch		256,63 €			
Auslagenersatz Inserate		1.490,00 €			
Erträge Prüfungsgebühren		600,00 €			
Spenden		210,00 €			
<i>Umbuchungen</i>		22.900,43 €			
stg. Einnahmen		190,00 €			
Zinsen Geldanlage		185,01 €			
<b>Zwischensumme:</b>		<b>39.334,56 €</b>			
Jahrestagung Brandenburg		5.301,50 €			
Gesamtsumme:		<b>44.636,06 €</b>			
<b>Ausgaben:</b>					
Jahrbuch			8.324,90 €		
Rundbriefkosten			1.592,37 €		
Reisekosten			2.109,86 €		
Werbekosten			410,00 €		
Tagungskosten			988,00 €		
Porto/Telefon/Internet			3.485,29 €		
Bürobedarf			576,04 €		
<i>Umbuchungen</i>			22.900,43 €		
stg. Ausgaben/Beiträge/Gebühren			1.605,99 €		
<b>Zwischensumme:</b>			<b>41.992,88 €</b>		
Jahrestagung Brandenburg			5.301,50 €		
Gesamtsumme:			47.294,38 €		
<b>Verlust</b>			<b>-2.658,32 €</b>		
		<b>44.636,06 €</b>	<b>44.636,06 €</b>		
Legden, den 01.09.2016					
		Susanne Lohmeier	Stefan Lohmeier		
		<i>Susanne Lohmeier</i>	<i>Stefan Lohmeier</i>		
Entlastungsvorschlag:		Es wird die Entlastung des Schatzmeisters, des Vorstandes und erweiterten Vorstandes beantragt.			

Bilanz zum 31.12.2015

<b>Deutsche Dahlien-, Fuchsen- und Gladiolengesellschaft e.V.</b>													
<b>Soll/Istvergleich 2015 Soll/Istvergleich 31.08.2016/Etatvorschlag 2017</b>													
<b>Einnahmen</b>	<b>Etat 2015</b>	<b>Gesamt 31.12.2015</b>	<b>Etat 2016</b>	<b>Spk WMIL Giro</b>	<b>Spk Landau Giro</b>	<b>Spk WMIL Geldmarkt</b>	<b>Spk WMIL Zuwachssp</b>	<b>Spk WMIL Zuwachssp</b>	<b>Spk WMIL Zuwachssp</b>	<b>Betrag geplant</b>	<b>Gesamt</b>	<b>Differenz Etat 2016</b>	<b>Vorschlag Etat 2017</b>
Mitgliederbeiträge	13.750,00 €	13.502,49 €	13.000,00 €	10.920,25 €						800,00 €	11.720,25 €	-1.279,75 €	12.000,00 €
Erträge Jahrbuch	500,00 €	256,63 €	200,00 €	84,95 €							84,95 €	-115,05 €	100,00 €
Auslagensatz Inserate	1.600,00 €	1.490,00 €	500,00 €	1.343,00 €							1.343,00 €	843,00 €	1.200,00 €
Erträge Prüfungsgebühr	700,00 €	600,00 €	300,00 €	60,00 €							60,00 €	-240,00 €	400,00 €
Spenden	200,00 €	210,00 €	50,00 €	10,00 €							10,00 €	-40,00 €	50,00 €
stg. Einnahmen	500,00 €	190,00 €	200,00 €	0,00 €							0,00 €	-200,00 €	0,00 €
Zinseinnahmen		185,01 €	50,00 €	0,00 €							58,00 €	8,00 €	50,00 €
Zwischensumme	17.250,00 €	16.434,13 €	14.300,00 €	12.418,20 €						800,00 €	13.218,20 €	-1.081,80 €	13.800,00 €
Umbuchungen		22.900,43 €				10.000,00 €					10.000,00 €		
<b>Gesamteinnahmen:</b>	17.250,00 €	39.334,56 €	14.300,00 €	12.418,20 €	0,00 €	10.000,00 €	0,00 €	58,00 €	22.476,20 €	800,00 €	36.494,40 €	-2.105,60 €	13.800,00 €
<b>Ausgaben</b>													
Jahrbuch Herstellung	6.000,00 €	5.537,50 €	8.600,00 €	0,00 €						8.500,00 €	8.500,00 €	-100,00 €	8.800,00 €
Rundbriefkosten	5.500,00 €	4.991,00 €	0,00 €	0,00 €						0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Reisekosten	750,00 €	706,84 €	1.000,00 €	663,60 €						350,00 €	1.013,60 €	13,60 €	800,00 €
Werbekosten	1.000,00 €	70,00 €	500,00 €	0,00 €						0,00 €	0,00 €	-500,00 €	0,00 €
Tagungskosten / Ausstellungen	300,00 €	50,00 €	700,00 €	572,60 €						572,60 €	572,60 €	-127,40 €	700,00 €
Ausstellungen	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €						0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Porto / Telefon / Internet	4.500,00 €	5.260,70 €	2.800,00 €	1.112,33 €						1.600,00 €	2.712,33 €	212,33 €	2.500,00 €
Bürobedarf	700,00 €	539,61 €	500,00 €	249,04 €						249,04 €	249,04 €	-250,96 €	500,00 €
stg. Ausgaben / Beiträge / Gebühren	1.500,00 €	2.195,09 €	500,00 €	778,01 €						778,01 €	778,01 €	278,01 €	500,00 €
Zwischensumme	20.250,00 €	19.350,74 €	14.300,00 €	3.375,58 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	3.375,58 €	10.450,00 €	13.825,58 €	-474,42 €	13.800,00 €
Umbuchungen		15.000,00 €		0,00 €	400,00 €	6.000,00 €	500,00 €		6.900,00 €		27.651,16 €	-474,42 €	13.800,00 €
<b>Gesamtausgaben</b>	20.250,00 €	34.350,74 €	14.300,00 €	3.375,58 €	400,00 €	6.000,00 €	500,00 €	0,00 €	10.275,58 €	10.450,00 €	27.651,16 €	-474,42 €	13.800,00 €
<b>Überschuß/Verlust</b>		-3.000,00 €		0,00 €					12.200,62 €				0,00 €

dersversammlung 2016 erklärt und war auch persönlich nicht anwesend.

Aus diesem Grund stellten sich Herr Markus Zeiler als 1. Vizepräsident und Herr Berend Meyer als 2. Vizepräsident zur Wahl. Beide Kandidaten wurden ohne Gegenstimme gewählt und haben jeweils die Wahl angenommen.

### **10. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltes 2017**

Herr Janning stellte den Haushaltsentwurf 2017 vor und beantwortete dazu eingehende Fragen der Mitglieder. Im Anschluss daran wurde dieser einstimmig angenommen.

### **11. Dahlienneuheitenprüfung 2016**

Herr Heisel verlas einen kurzen Bericht über seine Arbeit. Auffallend hierbei war, dass sich mehr Hobbyzüchter als Dahlienfachbetriebe beteiligt haben. Herr Kleinau dankte Herrn Heisel für seine Arbeit.

### **12. Die Zukunft der DDFGG**

Der vereinseigene Internetauftritt wird sehr gut angenommen, vor allem die fachbezogenen Seiten. Dieses kann anhand der besuchten einzelnen Seitenaufrufe belegt werden. Herr Kleinau bat die anwesenden Mitglieder in Hinblick auf die sinkenden Mitgliederzahlen und der frei zugänglichen Internetseiten, darüber nachzudenken, ob es eine Alternative wäre einzelne Bereiche nur einem begrenzten Publikum (Mitglieder) zugänglich zu machen. Die vereinseigenen Seiten sollten weiterhin frei zugänglich für alle Mitglieder sein. Ein Nichtmitglied profitiert jetzt vergleichsweise ebenso von den vor allem fachlichen Informationen (z.B. Kübelpflanzenporträt, Dahlien-/Fuchsienverzeichnis usw.) wie ein Mitglied und somit ist es nicht erstrebenswert eine Mitgliedschaft abzuschließen.

Hierzu erfolgten einige Wortmeldungen, es wurden verschiedene Sichtweisen erläutert, aber sehr schnell konnte man eine Abstimmung zu diesem Thema durchführen.

Das Ergebnis der Abstimmung lautet, dass es eine gewisse Beschränkung bezüglich einzelner Bereiche/Seiten für Nichtmitglieder geben wird. Diese Umsetzung wird aber noch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Dem Beschluss wurde mehrheitlich, ohne Gegenstimme und mit drei Enthaltungen zugestimmt.

### **13. Jahrestagung und Jubiläum der DDFGG 2017**

Herr Kleinau erklärte, dass er bei einem Arbeitsgespräch den Eventmanager für die IGA 2017 u.a. getroffen hatte. Bei diesem Treffen wurde vorgeschlagen, dass ein kleines Rahmenprogramm für die 120jährige Feier der DDFGG seitens des Eventmanager erstellt werden könnte, z.B. kleinem Festakt, Posaunenchor, sinfonische Musikeinlage an Abend, ggf. kleines Feuerwerk usw.

Dazu muss der Tagungszeitraum von Frühjahr (Beschluss Mitgliederversammlung 2015) in den September verlegt werden. Hierüber stimmten die Mitglieder erneut ab und es wurde mehrheitlich, bei drei Enthaltungen der Beschluss vom Vorjahr aufgehoben.

Über den neuen Zeitpunkt der Tagung 2017 wurde ebenfalls abgestimmt und der Termin vom 07.09.2017 bis 10.09.2017 wurde wieder mehrheitlich und mit zwei Enthaltungen genehmigt. Das vollständige Rahmenprogramm wird noch erarbeitet.

#### 14. Ort und Termin der Jahrestagung 2018

Es wurden zwei Vorschläge benannt. Zum einen die Stadt Würzburg (Landesgartenschau) und zum anderen die Region um Spremberg/Bad Muskau. Die Mehrheit der anwesenden Teilnehmer stimmte für die Stadt Würzburg als Tagungsort der Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2018 und für den Zeitpunkt wird erneut der Spätsommer bzw. der Herbst bevorzugt. Die Vorbereitungsarbeiten sollen durch eine Tagungsagentur durchgeführt werden.

#### 15. Verschiedenes

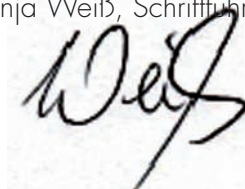
Hierzu gab es keine Meldungen.

Der Präsident beendete die Sitzung um 21.45 Uhr.

Manfried Kleinau, Präsident



Anja Weiß, Schriftführerin





# Dahlien-Voit wird für sein Lebenswerk geehrt

Der Fraureuther war in der DDR der erfolgreichste Züchter. Fast jedes Jahr brachte er eine neue Sorte heraus. Auch als Rentner macht er weiter, allerdings nur als Hobby.

VON UWE MÜHLAUSEN

**FRAUREUTH** – Wie viele verschiedene Dahliensorten Heinz Voit im Laufe seines Berufslebens züchtete, hat der 75-jährige nicht gezählt. Ebenso nicht die Medaillen und Auszeichnungen, die der Fraureuther bei Schauen und Ausstellung eingeheimst hat. Doch eine Auszeichnung fehlt noch im Leben des Seniors: die Christian-Deegen-Gedenkmedaille. Es ist die höchste Auszeichnung, die die Deutsche Dahlien-Gesellschaft an Züchter in ganz Deutschland vergibt. Eine Ehre, die heute Heinz Voit zuteil wird. Gewürdigt wird damit das Lebenswerk des Fraureuthers, der als 15-jähriger Gärtner lernte und sich 2007 offiziell in den Ruhestand verabschiedete. Überreicht bekommt der Senior die Medaille in würdiger Form am Vormittag im Herrenhaus durch Vertreter der Gesellschaft und der Stadt Bad Köstritz. Beide, Gesellschaft und



Bis zu 200 verschiedene Dahliensorten blühen in den zurückliegenden Jahren auf dem Anwesen von Heinz Voit.

FOTO: THOMAS MICHEL

Kommune, entscheiden gemeinsam, wer mit der Medaille gewürdigt wird. „Ich freue mich unheimlich über die Auszeichnung“, sagt der Gartenbaumeister vorab.

Dass es Heinz Voit in den zurückliegenden Jahren etwas ruhiger angehen lässt, ist dem Alter geschuldet. Die blühenden Dahlienfelder auf dem Anwesen der Familie an der Werdauer Straße, die viele Jahre der Hingucker im Ort waren, sind kleiner geworden. Noch vor ein paar Jahren blühten bis zu 200 Dahliensorten auf dem Grundstück der

Familie, darunter etliche Eigenzüchtungen. Voit war der erfolgreichste Dahlienzüchter in der DDR. Reich wurde er damit nicht. „Wir gehörten zur GFG Werdau und machten uns erst nach der Wende wieder selbstständig. Da gab es dann mehrere Züchter, die ebenfalls gut waren.“ Ein Großteil der Züchtungen trägt den Namen Voit mit in der Bezeichnung – beispielsweise „Voits Juwel“, „Voits Ideal“ und „Voits Jubiläum“. „Manchmal sind uns gar keine Namen mehr eingefallen“, sagt die Ehefrau des Züchters, Marion Voit.

## Gesellschaft vergibt Preis

Seit 1997 wird jährlich die Christian-Deegen-Gedenkmedaille an Dahlienzüchter in Deutschland auf Empfehlung der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft mit Sitz in Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bad Köstritz vergeben.

**Christian Deegen**, 1798 in Kahla geboren, gilt als erster deutscher Dahlienzüchter. Er gründete 1826 in Köstritz die erste kommerzielle Dahlienzucht in Deutschland.

Anlässlich der Bundesgartenschau in Gera 2007 wurde das Dahlienzentrum Bad Köstritz eröffnet. Es beherbergt unter anderem das Deutsche Dahlien-Archiv. (umü)

Heinz Voit arbeitet noch immer erfolgreich. Seine jüngste Züchtung, die erst im September ihre Taufe erlebte, war ein Auftrag der Stadt Köln und wurde in der „Flora“ im Botanischen Garten Köln erstmals präsentiert. Und einer der jüngsten Zuchterfolge trägt sogar den Namen des Fraureuthers: Heinz Voit. „Das war meine Idee und sollte ein Denkmal für meinen Mann sein“, sagt die 69-jährige Marion Voit. Für sie kommt die Christian-Deegen-Medaille in der Bedeutung erst an zweiter Stelle.

## Freundliche Sachsen lieben Dahlien

von *Manfried Kleinau*

Als klar wurde, dass Heinz Voit aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Jahrestagung der DDFGG auf der Insel Mainau würde teilnehmen können, habe ich den Bürgermeister von Heinz Voits Heimatort Fraureuth angerufen, um ihn um Unterstützung bei einer Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille vor Ort zu bitten. Die Reaktion von Bürgermeister Matthias Topitsch war spontan, freundlich und sehr hilfsbereit. Man konnte bereits am Telefon spüren, dass sich der Bürgermeister für seinen Mitbürger freute.

Fraureuth liegt westlich von Zwickau, wurde 1447 erstmals urkundlich erwähnt, gehörte bis 1952 zu Thü-



*Ein Dahliengesteck von Marion Voit zur feierlichen Übergabe der Christian-Deegen-Gedenkmedaille*

© Manfred Kleinau

ringen und votierte 1990 für den Freistaat Sachsen. Heute bildet Fraureuth das Herz der Großgemeinde Fraureuth, zu dem einige weitere kleinere Ortschaften gehören, und hat etwa 5.300 Einwohner, die sich 24 km<sup>2</sup> einer hübschen, hügeligen Landschaft teilen. Es bezeichnet sich selbst in seinem Gemeindeführer als "eine typische westsächsische Industrie-Agrargemeinde"<sup>1</sup>.

Fraureuth ist bekannt geworden durch sein Porzellan. In der "Porzellanfabrik von Römer und Födisch Fraureuth" konnte 1867 die Produktion anlaufen. Es wurde in so guter Qualität produziert, dass die Firma viel Anerkennung erhielt. Da aber alle Rohstoffe von außerhalb nach Fraureuth transportiert werden mussten, und somit das Fraureuther Porzellan nicht so kostengünstig produziert werden konnte, ging die Fabrik in der Weltwirtschaftskrise in Konkurs und wurde 1929 liquidiert.

Von der Fabrik blieb bis heute nur das Herrenhaus, das die Stadt mit viel Geld restauriert hat und das heute neben dem Porzellan-Museum und dem städtischen Bauamt ein sehenswertes Trauzimmer und einen Besprechungsraum mit sehr schöner Holztäfelung beherbergt. Dieser Besprechungsraum spielt in der folgenden Geschichte noch eine wichtige Rolle; die Stadt hatte ihn

<sup>1</sup> Gemeindeführer Fraureuth, S. 10

nämlich für die Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille bereitgestellt und alles für einen kleinen Empfang gerichtet. Marion Voit hatte ihn nett mit Dahlien geschmückt. Bürgermeister Matthias Topitsch hatte einen wundervollen Rahmen für eine kleine Feier geschaffen, die dort am 11. Oktober am Vormittag stattfand.

Zudem hatte die Stadt eine gute Pressearbeit geleistet. Bereits am Tag der Verleihung hatte die Freie Presse in ihrer Werdauer Ausgabe groß über das Ereignis berichtet; Überschrift: "Dahlien-Voit wird für sein Lebenswerk geehrt". Darin heißt es: "Wie viele verschiedene Dahliensorten Heinz Voit im Laufe seines Berufslebens züchtete, hat der 75-jährige nicht gezählt. Ebenso nicht die Medaillen und Auszeichnungen, die der Fraureuther bei Schauen und Ausstellungen eingeheimst hat. Doch eine Auszeichnung fehlt noch im Leben des Seniors: die Christian-Deegen-Gedenkmedaille... Eine Ehre, die heute Heinz Voit zuteil wird."<sup>2</sup> Während der kleinen Feier im Fraureuther Herrenhaus war auch das MDR-Fernsehen anwesend. Und tatsächlich erschien am Abend im sächsischen Regionalfernsehen, dem "Sachsenspiegel",

<sup>2</sup> Freie Presse, Ausgabe Werdau, vom 11. Oktober 2016, S. 9

*von rechts: Bürgermeister Matthias Topitsch, Heinz Voit, Marion Voit, Anne-Cathrin Ritschel und Manfred Kleinau*

*© Wolfgang Ritschel*





ein kurzer Beitrag, der über die Verleihung berichtete.

Zur Verleihung versammelten sich: Bürgermeister Matthias Topitsch und seine Sekretärin, auf deren Schultern die Vorbereitung gelegen hatte, Anne-Cathrin Ritschel, Leiterin des Kulturamts der Stadt Bad Köstritz, und ihr Mann Wolfgang, der Autor als Präsident der DDFGG und seine Ehefrau, und natürlich das Ehepaar Marion und Heinz Voit mit allen Kindern und Enkeln, sowie einige Freunde der Voits. Bürgermeister Matthias Topitsch begrüßte und dankte Heinz Voit für seine Dahlienzüchtungen und seine Dahlienschau, die für ihn Zeit seines Lebens immer ein besonderer Blickpunkt gewesen war. Er verwies darauf, dass die Voit'schen Dahlien für Fraureuth zu den Kleinoden gehörten wie das Fraureuther Porzellan oder die Silbermannorgel<sup>3</sup>. Nach einigen Grußworten meinerseits folgte dann der Kern der kleinen Feier, die Verlesung der Laudatio und die Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille. Ein Schluck Sekt rundete das Ganze ab.

<sup>3</sup> "Die Dahlien gehören neben dem Fraureuther Porzellan und der Silbermannorgel zu den Kleinoden, die die Gemeinde Fraureuth weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt gemacht haben", schrieb er im Amtsblatt der Gemeinde Fraureuth, Jahrgang 2016 / Nr. 9/10 vom 26. Oktober 2016, Seite 7 f.

*Ausschnitt aus einem  
Dahliengesteck von  
Marion Voit*

© Manfred Kleinau





Nach der Feier führte Bürgermeister Matthias Topitsch die Gäste persönlich durch das Porzellanmuseum, das über einige Stücke verfügt, die sich durchaus einem Vergleich mit Produkten aus Meißen oder Potsdam stellen könnten.

Fazit meines Besuchs in Fraureuth: Die Herzlichkeit der Aufnahme in Fraureuth lässt nur den Schluss zu, dass die Sachsen ein freundliches Volk sind, das die Dahlien liebt und die Voit'schen ganz besonders.

## Laudatio

zur Auszeichnung mit der Christian-Deegen-Gedenkmedaille der Stadt Bad Köstritz 2016

Wer von uns Dahlienfreunden kennt sie nicht - die 'Mozart', den 'Blauregen' oder 'Voits Juwel' und 'Stefanie Hertel' - wohlklingende Namen, die für Dahliensorten höchster Güte stehen. Hinter diesen blühenden Schönheiten steht ein Mann - nicht sehr groß, mit seinem unverwechselbaren Gesichtsschmuck, eher zurückhaltend und stets bescheiden.

Doch alle unter uns kennen ihn wohl, den Dahlienzüchter und Gärtner aus Leidenschaft, Heinz Voit, den unverwechselbaren Sachsen (oder doch Thüringer?) aus dem kleinen, beschaulichen Fraureuth im Vogtland. Eine Gärtnertradition ruht heute auf seinen Schultern, die sein ganzes langes Arbeitsleben prägte - eine an Ruhm reiche aber auch manchmal schwere Last.

Gegründet wurde der Gartenbaubetrieb mit Baumschule und Rosenzucht bereits 1905 vom Großvater Bernhard Voit. 1923 übernahm Vater Herbert den Betrieb und begann 1924 mit der Zucht von Dahlien, denen schon bald eigene Züchtungen folgten. Schon damals würdigte die Deutsche Dahliengesellschaft die beachtlichen Leistungen aus Fraureuth. Halb Europa und mehrere Länder in Übersee waren bereits Kunden dieser sächsischen Dahliengärtnerei. Die Erfolgsgeschichte hatte ihre schwere Zäsur mit den schrecklichen Jahren des Krieges, denn nur ein kleines Sortiment überstand diese Zeit. Erst 1948 blühten wieder Dahlien zum Vertrieb. Aus dieser Zeit stammt unsere heute noch so viel bewunderte 'Wörthersee-Rose'.



oben und unten:  
Dahliengesteck von  
Marion Voit

© Manfred Kleinau



Es folgten Jahre intensiver Arbeit mit der Dahlie, und an der Seite des Vaters stand immer auch Gärtnermeister Heinz Voit, bis dieser 1976 den Betrieb „Dahlien-Voit“ in der inzwischen gebildeten Gärtnerschen Produktionsgenossenschaft Werdau als Abteilungsleiter Dahlien übernahm. In jenen Jahren entstanden unter seiner Regie viele prämierte Sorten, von denen die meisten heute noch gehandelt werden, so wie die 'Goldorange', 'Herbert Voit' und 'Rubens'.

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands und der Re-Privatisierung des Betriebes führte Heinz Voit gemeinsam mit seiner Ehefrau Marion die Traditionsgärtnerei erneut in eigener Regie. Es konnten die nie ganz versiegten Kontakte zu seinen Berufskollegen in den alten Bundesländern belebt werden und die großen Dahlien-Präsentationen standen ihm nun wieder offen. Preise und Ehrungen zu den Bundesgarten- und Leistungsschauen in Deutschland und auch in Frankreich und Österreich waren Lohn und Anerkennung für hervorragende Dahlienzucht. Die Medaillen, Pokale, Ehrenpreise und Urkunden sind wohl kaum zu zählen. 50 Jahre lang war die „Fraureuther Dahlienschau“ ein Besuchermagnet im sächsisch-thüringischen Vogtland. Tausende Blumenfreunde besuchten dieses Blütenmeer mit über 230 Dahliensorten und wählten ihre Favoriten für die heimischen Gärten aus. Leider musste diese schöne Tradition 2004 betriebsbedingt beendet werden, doch seine Züchterleidenschaft ist bis heute ungebrochen. Er setzte sich mit seinen Dahlien selbst einen Meilenstein und reiht sich damit ein in die erlesene Gilde deutscher Dahlienzüchter, wie die Bergerhoffs, Schwieters, Pfitzers, Wagschals - um nur einige zu nennen.

Für sein Lebenswerk im Dienste der Dahlie, für seine hervorragenden züchterischen Verdienste und für sein jahrzehntelanges Engagement für die deutsche Dahlienkultivierung wird auf Beschluss des Vorstandes der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft und der Stadt Bad Köstritz im Jahre 2016 Herrn Heinz Voit, Inhaber des Gartenbaubetriebes „Dahlien-Voit“ in Fraureuth, die

„Christian-Deegen-Gedenkmedaille“  
der Dahlienstadt Bad Köstritz verliehen.

*Dahliengesteck von  
Marion Voit*

© Manfred Kleinau





## Einladung zur Jahrestagung 2017

von *Manfried Kleinau*

Die Jahrestagung lehnt sich im Jahr 2017 natürlich an die Internationale Gartenausstellung (IGA) in Berlin an, wo die Deutsche Dahliengesellschaft 1897, also vor 120 Jahren, gegründet wurde. Die IGA in Berlin hat viel zu bieten: "Vom 13. April bis zum 15. Oktober 2017 lädt die IGA Berlin 2017 unter dem Motto "Ein MEHR aus Farben" zu einem erlebnisreichen und überraschenden Festival schönster internationaler Gartenkunst und grüner urbaner Lebenskultur ein. 186 Tage lang dreht sich auf 104 Hektar Fläche und bei mehr als 5.000 Veranstaltungen alles um zeitgemäße Gartenkunst und Landschaftsgestaltung, Naturerlebnisse, grüne Stadträume und Lebenskultur in unterschiedlichster Dimension und Gestalt. Die Gärten der Welt, das Wuhletal und der Kienbergpark mit Kienberg und Kienbergpromenade – das 104 Hektar große abwechslungsreiche IGA-Gelände in Marzahn Hellersdorf gliedert sich in fünf große Teilbereiche", so schreibt die IGA auf ihrer Internetseite.

*Die Dahlienarena der IGA 2017 Ende November 2016: Mit Anuel-len bepflanzt wartet sie auf ihren Einsatz ab dem 13. April 2017*

© Christina Brock



*Der Orientalische Garten  
in den Gärten der Welt  
ist Teil der IGA 2017*

© Holger Koppatsch

Um möglichst vielen Mitgliedern und Freunden ihre Lieblingspflanzen bieten zu können, bieten wir 2017 drei Veranstaltungsmöglichkeiten an:

- » Zur Eröffnung der Fuchsien-Hallenschau am 29.07.2017 wird die Euro-Fuchsia vom 27. - 30.07.2017 in Berlin tagen. Diese Tagung steht auch den Mitgliedern der DDFGG und ihren Freunden offen. Im Programm sind neben der Sitzung der Delegierten (während der es ein sog. Damenprogramm geben wird) vorgesehen ein Besuch des Britzer Gartens, des Botanischen Gartens Dahlem und natürlich ein Tag auf der IGA. Eine Rundfahrt auf der Spree rundet das Programm ab. Diese Tagung wird grundsätzlich in Englisch gehalten, viele der Teilnehmer sprechen aber auch gut oder ein wenig Deutsch - also keine Angst vor der fremden Sprache.
- » Zur Eröffnung der Gladiolen-Hallenschau am 05.08.2017 wird sich der Erweiterte Vorstand am 04.08.2017 zu einer Sitzung treffen und bei der Eröffnung der Gladiolenschau dabei sein. Auch hier sind Mitglieder oder Freunde willkommen.



- » Zur Eröffnung der Dahlien-Hallenschau am 09.09.2017 findet die Jahrestagung der DDFGG statt. Auch hier sind die Mitgliederversammlung, ein Tag auf der IGA vorgesehen, sowie Besuche des Britzer Gartens, des Botanischen Gartens Dahlem und eine Rundfahrt auf der Spree.

Tagungshotel ist für alle drei Tagungen das Hotel Königin Luise in der Parkstraße 87 in 13086 Berlin. Das ruhig gelegene Vier-Sterne-Hotel in der Nähe des Weissensees bietet Zimmer mit Schreibtisch/Sekretär, Sessel, Tisch, Hosenbügler, Safe, Klimaanlage, WC, Badewanne oder Dusche, Föhn, Kabel- und SAT-TV mit integriertem Informations- und Weckdienst, Telefon mit Anrufbeantworter, Radio, kostenfreies Highspeed Internet (WLAN) und Minibar gratis in den Hotelzimmern (tägl. 2 Wasser, 2 Bier); Garagenstellplätze sind gegen Gebühr vorhanden. Das Hotel verfügt über Sauna und Fitnessraum, Restaurant mit Sommerterrasse, Biergarten im Grünen, Cocktailbar und mehr. Die Preise betragen für die Teilnehmer an unseren Veranstaltungen im Juli und August für das Einzelzimmer mit Frühstück € 68,00 und für das Doppelzimmer mit Frühstück € 92,00. Die Veranstaltung im September ist etwas teurer, hier kommt

*Der Karl-Foerster-Staudengarten der Gärten der Welt gehört ebenfalls zur IGA 2017*

*© Grün Berlin*



das Einzelzimmer mit Frühstück auf € 88,00, das Doppelzimmer mit Frühstück auf € 112,00.

Da wir in Berlin größtenteils öffentliche Verkehrsmittel nutzen können, rechne ich mit einer Tagungspauschale von unter € 100,00 für die Jahrestagung wie auch die Tagung der Euro-Fuchsia. Bei der Sitzung des Erweiterten Vorstands fallen eigentlich nur die Kosten für den Eintritt auf die IGA an, der € 20,00 kostet und die Nutzung der Seilbahn einschließen.

Einzelheiten zu den Veranstaltungen der DDFGG zur IGA folgen zeitgerecht in den Rundbriefen. Sollten Sie keinen Internetanschluss haben und an der Teilnahme bei der einen oder anderen Veranstaltung Interesse haben, melden Sie sich bitte so bald als möglich bei der Geschäftsstelle, Sie erhalten die Informationen dann per Post.

*Ein Höhepunkt:  
Auch der Italienische  
Garten ist ein Teil der  
Gärten der Welt und da-  
mit Teil der IGA 2017*

© Guenter Schneider





## Das Feuer des Herbstes erlischt

*von Manfred Kleinau; der Titel stammt vom Kölner Stadt-Anzeiger in seiner Oberbergischen Ausgabe zum Ende der Wiehler Dahlienschauen. Am 24. August 2016 hatte die Familie Bergerhoff zum letzten Mal zum Empfang in ihrer Dahlienschau gebeten. Ein trauriger Anlass für alle Teilnehmer. Die Dahlienschau in Wiehl war der Auslöser für viele Menschen, sich mit Dahlien zu beschäftigen - auch für den Autor. Es seien deshalb auch einige persönliche Gedanken erlaubt.*

*Die Wiehler Dahlienschau beim Besuch von Karin und Jürgen Westermann im August 2016*

*© Karin Westermann*

Am 18.08.2016 schrieb mir Frau Karin Westermann aus Recklinghausen: "Sehr geehrter Herr Kleinau!

Ein Kleinod für Dahlienliebhaber sollte mehr publik gemacht werden, damit man weiß, dass es existiert. Dazu gehört auch die Wiehler Dahlienschau, die mir am 16.8. wieder so sehr gefallen hat, dass ich es Ihnen als unparteiische Dahlienfreundin, die kein Geschäft mit Dahlien macht und nur Spaß an der Freude hat, es sofort schreiben muss. Dieser gepflegte Garten von Bergerhoffs, ein Oha-Erlebnis, wo Dahlien in Gruppen mit





*D. 'Elke Bisoke',  
eine Züchtung von  
Wilfried Bergerhoff und  
posthum getauft*

© Manfred Kleinau

Beschreibung so gut dargestellt werden, ist in unserer Region nicht oft zu finden. Bei unserem Besuch lernte ich eine 95-jährige Frau kennen, die immer wieder zur Dahlienschau nach Wiehl kommt, um sich an den liebevoll betreuten Dahlien zu erfreuen, weil sie selbst nicht mehr dazu in der Lage ist.

Nun steht aber ein Satz auf der Verkaufsliste von Bergerhoffs, der nachdenklich macht, und zwar: "Die Dahlienschau wird dieses Jahr zum letzten Mal in dieser Größe und Form stattfinden".

Ich vermute, es wird kein Schaugarten mehr geplant. Wie auch in anderen Parks wird es immer weniger mit der Dahlienpräsentation in unserer Region, denn die Dahlien bereiten Arbeit und Kosten. Im Westfalenpark in Dortmund ... wurde das Dahliensortiment durch vereinfachte Beete reduziert, in der Gruga in Essen ebenfalls, hier teils bedingt durch den schlechten Sommer, Kaninchen- und Schneckenplage. Im Botanischen Garten an der Uni Bochum hat man sich auch von der Dahliendarstellung auf einer dafür vorgesehenen Wiese getrennt, die früher Künstler zum Malen anlockte. So bleiben nur unsere Dahlien in unserem Garten, und die vielen Erinnerungsfotos."



Soweit die Klage von Karin Westermann. Als diese in meinem Postkasten lag, hatte ich bereits die Einladung zum letzten Empfang in der Wiehler Dahlienschau. Es war nicht einfach, am 24. August nach Wiehl zu fahren, um an der "Beerdigung" einer ehrwürdigen Tradition teilzunehmen, an der so viele persönliche Erinnerungen hängen.

Dass die Veranstaltung selbst dann doch trotz des traurigen Anlasses eigentlich ein fröhliches Zusammenreffen war, lag an

- » den Dahlien, die besonders gut dastanden und sich zwischen den sattgrünen Wegen besonders emporreckten, als wenn sie sagen wollten: "Schaut, wir sind viel zu schön, um uns nicht mehr zu zeigen!",
- » dem herrlichen Wetter, das an diesem Tag nicht nur in Wiehl herrschte, und vor allen an
- » den Menschen, die sich hier in diesem Ambiente zum letzten Mal versammelten.

Da war zunächst einmal die große Familie Bergerhoff mit allen Kindern, sieben Enkeln und zwei Urenkeln, die den Dahlien Reverenz erwies. Da waren Freunde aus der DDFGG, die aus dem Bergischen Land und dem Rheinland, sowie aus Sachsen angereist waren, um die Dahlienpracht noch einmal zu sehen. Da waren

Freunde der Bergerhoffs, Mitarbeiter und - wie sollte es bei einem solchen Event in Wiehl anders sein - Presse und Politik.

Beginnen wir mit der Politik. Wiehls Bürgermeister Ulrich Stücker, erst zehn Monate im Amt, musste mit Blick auf seinen Vorgänger Werner Becker-Blonigen feststellen, dass seine Amtszeit noch zu kurz und

*Ausschnitt aus dem Artikel des Oberbergischen Anzeigers vom 26.08.2016*

## Feuer des Herbstes erlischt

**TRADITION** Die berühmte Wiehler Dahlienschau findet zum letzten Mal statt

VON HARALD KNOOP

**Alperbrück.** Ausgebüht. Nach über 60 Jahren ist die bekannte Wiehler Dahlienschau in diesem Jahr zum letzten Mal zu sehen. Im Beisein ihrer Familie, von Freunden, Mitarbeitern und Vertretern der Deutschen Dahlien-Fachsien- und Gladiolen-Gesellschaft hat Christine Bergerhoff jetzt offiziell das Ende der Traditionsschau bekanntgegeben.

Nach dem Tod ihres Mannes Wilfried 2009 hatte sie die jährliche dank der Mithilfe fachkundiger Mitarbeiter noch aufrechterhalten können. Vor allem Reinhard Schak gehört dazu. Seit 1971 arbeitete er bereits im Unternehmen, als seine Nachfolgerin verunglückte, kehrte er noch einmal aus dem Ruhestand zurück. Doch nun ist Schluss: Es fehlen die Fachleute, und das Gartencenter Bergerhoff braucht weitere Lager- und Parkflächen.

Stefan Bergerhoff verspricht aber, zumindest noch einen Schau-garten beizubehalten mit den Dahlien, die sein Vater gezüchtet und benannt hat. Das sind nicht wenige: 200 Züchtungen gehen auf Wilfried Bergerhoff zurück, sein Vater Otto, der 1949 den Grundstein zur Dahlienschau legte, brachte es noch auf gut 100 Stück.

Viele Wiehler Dahlien tragen die Namen prominenter Zeitge-



Ihre 41. Dahlienschau wird für Christine Bergerhoff die letzte sein. Auch für Stefan Bergerhoff (r.) und DDFGG-Präsident Manfred Kleinau bedeutet das Aus einen Einschnitt. Fotos: Krimpfin

auch zu spät datiert sei, um mit einer Dahlie geehrt zu werden. Sieht man von dieser launigen Anmerkung ab, stellte er fest, dass die Dahlienschau für die Stadt schon ein "Pfund" gewesen sei, das gleichwertig neben beispielsweise der Tropfsteinhöhle steht und die Stadt bekannt gemacht hat. Betrachtet man den Teil Tourismus des Internet-Auftritts der Stadt ([www.wiehl.de/tourismus](http://www.wiehl.de/tourismus)), so findet man natürlich dort auch die Dahlienschau. Das Ende dieser Schau ist also auch ein Verlust für diese hübsche Stadt im Oberbergischen.

Auch die Presse ließ Trauer erkennen. So berichtete Harald Knoop im Oberbergischen Anzeiger am 26.08.2016 unter der oben aufgeführten Titelzeile und dem Untertitel "Tradition - Die berühmte Wiehler Dahlienschau findet zum letzten Mal statt" ausführlich: "Ausgeblüht. Nach über 60 Jahren ist die bekannte Wiehler Dahlienschau in diesem Jahr zum letzten Mal zu sehen. Im Beisein ihrer Familie, von Freunden, Mitarbeitern und Vertretern der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft hat Christine Bergerhoff jetzt offiziell das Ende der Traditionsschau bekanntgegeben."

Selbst im 55 km entfernten Köln waren dem Kölner Stadt-Anzeiger und der Kölnischen Rundschau der Anlass einen kurzen Bericht wert.

*Frau Karin Westermann beobachtete bei ihrem Besuch in Wiehl auch Gärtner a. D. Reinhardt Sehak bei der Arbeit*

© Karin Westermann





Christine Bergerhoff berichtete in ihrer Ansprache über die Gründe für das Ende und ließ ihre Traurigkeit durchaus erkennen. Gründe, die man nachvollziehen kann und auch akzeptieren muss: Dass der stetig wachsende Platzbedarf des Gartencenters Bergerhoff an der für die Dahlienschau vorgesehenen Fläche knabbert, kann man schon seit einigen Jahren beobachten. Nach dem Tod von Wilfried Bergerhoff hatte seine Frau Christine die organisatorische Seite der Dahlienschau übernommen. Das war für die Ehefrau kein Neuland. Sie hatte ihrem Ehemann schon immer einen Großteil der organisatorischen und kaufmännischen Aufgaben abgenommen und ihm durch ihre intensive Mitarbeit den Rücken freigehalten.

Das gärtnerische Rückgrat der Dahlienschau war zunächst Reinhardt Sehak, der dann aber in den Ruhestand ging. Seine Nachfolgerin, Iris Kellner-Küchemann, erlitt vor drei Jahren einen schweren Verkehrsunfall, der sie über Jahre außer Gefecht setzte. In dieser Not sprang Ruheständler Reinhardt Sehak ein und brachte die Dahlienschau in diesem Jahr auf einen Höhe- und Schlusspunkt. Denn Reinhardt Sehak wird 70 Jahre alt und möchte nun verständlicherweise seinen Ruhestand einfach nur noch genießen.

*Wilfried und Christine  
Bergerhoff im Jahr 2005  
auf der Insel Mainau*

*© Christine Bergerhoff*





*Das konnte Wilfried Bergerhoff wie fast kein anderer: mit den "Großen" und der Presse umgehen und für seine Dahlien Werbung machen. Hier die Taufe der Dahlie 'Oberbürgermeister Fritz Schramma' 2007 im Rheinpark in Köln. Hinter der getauften Dahlie der damalige Kölner OB*

*© Manfred Kleinau*

*rechte Seite:  
Wilfried Bergerhoff  
im April 2009 auf der  
Terrasse seines Hauses  
in Wiehl*

*© Christine Bergerhoff*

Nun könnte man natürlich die Frage stellen, ob nicht das Gartencenter Bergerhoff die entsprechenden Aufgaben übernehmen könnte. Als Betriebswirt weiß ich, dass ein solcher Schaugarten immer eine finanzielle Gratwanderung ist; er verursacht Kosten und benötigt wirkliches Fachpersonal.

Ob es noch eine kleine Aufpflanzung mit Bergerhoff'schen Dahlien in Wiehl geben wird, ist noch nicht entschieden, aber die Wiehler Dahlienschau ist passé. Und das macht mich auch persönlich traurig, hängen doch viele Erinnerungen an dieser Präsentation. Die Fülle der Farb- und Formenvielfalt der Dahlien habe ich bewusst erstmals erlebt in Wiehl. Damals lag das Dahlienfeld noch näher an der Stadt. Wie mir ging es übrigens auch dem vielen Mitgliedern sicher noch bekannten Rudolf Klever, der mir einmal erzählte, dass er ebenfalls durch die Wiehler Dahlienschau zu den Dahlien gekommen war; er hatte ein Auswärtsspiel seines Kölner Fußballvereins besucht und blickte vom Sportplatz auf das Meer aus Dahlien. Die jährliche Dahlientaufe zur Eröffnung der Dahlienschau, an der ich oft teilnehmen durfte, war stets ein angenehmes Erlebnis; Wilfried wie auch Christine Bergerhoff besaßen und besitzen die Gabe, diese Veranstaltungen stets in einer freund-







*Auch eine Züchtung von  
Wilfried Bergerhoff:  
D. 'Rudolf Klever'*

© Manfred Kleinau

schaftlichen und lockeren Atmosphäre ablaufen zu lassen. Christine Bergerhoff hat das auf der letzten Veranstaltung wieder einmal bewiesen.

Natürlich hat diese Veranstaltung auch wieder die Erinnerungen an Wilfried Bergerhoff lebendig werden lassen. Er war mir ein guter, fast väterlicher Freund, die Zusammenarbeit mit ihm war stets angenehm - auch wenn wir gelegentlich in einzelnen Punkten durchaus unterschiedlicher Auffassung sein konnten.

Mit diesem Ende entfällt für die Regionen Rhein und Ruhr die beste Gelegenheit, Dahlien zu sehen, dahliensüchtig zu werden. Auch wenn die Flora in Köln, die Gruga in Essen oder der Westfalenpark in Dortmund ihren Dahlieneinsatz vergrößern würden - eines fehlt ihnen zwangsläufig: sie können nur das Schauen bieten, der Bestellzettel fehlt. So bleibt den meisten nur, in diesen Parks Notizen zu machen und dann im Internet nach den Bezugsquellen zu suchen.

Schade, dass die Dahlienschau in Wiehl zu Ende gegangen ist.

# *Geschichten über Dahlien-Bergerhoff*

*erzählt von Frank Krauße*



oben:  
*Dahlia 'Churpfalzpark'*

© Frank Krauße

## **Einleitung**

Bergerhoff - das ist nicht einfach nur eine Gärtnerei, das war eine Institution, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einer der führenden Dahlienzuchtbetriebe Deutschlands. Die Dahlien von Bergerhoff, hoch dekoriert und in vielen Gärten des In- und Auslandes zu bewundern. Wer kennt sie nicht: 'Karin', 'Kompliment', 'Sabine', 'Friedensgruß' oder 'Stadt Wiehl', 'Oberbergische Postkutsche', 'Churpfalzpark' und 'Naturarena Bergisches Land'. Dieses Jahr wäre Wilfried Bergerhoff 80 Jahre alt geworden. Sein viel zu früher Tod traf die deutsche Dahlienzucht ins Mark. Nun geht eine Ära unweigerlich zu Ende; denn in diesem Jahr gab es die letzte Dahlienschau in Wiehl. Nunmehr zeugen nur

unten:  
*Otto Bergerhoff  
(dritter von links)  
auf einer Ausstellung in  
Gummersbach 1954;*

*ganz rechts im Bild:  
Wilfried Bergerhoff*

© Christine Bergerhoff







*Dahlia 'Kompliment'*

© Frank Krauß

noch das Gartencenter Bergerhoff und die Dahlienstraße in Wiehl für die große Epoche der Dahlien im Oberbergischen Land. Die Dahlien aus Wiehl fehlten bis Koblenz 2011 bei keiner BUGA, in keinem Dahliengarten und fast alle standen in der Neuheitenprüfung der DDFGG.

Man könnte unendlich viele Aufzählungen machen, ein ganzes Buch könnte man füllen damit. Der Autor kann leider nur einen Bruchteil der großen Geschichte über die Bergerhoffs und ihre Dahlien aus Wiehl wiedergeben. Nachlesen kann der Interessierte im Jubiläumsbuch 1997 und auch im Jahrbuch 2009. Natürlich steht der Autor auch jederzeit für Fragen zur Verfügung.

### **Otto Bergerhoff und der Club der 100er**

Wenn ein Dahlienzüchter 100 Sorten züchtet und ihnen auch Namen gibt, ist das auf jeden Fall etwas Besonderes. Noch außergewöhnlicher ist es, wenn diese Sorten auch in den Handel kommen. Nach 1945 war das recht wenigen Züchtern beschieden. Doch Otto Bergerhoff hat über 100 Sorten in den 18 Jahren seines züchterischen Schaffens für so gut befunden, dass er diese in den Handel gab oder ausstellte. Er steht damit in einer Linie mit so bekannten Dahlienzüchtern wie Ernst Seve-

*Otto Bergerhoff (rechts)  
und Kurt Engelhardt  
(links) 1957 in Wiehl*

© Christine Bergerhoff





rin, Gerhard Kranich, Peter Specht, Prof. Michael Otto, Wilhelm Schwieters und natürlich Wilfried Bergerhoff.

Dabei muss man sich vor Augen führen, dass die Quote bei guten Sämlingen nicht eben hoch ist. Viele tausend Sämlinge waren notwendig damit diese 100 Dahliensorten entstehen konnten. Somit kann man sagen, dass Otto Bergerhoff einer der erfolgreichsten deutschen Dahlienzüchter in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war.

### Otto Bergerhoff und seine Sorten

Otto Bergerhoff war einer der erfolgreichsten Züchter seiner Zeit. So züchtete er von 1950 bis 1968 weit über 100 Sorten; namentlich bekannt sind 106 Sorten. Aus Otto Bergerhoffs Züchterhand entstanden Standard-sorten, die weit über Deutschlands Grenzen bekannt und erfolgreich waren. Es seien hierbei als Beispiel die Sorten 'Floralien', 'Festival', 'Gruga' und 'Schweizer-land' genannt. Für die Sorten 'Friedensgruß' und 'Wieh-ler Gold' gab es sogar eine "Zweite Auflage". Otto Bergerhoff machte auch die einfachblühenden Dahlien wieder hoffähig. 'Kokette', 'Lilofee' und 'Palette' wa-ren bei vielen Züchtern im Sortiment. Otto Bergerhoffs Sorten standen fast alle in der Neuheitenprüfung der DDGG<sup>1</sup>. Erstaunlicherweise ist eine seiner erfolgreich-ten Sorten, 'Kompliment', nur mit befriedigend bewertet worden. Nicht in der Prüfung standen dagegen die er-heiternd wirkenden Dahliensorten namens 'Hähnchen' und 'Hühnchen'.

<sup>1</sup> Die Fuchsien fehlten damals noch in der DDFGG



Sortenname	Klasse	Farbe	Höhe	Jahr
Flamata	Dec	scharlachrot		1952
Palette	E	rot, gelbe Spitzen	100 cm	1952

von rechts oben nach links un-  
ten:

- Dahlia 'Kokette'
- Dahlia 'Jugendliebe'
- Dahlia 'Heimatland'
- Dahlia 'Hühnchen'
- Dahlia 'Hähnchen'

© Frank Krauß



Eine Auswahl aus  
den Züchtungen von  
Otto Bergerhoff

	Wiehler Gold	Dec	goldgelb	80 cm	1952	
	Moderato	Hk	dunkelrot, weiße Krause	110 cm	1953	
	Rondo	Hk	purpur, weiße Krause	120 cm	1953	
	Gruga	SC	kanariengelb	130 cm	1953	
	Jubilate	SC	blutrot	120 cm	1953	
	Kokette	E	dunkelrot, gelbe Spitzen	100 cm	1953	
	Lilofee	E	purpur, rosa Spitzen	80 cm	1953	
	Jugendzeit	Dec	dunkelrosa		1953	
	Wiehler Feuer	M	orangerot	40 cm	1953	
	Wiehler Gruß	M	blutrot	40 cm	1953	
	Friedensgruß	C	grünlich weiß	110 cm	1954	
	Gelbstern	C	hellgelb		1954	
	Leonora	C	lachsrosa	130 cm	1954	
	Heimatland	SC	lilarosa	130 cm	1954	
	Glühwürmchen	P	scharlachrot	60 cm	1955	
	Schweizerland	Dec	dunkelrot, weiße Spitzen	130 cm	1955	
	Vater Bergerhoff	RC	zartgelb	140 cm	1956	
	Sternthaler	E	rot und gelb	70 cm	1956	
	Friedenstaube	C	weiß	90 cm	1957	
	Geburtstagskind	C	rosa	130 cm	1957	
	Kompliment	C	rosa	120 cm	1957	
	Amore	Dec	brennend rot	100 cm	1957	
	Mainau	SC	blutrot	130 cm	1957	
	Parkschöne	Dec	erdbeerrot	60 cm	1957	
	Wiegenlied	Dec	weiß	130 cm	1957	
	Renata	SC	weiß	140 cm	1958	
	Choral	C	bronze und gelb	150 cm	1958	
	Decora	SC	lilarosa	130 cm	1958	
	Festival	Dec	weiß, lila Hauch	120 cm	1958	
	Floralien	C	rosa, creme Mitte	120 cm	1958	
	Freya	SC	creme	110 cm	1958	
	Miss Leila	SC	zimtrot, gelbe Mitte	120 cm	1958	
	Aparte	SC	zartlila und weiss	130 cm	1959	
C	Kaktusdahlie	Florette	Hi	weiß	100 cm	1959
Dec	Dekorative Dahlie	Jugendliebe	Dec	weiß und rot		1959
E	Einfache Dahlie	Karin	Dec	creme	120 cm	1959
Hi	Hirschgeweihdahlie	Alba Nova	Hk	weiß, weiße Krause		1960
Hk	Halskrausendahlie	Eva Foerster	Hk	hellgelb, gelbe Krause		1960
kl. C	kleine Kaktusdahlie	Montana	Hi	zartlila und weiß	100 cm	1961
M	Mignondahlie	Sabine	Dec	hellweinrot, weiße Spitzen		1962
P	Pompondahlie	Frohlocken	SC	orangerot mit goldgelb	130 cm	1964
RC	Riesen-Kaktusdahlie	Mutter Bergerhoff	Dec	weiß-lila	120 cm	1966
SC	Semi-Kaktusdahlie	Schloß Homburg	Hi	gelb		1966

Siegerland	C	hellorange	120 cm	1966
Susanne Bergerhoff				
	kl. C	rot, gelbe Spitzen	120 cm	1966
Wiehler Freude	C	lachsrot	120 cm	1966
Ettlingen	C	rot	120 cm	1967
Herrenalb	Dec	weinrot	130 cm	1967
Medina	Hi	rosa	120 cm	1967
Andenken an Otto Bergerhoff				
	SC	weiß	130 cm	1970
Parkfeuer	Dec	feuerrot	60 cm	1970

### Otto Bergerhoff und die Familien-Dahlien

Um Pflanzenneuheiten zu benennen, werden in erster Linie gern Familienangehörige genommen. Das ist bei Dahlien nicht anders. Auch bei Otto Bergerhoff war das so. Los ging es allerdings mit 'Vater Bergerhoff' und 'Mutter Bergerhoff'. Mit dieser Benennung reiht er sich in die Reihe der Dahlienzüchter Herbert Voit oder auch Eduard Reiter ein, die das auch machten. Als nächstes sollte eigentlich die Ehefrau benannt werden. Doch weder sie noch Sohn Wilfried bekam eine Sorte. Dafür Tochter Renate, die allerdings als Dahlie 'Renata' hieß und wohl die beste Sorte von Otto Bergerhoff war. 'Renata' hieß die Dahlie deshalb, weil es schon eine Renate gab. Dass die eigenen Enkel mit ihren eigenen Sorten bedacht werden, versteht sich ja von selbst. Renates Tochter Sabine bekam ihre Sorte und Wilfrieds

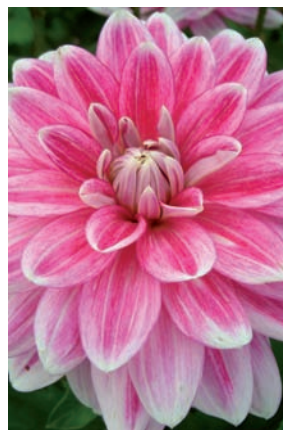
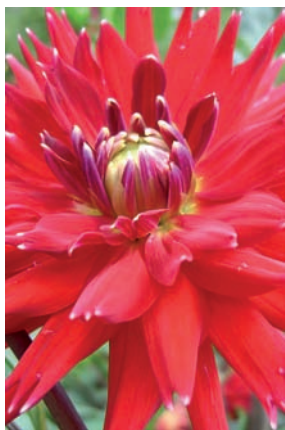


oben: Renate mit 'Friedensgruß'

© Christine Bergerhoff

von links: 'Susanne', 'Vater Bergerhoff' und 'Sabine'

© Frank Krauß



Tochter Susanne auch. Hier war es allerdings so, dass es schon für Susanne eine 'Klein Susi' gab. Doch diese war wohl nicht so gut und später war sie wohl dem Namen entwachsen. Beide Enkel-Sorten, 'Susanne' und 'Sabine', sind noch in den Gärten zu finden und erfreuen sich großer Beliebtheit.

### **Otto Bergerhoff - seine Dahlien in der DDR**

Wie kommen Otto Bergerhoffs Dahlienzüchtungen ins DDR-Sortiment? Man möchte meinen, dass das eigentlich durch den Eisernen Vorhang nicht möglich war. Doch weit über 20 seiner Züchtungen hatten die Dahlienzüchter in der DDR im Anbau. Vor dem Mauerbau 1961 war das auch kein Problem, ein Austausch an Sorten war wenig problematisch, zumal 1955 und 1957 DDR-Züchter an BUGAs teilnehmen durften. Durch die Sortenwertprüfung 1958 durch das Amt für Sortenwesen erfuhren Otto Bergerhoffs Sorten erstmalig eine Beurteilung. Dabei gelangten mit 'Kokette', 'Schweizerland', 'Sternthaler' und 'Vater Bergerhoff' vier Sorten ins Empfehlungssortiment der DDR. Später gezüchtete Sorten mussten erst durch die Dahlienprüfung und man konnte darauf hoffen, dass sie auch zugelassen werden. So war z.B. 'Mainau' bis 1974 und 'Schweizerland' bis 1988 im Standardsortiment der DDR vertreten. Die Sorte 'Renata', 1959 gezüchtet, wurde 1966 in der DDR zugelassen. Sie hielt sich bis nach 1990 im Sortiment und war als letztes bei Voit noch 1991 zu erhalten. Die Züchtungen von Otto Bergerhoff waren demnach ein wichtiger Bestandteil des Dahliensortiments in der DDR.



*Dahlia 'Renata'*

© Frank Krauß





### Otto Bergerhoff und Karl Foerster

Karl Foerster gilt wohl als erfolgreichster Staudenzüchter und Gartenbauschriftsteller des 20. Jahrhunderts. Er beschäftigte sich eingehend mit Dahlien und ließ auch Sorten prüfen, doch selbst züchtete er nie welche. Dahlien waren für ihn wichtig um Stauden hervorzuheben. Was für eine Ehre muss das für Otto Bergerhoff gewesen sein, dass Karl Foerster und seine Ehefrau Eva der Wiehler Dahlienschau im Jahre 1957 ihre Ehre erwiesen. Zuvor war schon ein großer Briefwechsel gewesen, denn Karl Foerster war von den Bergerhoffschen Dahliensorten sehr angetan und schwärmte schon von ihnen. Der Besuch von Karl Foerster hatte aber auch noch einen anderen Grund. Das mit Dahliensorten sollten sein neues Gartenbuch zieren. Da Otto Bergerhoff sehr gute Fotos machte, lag das sehr nahe. Natürlich wurde auch eine Dahlie getauft. Zu Ehren von Eva Foerster bekam eine gelbe Halskrausendahlie deren Namen. Hier sei noch ein Zitat von Karl Foerster angemerkt: "Die Dahlie ist eines der größten Gnadengeschenke im Bereich der Weltschönheit." ..... Wie wahr, es gibt nichts hinzuzufügen.

*Otto Bergerhoff mit  
Karl Foerster und  
dessen Ehefrau Eva*

*© Christine Bergerhoff*



oben:  
Dahlia 'Festival'  
unten:  
Dahlia 'Mainau'

© Frank Krauß



rechte Seite:  
Otto Bergerhoff mit  
Dahlia 'Friedensgruß'

© Christine Bergerhoff

## Otto Bergerhoff und seine Dahlie

Früher war es üblich, dass man hervorragende Persönlichkeiten oder eben Dahlienzüchter, welche gestorben waren, mit einer Dahlie ehrte. Dabei fand fast immer ein 'Andenken an ...' Anwendung. So gab es die Sorten 'Andenken an August Trui', 'Andenken an Hermann Severin', 'Andenken an Paul Pfitzer' und viele andere mehr. So entschied sich auch Wilfried Bergerhoff mit einer solchen Dahlie seinen Vater zu ehren. Aus den letzten Sämlingen Otto Bergerhoffs wählte er eine weiße Semikaktusdahlie aus, welche 1970 dann unter der Bezeichnung 67/13 in der ersten Prüfung der Dahliengesellschaft stand. Da sie 1971 nicht optimal in der zweiten Prüfung bewertet wurde, wurde das 1972 wiederholt. Leider reichte es wieder nur für gut, doch die 'Andenken an Otto Bergerhoff', so hieß der Sämling nun, fand Einzug im allgemeinen Dahliensortiment. Viele Dahlienzüchter hatten sie im Angebot und das viele Jahre lang. Heute ist die 'Andenken an Otto Bergerhoff' verschwunden, doch sie hat dem Züchter alle Ehre gemacht.

## Otto Bergerhoff - was ist noch erhalten?

Nach dem Tod eines Dahlienzüchters verschwinden auch seine oft hochdekorierten Dahliensorten. Was ist noch übrig von Berger, Gerlach, Thiemann oder Teuscher. Nach und nach werden die Züchtungen weniger und schon nach einigen Jahren ist nichts mehr da. Das ist auch bei den Sorten von Otto Bergerhoff so. Allerdings sind doch weit über 40 Jahre nach seinem Tod noch recht viele Sorten im Anbau. Dabei sind diese Sorten schon zum großen Teil als historisch oder eben alt anzusehen. Es war ein großes Glück, dass Wilfried Bergerhoff viele Sorten seines Vaters so lange es ging weiter kultivierte. Auch gab es früher noch größeren Austausch von Sorten durch die Züchter untereinander, so dass viele Sorten die Zeiten überdauerten. So sind noch die Sorten 'Festival', 'Mainau', 'Sabine' und 'Susanne' im Angebot, meist in Gärten als historische Sorten. Vereinzelt findet man noch 'Karin', 'Kompliment', 'Schweizerland' und 'Wiegenlied', diese in den USA, in den Gärten. Der große Teil der Züchtungen von Otto Bergerhoff sind leider verschwunden. Dem Autor tut es am meisten um die 'Frohlocken' leid.







*D. 'Orient'*

© Frank Krauß

## Wilfried Bergerhoff und seine Züchtungen

Wilfried Bergerhoff war ein sehr produktiver Züchter. Der Zeitraum umfasste fast 40 Jahre, von 1969 nach dem Tod seines Vaters Otto Bergerhoff bis 2008. Es sind 207 Sorten mit Namen bekannt, von denen fast alle in der Neuheitenprüfung der DDFGG standen. Wenn man alles addiert, durchliefen genau 353 Sämlinge die Prüfung. Davon wurden dann immerhin 45 Sorten in der zweiten Prüfung mit sehr gut und 91 Sorten mit gut bewertet. Da wird sich mancher fragen: Da sind ja viele Sorten mit Namen schlechter als "gut" geprüft worden. Es ist ja aber so, dass sich oft erst später herausstellt, wie gut ein Sämling ist und dann schnell einen Namen braucht. Auch für BUGAs haben Sämlinge schon nach der ersten Prüfung Namen bekommen und haben dann nicht gehalten, was sie zu versprechen schienen. Trotzdem ist die Quote gegenüber manch anderen Dahlienzüchtern hervorragend. Wilfried Bergerhoff war meiner Meinung nach einer der ganz großen deutschen Dahlienzüchter.

## Eine Auswahl aus den Züchtungen von Wilfried Bergerhoff

*D. 'Annette'*

© Frank Krauß



Sortenname	Klasse	Farbe	Höhe	Jahr
Roter Stern	C	rot	120 cm	1972
Stadt Wiehl	C	weinrot	130 cm	1976
Christine (Bergerhoff)	Dec	rosa	100 cm	1979
La Roche Sur Yon	Dec	gelb-bronze	140 cm	1979
Henriette	C	gelb-lachs	130 cm	1980
Jokneam	C	rosalila	110 cm	1980
Leila	E	weinrot	100 cm	1980
Stefan Bergerhoff	Dec	orangerot	100 cm	1980
Ilo	C	cremegelb	130 cm	1981
Ingrid Auler	C	rot-gelb	120 cm	1981
Annette	Dec	rosalachs	120 cm	1982
Birgitt	SC	weiß	120 cm	1982
Elga	C	lila	80 cm	1982
Marianne Strauß	SC	rosa	100 cm	1982
Erna Berger	Dec	gelb-bronze	100 cm	1983
Churpfalzpark	SC	gelb-orange	130 cm	1987
Fortuna	SC	gelb-orange	130 cm	1987
Philipp	P	lilarosa	110 cm	1987
Schönes Dorf	SC	hellorange	130 cm	1987
Anna-Karina	M	weiß	40 cm	1988
Harlekin	B	rot-gelb	120 cm	1988



Kronstadt	Dec	gold-orange	130 cm	1988
Lachskönigin	Dec	lachs, gelbe Mitte	120 cm	1988
Marta Astfalck-Vietz	Orch	kupferrot-orange	100 cm	1988
Prisma	B	lila	100 cm	1988
Anke Brunn	SC	orange	80 cm	1989
Freya	Dec	gelb	100 cm	1990
Isolde	B	lila	80 cm	1990
Gretchen	B	rosarot	120 cm	1991
Daniel	B	rot	100 cm	1991
Hem	Dec	orange	110 cm	1991
Uwe Seeler	Dec	gelborange	110 cm	1991
Hindelang	Dec	rosagelb	80 cm	1993
Musikdirektor Werner Köster	Dec	rosa, gelbe Mitte	110 cm	1993
Frau Irmgard Muth	Dec	dunkellila	80 cm	1995
Anne	SC	aprikosenfarbig	100 cm	1996
Alpetal	Dec	weiß-rosa	100 cm	1997
Aggerperle	Dec	gelb	100 cm	1999
Dr. Klaus Wasser	Dec	rot, gelbe Mitte	130 cm	1999
Leonard	Dec	rosa-gelb	100 cm	1999
Tessa	B	rosa	110 cm	1999
Vinzent	Dec	gelb-orange	80 cm	1999
Orient	Dec	rotorange	120 cm	2000
Schloß Dyck	C	rosa, gelbe Mitte	130 cm	2000
Dana	Dec	dunkelpurpur	110 cm	2002
Fürstin Cecilie Salm Reifferscheid	SC	gelb	130 cm	2002
Groß aus Oberberg	SC	lachsorange	120 cm	2002
Iglu	SC	weiß	120 cm	2002
Nixe	SC	weiß-lachs	120 cm	2002
Oberbergische Postkutsche	SC	gelb	140 cm	2002
Rosenresli	SC	lachsrosa	120 cm	2002
Agnes Bernauer	Dec	dunkelrosa	110 cm	2003
Bergerhoffs Liebling	SC	goldlachs	120 cm	2003
Schloß Gimborn	SC	schwefelgelb	110 cm	2003
Ahrweiler	Dec	gelb	90 cm	2004
Bonner Universität	Dec	lila	110 cm	2004
Elke Gräfin von Pückler	SC	hellrosa	80 cm	2004
Fritz Schramma	SC	karminrot, gelb	130 cm	2004
Graf Lennart	SC	blutrot	130 cm	2004
Maximilian	SC	karminrot	120 cm	2004

B	Balldahlie
C	Kaktusdahlie
Dec	Dekorative Dahlie
E	Einfache Dahlie
M	Mignondahlie
Orch	Orchideendahlie
P	Pompondahlie
SC	Semi-Kaktusdahlie



oben: D. 'Gretchen'  
unten: D. 'Hindelang'  
ganz unten: D. 'llo'

© Frank Krauß





oben: D. 'Rosenresli'

Ulrike Lindner	SC	orange	130 cm	2004
Werner Koch	C	lachs, innen gelb	100 cm	2004
Rheinpark	Dec	rosa, gelbe Mitte	100 cm	2005
Königin Katja	SC	weiß	120 cm	2005
Rosita	Dec	rosa, helle Spitzen	110 cm	2006
Ensemble cantabile	Dec	gelb	120 cm	2008
Prinzessin Benedikte	SC	lila	120 cm	2008
Bürgermeister Werner Becker-Blonigen				
	Dec	rot	50 cm	2008
Naturarena Bergisches Land				
	Dec	dunkelrosa	110 cm	2008
Elke Bisoke	Dec	weiß	90 cm	2010
Annchen	C	lachs, gelbe Mitte	130 cm	2010

unten: die Familiendahlien

© Frank Krauß



'Stefan Bergerhoff'



'Philipp'



'Tessa'



'Vinzent'



'Anna-Karina'

### Wilfried Bergerhoff und die Familiendahlien

Auch Wilfried Bergerhoff bedachte seine Angehörigen mit eigenen Dahlien. Als erstes musste er allerdings nach dem Tod seines Vaters eine Sorte nach ihm benennen. Die 'Andenken an Otto Bergerhoff' war lange Zeit im Sortiment. Wilfried Bergerhoffs Frau Christine erhielt von ihm als erstes eine Dahlie, Sohn Stefan seine kurz darauf. Beide Sorten sind auch international sehr erfolgreich im Anbau. Dann ging es Schlag auf Schlag. Alle Enkel wurden mit Dahlien bedacht. Sussannes Kinder 'Philipp', 'Tessa', 'Vinzent' und die Zwillinge 'Anna-Karina' und 'Tristan' bekamen ihre Sorten wie auch 'Leonard' und 'Maximilian', Stefans Kinder. Nicht zu vergessen die Schwiegertochter 'Dana', eine auffällige dunkellila Sorte. Auch die Schwester von Wilfried Bergerhoff sollte wieder eine Dahlie bekommen. 'Renate Ley' gab es allerdings nicht lange trotz vieler Versuche eine andere Sorte umzubenennen. Auch Wilfrieds erste Frau, die Mutter der Kinder, bekam noch ihre Sorte. 'Annchen' ist eine auffällige Sorte und wur-

de nach dem Tod Wilfrieds getauft. Nun wären eigentlich die Urenkel an der Reihe, es gäbe noch Sämlinge. Wilfried selbst hat sich eigentlich nur mit 'Bergerhoffs Liebling' bedacht, seine Namenssorte ist eine andere Geschichte.

### Wilfried Bergerhoff und die Heimat

Wilfried Bergerhoff war seiner Heimat sehr verbunden. Dies spiegelt all sein Tun für das Oberbergische Land und in der Hauptsache die Stadt Wiehl wieder. Während der Jahre von 1972 bis 1999 setzte er sich als Ratsmitglied, davon 25 Jahre auch als ehrenamtlicher Bürgermeister, für die Belange der Stadt ein. Als Landtagsabgeordneter war er eine Legislaturperiode Sprachrohr für seine Heimat. Doch auch bei der Initiative „Unser Dorf soll schöner werden“ engagierte sich Wilfried Bergerhoff. Das Ergebnis war, dass alle Wiehler Dörfer am Wettbewerb teilnahmen. Außerdem war er Mitglied und Ehrenmitglied in vielen regionalen Vereinen und auch Vorsitzender des Heimatvereins. Nicht zu vergessen ist, dass sich Wilfried Bergerhoff als Schriftsteller betätigte und auch die Chronik von Wiehl zum 875-jährigen Jubiläum mit herausgab. Wichtig war ihm auch Ahnenforschung, um die Herkunft seiner Familie herauszufinden. Nicht vergessen darf man seine Dahlienzüchtungen. Viele Sorten erhielten Namen, die die Heimat von Wilfried Bergerhoff hervorheben. Da wäre z.B. ‚Stadt Wiehl‘, ‚Aggerperle‘<sup>1</sup>, ‚Wiehler Perle‘, ‚Naturarena Bergisches Land‘, ‚Bergische Sonne‘, ‚Gruß aus Oberberg‘ und ‚Oberbergische Postkutsche‘. Mit Wilfried Bergerhoffs Tod hat das Oberbergische Land einen herausragenden Vertreter dieser Region verloren.

1 Das durch Wiehl fließende Flüsschen Wiehl mündet in die Agger

unten: Fortsetzung der  
Familiendahlilien

© Frank Krauß







Heimatliebe:  
D. 'Aggerperle' (oben),  
'Stadt Wiehl' (rechts),  
'Naturarena Bergisches  
Land' (unten links) und  
'Oberbergische Postkut-  
sche' (unten rechts)

© Frank Krauß





Bin jetzt wieder mit Nr. 348 Amt Bielstein (vorerst als Nebenstelle der Buchdruckerei Adolf Reuter, Wien) an das Fernsprechnetz angeschlossen und hätte mich bei etw. Bedarf bestens empfohlen.

Anlässlich des Heimatfestes am Bismarckturm findet von Sonntag, den 4., bis einschl. Dienstag, den 6.9.1949, eine

## *Blumenschau im Rathaus Wiehl*

*mit Dahlien- und Gladiolen-Neuheiten*

statt, wozu ich alle Blumenfreunde herzlich einlade.

Otto Bergerhoff, Gärtnerei, Wiehl

Werbung 1949  
gefunden in den  
unzähligen Akten

© Christine Bergerhoff

### Wilfried Bergerhoff und seine archivarische Akribie

So etwas habe ich noch nicht gesehen. Ich habe mich ja schon bei einigen Dahlienzüchtern in deren Archiven umsehen dürfen. Was mich im Archiv Bergerhoff erwartet ist eigentlich unglaublich. Alles fein säuberlich getrennt in Dahlien und Geschäftliches. Alles was mit Dahlien zu tun hatte ist in ca. 100 Ordnern archiviert. Dazu kommen etliche Kisten, Kartons, Schachteln, Schubfächer und andere Behältnisse. Dafür gibt es extra einen Speicher im Haus Bergerhoff. Im ehemaligen Büro von Wilfried Bergerhoff sind dann die wichtigen Dinge wie Jahrbücher, Urkunden und Medaillen zu finden. Auf jeden Fall ist alles aufgehoben worden. So sind die Ordner beschriftet z.B. DDFGG, BUGA, Sortiment, Fachzeitschriften und vieles andere mehr. Im Ordner selbst ist alles nach Eingang geordnet, abheftet, abgestempelt und auch mit persönlichen Bemerkungen versehen. Wir finden dabei aber auch Fahrkarten, Werbeprospekte, Speisekarten und alles Mögliche und Unmögliche. Es ist ein Riesenschatz an Informationen über Dahlien und alles rund um die Dahlie. Wann hat das Wilfried Bergerhoff alles gemacht? Er war ja ein vielbeschäftigter Zeitgenosse, Bürgermeister, Landtagsabgeordneter, Gärtner, Opa und auch Ehemann. Es scheint wohl so zu sein, dass Dahlien nicht nur der Beruf waren, sondern auch Berufung und Hobby. Man kann sich nur verneigen.

Eines der vielen  
Archivbilder

© Christine Bergerhoff





D. 'Martha Astvalck-Vietz

© Frank Krauße

rechte Seite:  
"Dahlien" von  
Martha Astvalck-Vietz



Adelige Dahlien:

oben:

'Prinzessin Benedikte'.

unten:

'Elke Gräfin von Pückler'

© Frank Krauße



## Wilfried Bergerhoff und Martha Astvalck-Vietz

Martha wer? Wilfried Bergerhoff hatten einen längeren Briefwechsel mit der Pflanzenmalerin und Fotografin. MAV, so nannte sie sich selbst, lebte von 1901 bis 1994. Sie malte wunderschöne Aquarelle mit besonderem Reiz, vor allem Orchideen hatten ihr es angetan. Der Zufall wollte, dass Wilfried Bergerhoff 1986 auf der Mainau den ersten Kontakt mit der Malerin hatte. Dort malte MAV für Graf Lennart Bernadotte. Wilfried Bergerhoff vermittelte eine Ausstellung nach Wiehl, die dort auch 1987 in der Sparkasse stattfand. Natürlich lag es nahe, dass auch eine Dahlie nach Martha Astvalck-Vietz benannt werden sollte. Am 4. Oktober 1988 fand die Taufe in Niendorf, dem Wohnort der Malerin, statt. Nahezu 50 Gäste waren zugegen, als der Sämling 84/1, eine kupferfarbige Orchideendahlie, ihren Namen bekam. MAV malte auch auf Bestellung, Wilfried Bergerhoff bestellte sich einige Bilder und bemaltes Porzellan, natürlich mit Dahlien. Darüber zu berichten wäre allerdings wieder eine andere Geschichte.

## Wilfried Bergerhoff und der Hang zum Adel

Es gab eine Zeit, in der die Dahlien von Wilfried Bergerhoff adelige Namen bekamen. Anscheinend waren andere Möglichkeiten der Namensgebung wie Familie, Heimat und Partnerstädte ausgeschöpft. Schon Otto Bergerhoff benannte eine Dahlie mit Karin nach der ersten Frau von Graf Lennart Bernadotte. Doch ab 2002 brachte Wilfried Bergerhoff Dahlienzüchtungen heraus, deren klangvolle Namen einem ellenlang vorkamen. Da gab es mit einem Male Sorten wie 'Prinzessin Benedikte' und 'Elke Gräfin von Pückler'. Doch 'Fürstin Cecilie Salm Reifferscheid Dyck' und 'Gräfin Marie Christine Wolff Metternich' setzen dem die adlige Krone auf. Solche Namen kann sich wohl nur der Adelsexperte merken und somit wurden die adeligen Nachspänne in den Listen weggelassen. Mit 'Graf Lennart' wurde der Inselherr der Mainau geehrt, auch eine Dahlie 'Sonja' gab es. Hier lässt sich leider nicht in Erfahrung bringen, ob sie auch mit der Mainau zu tun hat. Dahliennamen mit Schlössern gab es auch. Schon Otto Bergerhoff benannte eine Dahlie 'Schloß Homburg'. 'Schloß Dyck' und 'Schloß Gimborn' waren Züchtungen von Wilfried







Und noch einmal Adel:  
'Königin Katja',  
benannt nach der Bad  
Köstritzer Dahlienkönigin  
Katja Grötzner

© Frank Krauß

Bergerhoff. Er schaffte immerhin den Clou eine leibhaftige Königin zu taufen. 'Königin Katja' erstrahlt im reinsten Weiß. Schaut man allerdings in die Schaupflanzungen, scheint auch Adel zu vergehen.

### Auszeichnungen für Dahlienzüchtungen von Otto und Wilfried Bergerhoff

Hier eine Auflistung von Auszeichnungen durch die DD-FGG und andere, die Dahlienzüchtungen von Otto und Wilfried Bergerhoff erhalten haben. Bei BUGAs seit 1951 waren Bergerhoff-Dahlien immer dabei. Eine Aufzählung der unzähligen Gold-, Silber- und Bronzemedailles erübrigt sich, sie gehen in die Hunderte. Selbst Große Goldmedaillen und Ehrenpreise sind in so großer Anzahl vorhanden, dass es schon fast normal war, diese zu erhalten. Die Dahlien von Bergerhoff waren somit die erfolgreichsten in den Jahren nach 1945.



D. 'Elga' (oben) und  
'Hem' (unten)

© Frank Krauß

### Präsident-Moes-Gedächtnispreis (für die beste deutsche Dahliensorte)

1967	Schloß Homburg	Hi	gelb	120 cm	O. B.
1981	Stefan Bergerhoff	Dec	orangerot	100 cm	W. B.
1983	Elga	C	lila	80 cm	W. B.
1990	Philatelie	SC	gelb	80 cm	W. B.
1992	Hem	Dec	orange	110 cm	W. B.
2001	Vinzent	Dec	gelb-orange	80 cm	W. B.
2003	Oberbergische Postkutsche	SC	gelb	140 cm	W. B.
2005	Ulrike Lindner	SC	orange	130 cm	W. B.
2008	Rheinpark	Dec	rosalila	100 cm	W. B.

### Silberschale der Stadt Bad Neuenahr (für die beste kleinblumige Sorte)

1972	Parkfeuer	Dec	feuerrot	60 cm	W. B.
1984	Erna Berger	Dec	gelb-bronze	100 cm	W. B.
1989	Prisma	P (B)	lilarosa	100 cm	W. B.
1991	Lilo	Dec	lilarosa	80 cm	W. B.
1992	Gitte	Dec	rot	120 cm	W. B.
1993	Daniel	B	rot	100 cm	W. B.
1996	Frau Irmgard Muth	Dec	dunkellila	80 cm	W. B.
2000	Leonard	Dec	rosa-gelb	100 cm	W. B.
2008	Rosita	Dec	rosa, helle Sp.	110 cm	W. B.



2009 Bürgermeister Werner Becker-Blonigen  
Dec rot 50 cm W. B.

Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis (für die beste Liebhabersorte), früher Silberbecher des Casino Bad Neuenahr

1959 Festival Dec weiß, lila Hauch 120 cm O. B.  
1978 Stadt Wiehl C weinrot 130 cm W. B.  
1988 Churpfalzpark SC gelborange 130 cm W. B.  
1994 Musikdirektor Werner Köster  
Dec rosa, gelbe Mitte 110 cm W. B.  
2011 2007/12 E gelb, rote Mitte 120 cm W. B.

Silberbecher der Stadt Essen (für die beste Gruppensorte)

1958 Parkschöne Dec erdbeerrot 60 cm O. B.  
1959 Renata SC weiß 140 cm O. B.  
1989 Anna-Karina M weiß 40 cm W. B.  
1991 Beo Dec gelborange 120 cm W. B.  
1992 Ute Dec rosa 120 cm W. B.  
2001 Alpetal Dec weiß rosa 100 cm W. B.  
2004 Agnes Bernauer Dec dunkelrosa 110 cm W. B.  
2006 2002/35 Dec creme 100 cm W. B.

Kristallpokal der DAGLA (für die beste Pompon- oder Balldahlie)

1988 Philipp P lilarosa 110 cm W. B.  
1990 Tina P weinrot 100 cm W. B.  
1992 Gretchen B rosarot 120 cm W. B.  
2000 Tessa B rosa 110 cm W. B.  
2003 Diamant B lachsorange 110 cm W. B.

Wertzeugnisse des ZVG (bis 1957) und der DGG  
(Zentralverband Gartenbau und Deutsche Gartenbau-Gesellschaft)

1953 Jubilate SC blutrot O. B.  
Kokette E dunkelrot, gelbe Sp. O. B.  
Wiehler Gold Dec goldgelb O. B.  
1954 Wiehler Feuer M orangerot O. B.  
Wiehler Gruß M blutrot O. B.  
1955 Heimatland SC lilarosa O. B.  
1956 Schweizerland Dec dunkelrot 130 cm O. B.  
1957 Sternthaler E rot und gelb 70 cm O. B.  
1958 Amore Dec brennendrot 100 cm O. B.



*D. 'Rheinpark' (oben),  
'Parkfeuer' (unten) und  
'Bürgermeister Werner  
Becker-Blonigen'  
(ganz unten)*

© Frank Krauß

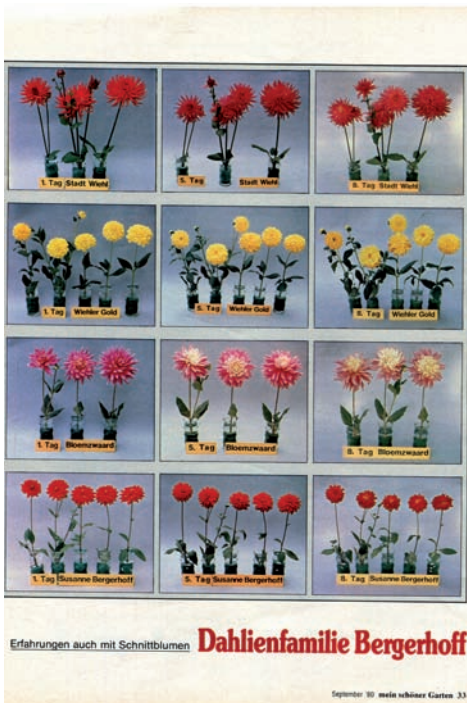


	Mainau	SC blutrot	130 cm	O. B.
	Parkschöne	Dec erdbeerrot	60 cm	O. B.
1959	Floralien	C rosa, creme M.	120 cm	O. B.
	Renata	SC weiß	140 cm	O. B.
1960	Karin	Dec creme		O. B.
1967	Schloß Homburg	Hi gelb		O. B.
	Susanne Bergerhoff kl.	C rot, gelbe Sp.	120 cm	O. B.
1972	Parkfeuer	Dec feuerrot	60 cm	O. B.

## Bergerhoff und die Presse

Im Archiv von Bergerhoff gibt es etliche Ordner, Kartons und Hefter mit jeglicher Art von Zeitschriften und Zeitungsartikeln. Jede nur kleinste Erwähnung von Wiehler Dahlien waren es wert, aufgehoben zu werden. Sieht man sich diese Menge an Materialien an, scheint es eine gute Zusammenarbeit mit der Presse gegeben zu haben. Dass einige Pressevertreter bei der letzten Dahlienschau zugegen waren, war nur die logische Schlussfolgerung. Im Herbst 1951 erschien in der Tagespresse erstmal eine Einladung zur Wiehler Dahlienschau. Viele Jahrzehnte gab es diese Anzeige, das Publikum wartete sehnsüchtig darauf und war nicht mehr wegzudenken. Regionale Zeitschriften brachten Anzeigen über Bergerhoff in ihren Ausgaben, aber auch ganze Artikel über die Wiehler Dahlienschau, Taufen oder eben alles über Bergerhoffsche Dahlien. Doch auch in überregionale Gartenzeitschriften konnte man über die Dahlien von Bergerhoff lesen. Hier seien die "TASPO", "Deutsche Gärtnerbörse", "Süddeutscher Erwerbsgärtner", "Gartenwelt" und "Der Zierpflanzenbau" genannt. Doch auch Hochglanzzeitschriften wie "mein schöner Garten" brachten erstaunliche Fachbeiträge. Otto Bergerhoff hatte mit der Sammlung der Beiträge angefangen und Wilfried Bergerhoff führte es akribisch weiter. Damals waren Gartenzeitschriften Werbung pur, heute liest man kaum noch was über Dahlien.

Aussris aus  
"mein schöner Garten"  
vom September 1980



### Bergerhoff und die Mainau

Die Mainau ist und war bei den Dahlienzüchtern eine ganz große Adresse. Seit die Dahlienschau auf der Bodenseeeinsel ins Leben gerufen wurde, sind Wiehler Dahlien dabei, und das seit 1952. Otto Bergerhoff war einer der ersten Aussteller und konnte dort auch seine eigenen Züchtungen präsentieren. So war es nicht verwunderlich, dass seine 'Friedensgruß' 1955 Dahlienkönigin wurde. Das Kunststück gelang mit derselben Sorte 1961 noch einmal. Wilfried Bergerhoff führte die Tradition zur Belieferung der Mainau weiter. Auch er gewann den heißbegehrten Teller für die Mainaukönigin für nur eine Sorte und zwar für 'Akita' 1994 und 1997. Doch auch Dahlienzüchtungen von Bergerhoff wurden auf der Mainau getauft. 'Karin', getauft nach Karin Bernadotte, und 'Mainau', beides Züchtungen von Otto Bergerhoff, kamen zu großen Ehren. Beide Sorten waren lange im Sortiment und jahrelang auf der Mainau zu bewundern. 'Graf Lennart', eine wunderschöne rote Semikaktusdahlie, ehrt den langjährigen Inselherren. Bergerhoff und Mainau, das passte einfach gut zusammen.



*D. 'Friedensgruß'*  
(oben)

*D. 'Graf Lennart'*  
(unten)

© Frank Krauß





*D. 'Frohlocken'*

© Frank Krauße

rechte Seite:

*D. 'Wilfried Bergerhoff'*

unten:

*D. 'Bergerhoffs  
Liebling'*

© Frank Krauße



## Wilfried Bergerhoff und der Autor

Ich kannte Wilfried Bergerhoff bis zu meiner ersten besuchten Jahrestagung nur aus den Jahrbüchern. Auf der BUGA in Magdeburg 1999 konnte ich ihn persönlich kennenlernen. Doch diese erste Begegnung ging nicht ganz glatt von statten. Einer meiner ersten Artikel für den Rundbrief handelte über Dahliensorten in meinem Garten. Zu dieser Zeit hatte ich die 'Frohlocken' noch, eine Züchtung von Otto Bergerhoff. Da dies Wilfried doch sehr interessierte, kam er an den Tisch, an dem ich vermeintlich saß. Doch leider hatte niemand das Namensschildchen an der Brust. Günther Roth kannte er, Helmut Wolf und mich nicht. So steuerte Wilfried siegessicher auf Helmut zu und freute sich, Frank Krauße kennenzulernen. Dieser löste den Irrtum auf, Wilfried hatte wohl einen älteren Herrn erwartet. Seitdem riss der Kontakt zu Wilfried nie ab, er hatte immer ein offenes Ohr für alle Fragen rund um die Dahlie. Leider scheint die 'Frohlocken' verschwunden, sehr sehr schade.

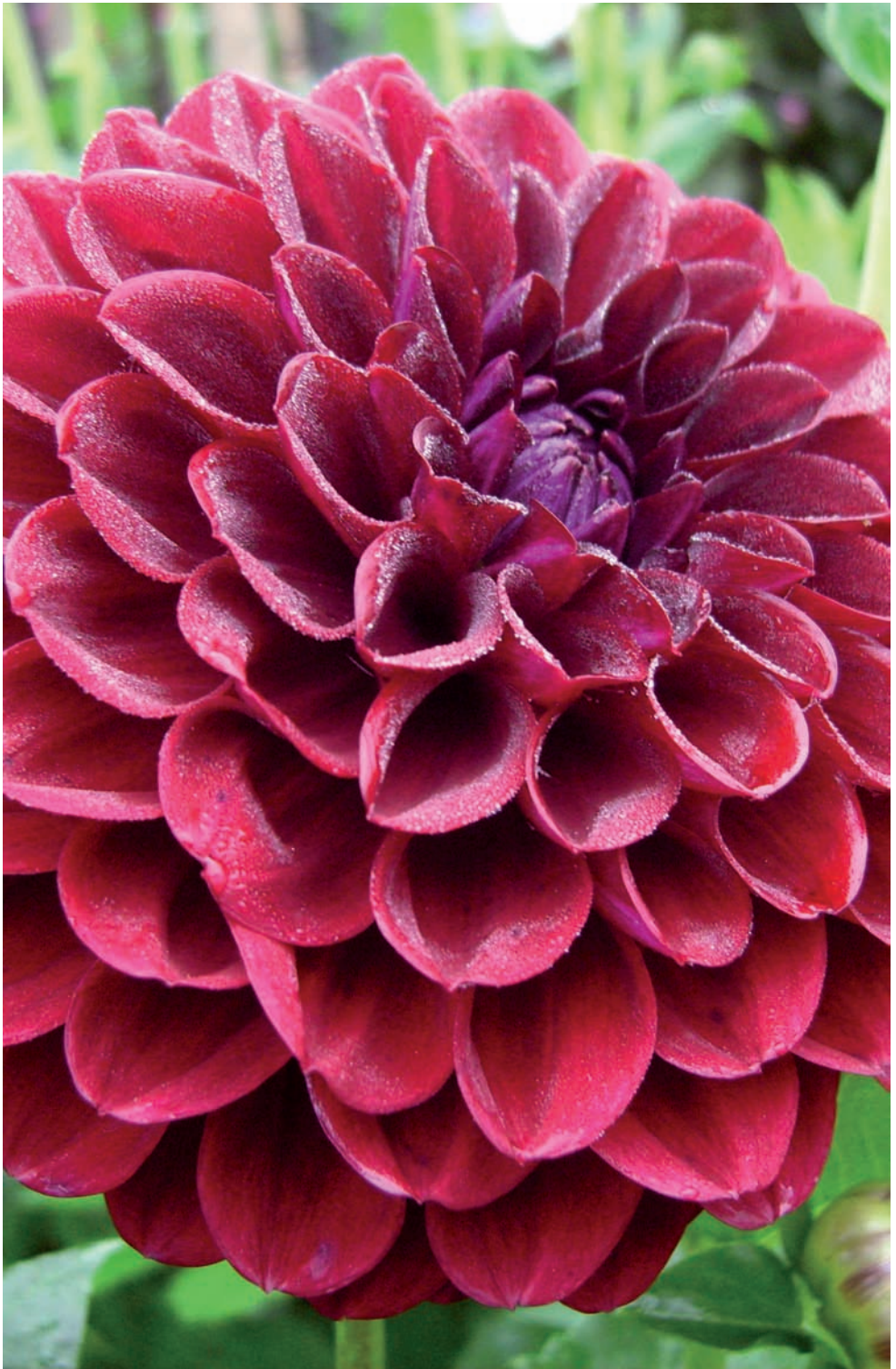
## Wilfried Bergerhoff und seine Dahlie

Zu Lebzeiten war es Wilfried Bergerhoff nicht gegönnt, dass eine Dahlie nach ihm benannt wurde. Sein plötzlicher Tod 2009 brachte die Sache aber schnell ins Rollen. Es war lange her, dass eine Dahlie nach einem Züchter benannt wurde. Alfred Lorenzen wurde diese Ehre zuteil; das war aber schon fast dreißig Jahre her. Die Stellung von Wilfried Bergerhoff in der Dahlien-zucht und auch in der DDFGG ließ auch gar keine andere Möglichkeit zu. Eine Dahlie war schnell gefunden. Ein Sämling von Heinz Panzer, als SP 95 in der Prüfung, sollte getauft werden. Diese dunkelrote Balldahlie war in der zweiten Prüfung mit gut beurteilt worden. Die Taufe fand 2010 in Bad Köstritz im Beisein von Wilfrieds Ehefrau Christine und Tochter Susanne statt. Leider ist es so, dass diese Dahlie keine große Verbreitung gefunden hat.

## Letzte Dahlienschau bei Bergerhoff

Das Jahr 2016 wird in die Geschichte von Wiehl eingehen mit der letzten Dahlienschau bei Bergerhoff. Seit 1949 gab es diese, von Otto Bergerhoff ins Leben gerufen. Seit das Gartencenter in Alperbrück steht, ist dort







*Ein Sämling von  
Reinhardt Sehak*

© Frank Krauß

auch die Dahlienschau heimisch geworden. Die letzte Schau ist allerdings wohl auch die kleinste Schau gewesen. Nur noch ein Grundsoriment von 122 Sorten, davon 36 Sorten von Otto und Wilfried Bergerhoff, waren ausgepflanzt. Vielleicht war es auch die Schönste gewesen, klein aber oho. Der pensionierte Gärtner Reinhardt Sehak hat sich voll ins Zeug gelegt und eine Spitzenschau hergezaubert. Bei unserem Besuch standen die Dahlien in Vollblüte, vielleicht ein bisschen hoch, aber kerngesund. Einfach ein Blütenmeer! Was allerdings auch positiv aufgefallen ist, waren eigene Sämlinge von Reinhardt Sehak. Da gäbe es sehr viel Potenzial an guten Dahliensorten. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Bergerhoff-Sorten erhalten bleiben. Stefan Bergerhoff hat angedeutet, dass diese in einer Schaufpflanzung weiterhin zu besichtigen sind.

### **Wilfried Bergerhoff und die Frage: Was wird an Sorten bleiben?**

Wilfried Bergerhoff war wohl einer der produktivsten und erfolgreichsten Dahlienzüchter der letzten 50 Jahre. Doch man muss befürchten, dass seine Sorten nach und nach weniger werden. Es ist erschreckend, wie schnell das gehen kann. Da die Dahlienanbauer schnell weni-

*Letzte Dahlienschau  
in Wiehl*

© Frank Krauß







ger werden, verschwindet auch die Sortenvielfalt. Doch noch sind so 30 bis 40 Sorten von Wilfried Bergerhoff im Umlauf. Am meisten ist wohl 'Christine' verbreitet. Sie ist in Österreich, Schweiz und in den Niederlanden im Angebot. Weiterhin haben die Züchter in Deutschland wie Schwieters, Engelhardt und Panzer Bergerhoffsche Züchtungen in ihrem Sortiment. Auch im Dahliengarten Hamburg und im Churpfalzpark sind neuere und auch ältere Züchtungen von Wilfried Bergerhoff zu besichtigen. Sicherlich ist auch in so manchem Privatgarten eine Wiehler Dahlie zu finden. Im Laufe der Zeit werden es sicherlich weniger Sorten werden, doch es ist zu wünschen, dass recht viele Sorten von Otto und Wilfried Bergerhoff erhalten bleiben. Sie haben es nämlich allesamt verdient.

### Danksagung an Christine Bergerhoff

Danke liebe Christine, das sagen Frank und Kathrin<sup>1</sup>. Danke, dass du uns zweimal in deinem Haus übernachten lassen hast, verköstigt hast und uns auch sonst zur Hand gegangen bist. Wir durften nämlich im Archiv von Wilfried stöbern. Uns sind die Augen übergegan-

<sup>1</sup> Anmerk. d. Red.: Kathrin ist die Lebensgefährtin von Frank Krauß

*D. 'Christine' (oben),  
'Frau Irmgard Muth'  
(unten) und  
'Henriette'  
(ganz unten)*

© Frank Krauß



gen, soviel kann man eigentlich nicht sammeln. Nicht nur von Dahlien, DDFGG, BUGA usw. steht im Archiv, auch vom Hausbau, Firmengeschichte, Ahnenforschung und vieles mehr hat Wilfried aufgehoben und wollte sicherlich noch vieles erforschen. Danke Christine, dass du uns auf dem Speicher hast stöbern lassen und wir uns auch in Wilfrieds Büro umsehen durften. Dort waren die wichtigen Dinge gelagert: Medaillen, Ehrenpreise, Mainau-Teller. Danke Christine, dass du uns als Chauffeurin Wiehl nähergebracht hast. Wir kommen auf jeden Fall wieder, vielleicht sogar mal für einen Urlaub im Oberbergischen Land. "Danke Christine", sagen noch einmal Frank und Kathrin.

*Letzte Dahlienschau in  
Wiehl (von links):  
Susanne, Stefan und  
Christine Bergerhoff, so-  
wie Frank Krauß, der  
Autor*

*© Manfred Kleinau*

#### **Quellen:**

Archiv Krauß  
Archiv Bergerhoff  
Jahrbücher, Rundbriefe und Jubiläumsbuch der DDFGG  
Gespräche mit Christine Bergerhoff





# 450 Jahre Leonhart Fuchs

## Leben und Werk

von Hans Christoph.

1566, also vor 450 Jahren starb Leonhart Fuchs, nach dem die Gattung *Fuchsia* benannt wurde. Der Autor erinnert an diesen bedeutenden Gelehrten und stellt sein Leben und seine Persönlichkeit in den Zusammenhang des 16. Jahrhunderts. Konrad Sprengel<sup>1</sup>, der bedeutende Botaniker, zählte Leonhart Fuchs neben Otto Brunfels<sup>2</sup> und Hieronymus Bock<sup>3</sup> zu den "Vätern der Botanik". Der Autor ist ehrenamtlicher Leiter und Gründungsmitglied der Deutschen Hieronymus Bock Gesellschaft und lebt in Franken.



Leonhart Fuchs

Leonhart Fuchs wird am 17.01.1501 in Wemding, als Enkel des Bürgermeisters "Füchlein" geboren. Sein Vater Johannes, Ratsherr in Wemding, stirbt bereits 1505. Ab diesem Zeitpunkt übernimmt sein Großvater Hans, neben seiner Mutter Anna, geb. Dentener, die Ausbildung. Leonhart ist das 3. Kind des Ehepaares Fuchs. Leonhart besucht bereits ab 1511 die berühmte Lateinschule in Heilbronn, ab 1512 die Marienschule in Erfurt. An der Universität Erfurt immatrikuliert er sich im Jahre 1515.

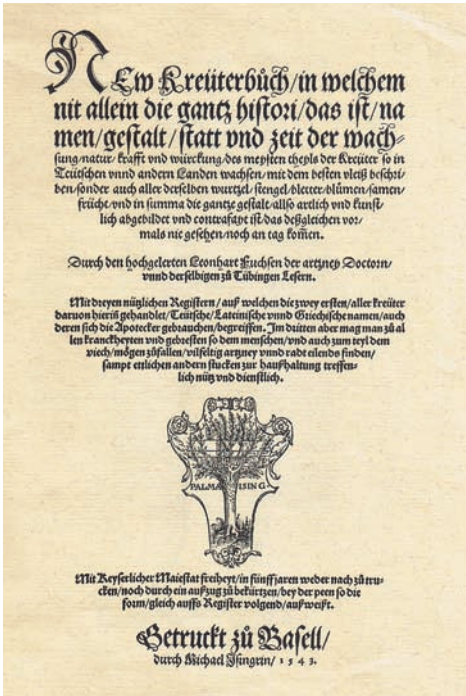
Seinen Abschluss *Baccalaureus artium* macht er bereits 1518. Leonhart kehrt nach Wemding zurück und gründet eine Privatschule für alte Sprachen. An der Universität Ingolstadt setzt er ab 29.10.1519 sein Studium

Der Autor Hans Christoph

© Hans Christoph



- 1 Konrad Sprengel, auch Christian Conrad oder Christian Sprengel, Theologe, Botaniker und Naturkundler, geb. 1750 in Brandenburg an der Havel, gest. 1816 in Berlin
- 2 Otto Brunfels, Theologe, Humanist, Mediziner und Botaniker, geb. 1488 in Mainz, gest. 1534 in Bern, Schweiz
- 3 Hieronymus Bock, Botaniker, Arzt und lutherischer Prediger, geb. 1498 wahrscheinlich in Heidesheim/Odenwald und gest. 1554 in Hornbach



Leonhart Fuchs' Kräuterbuch in der in Basel gedruckten deutschen Ausgabe

fort (*Magister artium*) aber auch das Studium der Medizin. Bedeutende Gelehrte sind Capnio und Ceporinus. Leonhart Fuchs wird Anhänger der Reformation. Zwei der bedeutendsten deutschen Humanisten des 16. Jahrhunderts, Reuchlin (1455-1522) und Erasmus von Rotterdam, sind seine Lehrer und Vorbilder. 1521 erwirbt er den Abschluss Magister (*Magister Leonhart Fuxlein ex Wemming*). Am 1.03.1524 den Abschluss als Doktor der Medizin.

Fuchs heiratet die Ratsherren-/Patriertochter Anna Friedberg(er) und lässt sich mit einer Arztpraxis in München nieder. Im Jahre 1525 stirbt sein hochgeschätzter Großvater. 1526 wird Fuchs als Professor an die Universität Ingolstadt berufen. Wegen anhaltender Querelen in religiösen Fragen kehrt Dr. Leonhart Fuchs der Universität Ingolstadt den Rücken.

Er folgt einem Ruf Georgs des Frommen (protestantisch) an den Hof nach Ansbach. Georg der Fromme (1484-1543) lockt Fuchs mit der Aussicht, sich an der Gründung einer Universität in Ansbach zu beteiligen. Dieses Vorhaben zerschlägt sich jedoch. Während dieses Aufenthaltes bringt Fuchs im Jahre 1530 sein Buch "Errata recentiorum medicorum" mit insgesamt 60 Kapiteln heraus. 1533 erfolgt ein weiterer Ruf an die Universität Ingolstadt. Durch massiven Widerstand der katholischen Professoren muss Fuchs jedoch bereits wenige Wochen später fluchtartig Ingolstadt wieder verlassen (*ex Ingolstadiensium Sophistarum faucibus*).

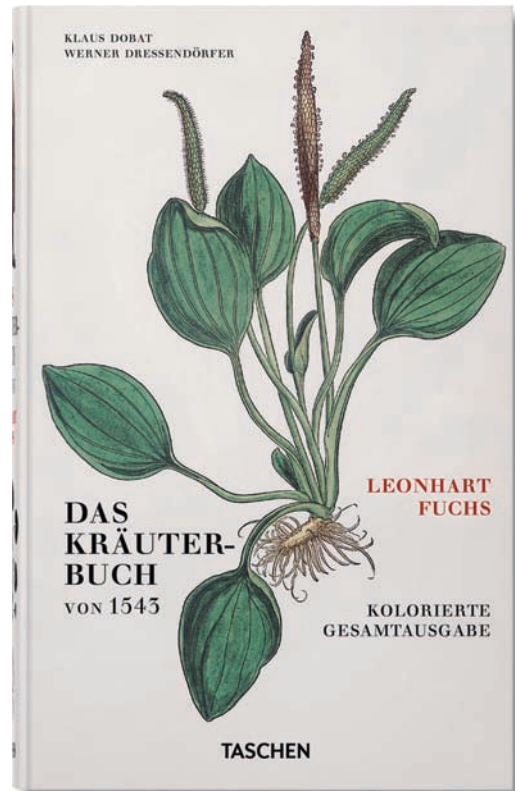
Leonhart Fuchs sucht erneut Zuflucht bei Georg dem Frommen am Ansbacher Hof. Zeitweise muss der gesamte Hofstaat wegen der Seuche Englischer Schweiß nach Kulmbach umziehen. 1534 veröffentlicht der streitbare Gelehrte seine zweite Streitschrift "Paradoxorum medicinae" libri III.

Melanchthon schreibt Fuchs, nachdem er Werke von Fuchs gelesen hat, 1535: "nachdem ich Deine Abhandlung über das sechste Buch der Epidemien gelesen habe bin ich so begeistert, dass mich nach Deiner Freundschaft verlangt".

Am 13. August 1535 hält Fuchs seine erste Vorlesung an der bereits 1477 gegründeten Universität Tübingen. Seine Berufung erfolgt bereits im Frühjahr 1535 als Lehrstuhlinhaber Medizin auf Empfehlung von Philipp Melanchthon (1497-1560) und Herzog Christoph von Württemberg. Fuchs wettert bereits bei seinen ersten Vorlesungen gegen die arabischen Ärzte und wirbt vehement für die hippokratisch-galenischen<sup>4</sup> Lehren. 1539 bringt Fuchs ein Buch "Alle Krankheyt der Augen" in Straßburg bei Heinrich Vogler heraus, 1551 ein anatomisches Lehrbuch. In Vorlesungen setzt sich Fuchs auch sehr kritisch mit den Auffassungen des bedeutenden Anatomen Vesalius auseinander. Nach einer seiner Vorlesungen, so wird in alten Quellen berichtet, wird Fuchs von einem ihm zunächst Unbekannten, keinem geringeren als Vesalius, persönlich angesprochen warum er ihn und seine Arbeiten so attackiere. Fuchs ist über dieses Zusammentreffen mit dem bedeutenden Anatomen Vesalius (1514-1564) so erfreut, dass er ihm spontan seine Freundschaft anbietet. Vesalius lehrt an der Universität Padua, wo auch der Sohn von Leonhart Fuchs Friedrich Fuchs (1532-1604) später Medizin studiert.

Angebote Cosimos de Medici aus Florenz, für ein Jahresgehalt von 600 Talern an die Universität von Pisa zu wechseln, schlägt Fuchs genauso aus wie das Angebot, als Leibarzt des dänischen Königs Christian III. (1503 – 1559) nach Kopenhagen zu wechseln.

4 Hippokrates von Kos (460–370 v. Chr.), herausragende Persönlichkeit der griechischen Medizingeschichte, "Vater der modernen Medizin"; Galenos, einer der wichtigsten Chirurgen der Antike; die Schriften des Hippokrates, Galens und anderer waren von nachhaltigem Einfluss auf die mittelalterliche europäische und islamische Medizin (nach [https://de.wikipedia.org/wiki/Altgriechische\\_Medizin](https://de.wikipedia.org/wiki/Altgriechische_Medizin) (gesehen am 20.10.2016))



*Leonhart Fuchs.  
Das Kräuterbuch von  
1543  
Hardcover, 15,2 x 24,4  
cm, 960 Seiten  
Deutsche Ausgabe  
ISBN 978-3-8365-3790-2  
€ 19,90  
Taschen-Verlag*





Ein Blick in die moderne Auflage des Kräuterbuch  
© Taschen-Verlag

Philip Melanchthon (1497 – 1560), ein Freund und Förderer von Fuchs, rät ihm vehement davon ab in höfische Dienste zu treten: "Lass Dich nicht so leicht forlocken! Höfe haben nichts für Gelehrte übrig. Philosophen und freien Geistern gegenüber sind diese fast feindlich gesinnt!".

Das bedeutendste Werk von Leonhart Fuchs stellt - bis heute - das 1542 in Latein erschienene Kräuterbuch "de historia stirpium" mit 518 Pflanzenholzschnitten, erschienen in Basel bei Isingrin, dar.

1543 erscheint die deutsche Ausgabe des "New Kreutherbuches", das Leonhart Fuchs bis heute weltweit bekannt macht.

Fuchs scheut sich nicht, bei der Vorbereitung dieses "New Kreutherbuches" das Herbarium seines Freundes und Botanikers Leonhart Rauwolf fachlich zu nutzen. Auch Material des flämischen Botanikers Rembert Dodoeus zieht er heran. Besonders jedoch das "Abkupfern", die Verwendung von Holzschnitten aus dem Kräuterbuch von P. A. Matthioli unter bewusster Verschweigung der Herkunft, ist scharf zu verurteilen.

Der bedeutende Botaniker Prof. Dr. Heinrich Marzell (Gunzenhausen) untersucht das Kräuterbuch kritisch und veröffentlicht 1937 seinerseits die fachlichen Fehler (Irrtümer) von Leonhart Fuchs. Der Lateiner sagt hierzu errare humanum est. Heute würde man Neudeutsch sagen: "Nobody is perfect". Der Charakter von Leonhart Fuchs war, besonders in zunehmendem Alter, geprägt von Missgunst, Verdrossenheit, Streitsüchtigkeit, gerade gegenüber seinen ehrenwerten und verdienstvollen Kollegen. Der auch heute noch weltweit bekannte Anatom Vesal bringt 1551 ein umfassendes anatomisches Lehrbuch heraus.

1556 bricht in Tübingen die Pest aus und Fuchs flüchtet nach Reutlingen. 1563 stirbt seine Ehefrau Anna. 1564 heiratet Leonhart Fuchs, im fortgeschrittenen Alter von 63 Jahren, die Witwe des Pfarrers M. Gretherus, Frau Afra Gräter geb. Köler, aus Schwäbisch Hall. Am 10. Mai 1566 stirbt Fuchs in Tübingen, wo er mit seiner "Großfamilie" im Nonnenhaus wohnt. Nachfolger an der Universität in Tübingen wird sein Vetter Johann Vischer (auch "Fischer"). Die Leichenrede hält der Arzt, Botaniker und Professor der klassischen Sprachen Georgius Hizlerus.

541 Zeichnungen hat Leonhart Fuchs erstellt; hier ein weiterer Auszug



**Von mildem Galgan. Cap. CLXXII.**

**W**ilder Galgan hat blätter als der lauch/ aber kenger/ kleiner und hertter. Sein stengel ist ein elendigen hoch/ vmb vil jernig nach beyer



Charles Plumier

Leonhart Fuchs gilt als einer der drei Väter der Botanik, weltweit. Der bedeutende französische Botaniker Charles Plumier (1646-1704) findet auf einer seiner Forschungsreisen in die heutige Dominikanische Republik, auf einem Bergrücken, eine rotblühende Pflanze, die er zu Ehren von Leonhart Fuchs "*Fuchsia triphylla flore coccinea*" nennt. Der umfangreiche wissenschaftliche Nachlass dieses bedeutenden französischen Botanikers ist leider bis heute wenig beachtet. Carl von Linnè jedoch erkennt den wissenschaftlichen Wert und nutzt Erkenntnisse von Plumier in seinen wissenschaftlichen Arbeiten intensiv. Charles Plumier gilt als Urheber der Idee Pflanzen nach verdienstvollen Persönlichkeiten zu benennen (Eponyme). Die Yamswurzel zu Ehren von Dioscorides *Dioscorea alata* oder die Palme (Bauholz) zu Ehren von Nicolaus Copernicus (1473-1543) *Copernicia cerifera*.

Herr Professor Dr. Siegmund Seybold bringt 1986 ein kleines, beachtenswertes Buch "Die Orchideen des L. Fuchs" in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Heimische Orchideen Baden-Württembergs heraus.

Dem Autor dieses Beitrages, Mitbegründer der Deutschen Hieronymus Bock Gesellschaft, ist die Herausgabe der offiziellen Jubiläumsmedaille in Erinnerung an Leonhart Fuchs zu verdanken. Die A-Seite zeigt das Portrait von Fuchs, die B-Seite Fuchsienblüten. Über Jahrzehnte wurden von dem Autor Sonderausstellungen über das Leben und Werk von Leonhart Fuchs organisiert, sowie über 30 Heilkräutergärten in ganz Europa im Sinne von Leonhart Fuchs angelegt. Fuchs hat ja selbst um sein "Nonnenhaus" in Tübingen einen Heilkräutergarten auch zu wissenschaftlichen Zwecken angelegt.

Mögen künftige Generationen sich wieder besinnen, und fern ab von dem "coolen" Digitalzeitalter mit Smartphone und Tablet die Leistungen und Erkenntnisse der "altvorderen" Generationen wieder kennen und schätzen lernen.



# Josef Raff und Nöggeschwiel

von Manfred Kleinau

*Die Nöggeschwieler Rosentage waren Anlass für einen Besuch des Autors und seiner Ehefrau in dem kleinen Dorf im Südschwarzwald, dessen Ehrenbürger das langjährige Mitglied im Erweiterten Vorstand der DDFGG und ehemalige Gartendirektor der Insel Mainau, Josef Raff, war. Es wurde eine Rosenreise auf den Spuren von Josef Raff durch einen für jeden Rosenfreund sehenswerten Ort.*



© Manfred Kleinau

Während der Beisetzung von Josef Raff im Mai letzten Jahres hatte ich den umtriebigen Hubert Tröndle kennen gelernt, über den mir Josef Raff schon oft erzählt hatte. Hubert Tröndle ist Vorsitzender des Verkehrsvereins Rosendorf Nöggeschwiel e. V. und die treibende Kraft hinter den vielen Aktivitäten dieses weithin bekannten Dorfes. Er lud mich ein, das Rosenfest zu besuchen. Da im letzten Jahr der Terminkalender schon gut befüllt war, konnte der Besuch nicht unmittelbar realisiert werden. Aber im Juli dieses Jahres war es dann so weit: bei herr-

*Nöggeschwiel im  
Südschwarzwald*

© Manfred Kleinau



lichem Sommerwetter reisten meine Frau und ich zum 47. Nöggenschwieler Rosenfest in den Südschwarzwald. Es wurde eine Reise der Erinnerungen an unser Ehrenmitglied Josef Raff.

Wie ist eigentlich das "Rosendorf Nöggenschwiel" entstanden? Das Dorf wurde erstmals 1279 erwähnt und entstand auf einer römischen Anlage. Es gehörte zum Kloster St. Gallen und kam 1279 an das Kloster St. Blasien. Eine Zeitlang gehörte es zu dem dem Hause Habsburg unterstellten Vorderösterreich. Im Zuge der nachnapoleonischen Neuordnung gelangte es an das Großherzogtum Baden. 1975 verlor es seine Eigenständigkeit. Es landete in der durch Zusammenschluss gebildeten Gemeinde Weilheim. Das rund 600 Einwohner zählende Dorf liegt am Südhang des Schwarzwaldes auf rund 500 m Höhe in einer durch Landwirtschaft geprägten Landschaft mit weiter Sicht bis in die Schweiz hinein.

Dieses kleine Dorf beteiligt sich in den 1960-er Jahren am Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" und wird 1965 Bezirks-, Landes- und Bundessieger - noch ohne Rosen. Das belebt den Tourismus ein wenig. 1968 halten dann die Rosen Einzug in Nöggenschwiel. Die Planung beginnt, erste Rosen werden

*Mit Rosen geschmückter  
Trecker beim Festzug im  
Juli 2016*

© Heidi Hilpert / Verkehrsverein  
Rosendorf Nöggenschwiel e. V.





gesetzt; es sind immerhin 8.000 Stück. Josef Raff erzählte mir einmal, er sei von Anfang an dabei gewesen und einer der Initiatoren gewesen. Er hatte auch für die Unterstützung durch mehrere Rosenschulen gesorgt, ohne die eine solche Dorfverschönerung finanziell nicht möglich gewesen wäre.

Zwei Jahr nach diesem Start wird Nöggenschwil durch die Gesellschaft Deutscher Rosenfreunde (damals noch Verein Deutscher Rosenfreunde) zum Rosendorf ernannt, das erste Rosenfest findet statt. Bis heute findet dieses heute Rosentage genannte Fest jedes Jahr im Sommer statt. 1990 ist die Zahl der Rosen auf rund 15.000 im ganzen Dorf angewachsen. Josef Raff und deutsche Rosenschulen unterstützen die Entwicklung.

Josef Raff und seine Frau Ursel gründen 2003 die Josef-Raff-Rosendorf-Stiftung zur Förderung und zum Erhalt des Schwarzwald-Rosendorfs. Ziele dabei sind unter anderem

- » Aufbau und Förderung des wissenschaftlichen Forschungsvorhabens "Prüfung der Rosensorten auf ihre Frosthärte für die Verwendung in geographischen Höhenlagen",
- » Erhaltung der Bedeutung als Rosendorf und dessen Weiterentwicklung,

*Josef Raff (oben)  
und  
Hubert Tröndle (unten)  
bei der Eröffnung des  
Duftgartens 2013*

*© Verkehrsverein Rosendorf  
Nöggenschwil e. V.*







Gedenktafel am Josef-Raff-Platz; auf der Plakette heißt es:

*"Josef Raff, Insel Mainau  
Mitinitiator des Rosendorfs Nöggenschwil,  
Ehrenbürger des Rosendorfs Nöggenschwil,  
Gärtnerische Planung  
des Rosenwanderweges  
..."*

© Manfred Kleinau

- » Vermittlung von Fachinformationen für Einwohner und Besucher, um das Interesse am Thema Rose und Rosendorf zu stärken,
- » Entwicklung eines "Rosen-Informationsgartens" im Rosendorf Nöggenschwil
- » Beschilderung und Beschreibung der Rosensorten

Im folgenden Jahr bereits beginnen die Planungen für einen entsprechenden Sortimentsgarten; selbst die Kirche steht hinter diesem Vorhaben, sie stellt das Grundstück zur Verfügung. Während der 39. Rosentage 2008 wird der neue Sortimentsgarten vom inzwischen Ehrenbürger Josef Raff an die Bevölkerung übergeben. Auf 1.500 m<sup>2</sup> sind 2.000 Rosen in 187 Sorten zu finden.

Damit sind aber weder Josef Raff noch Hubert Tröndle zufrieden. Das nächste Projekt heißt "Duftgarten". Am Kirchplatz erhalten auf 200 m<sup>2</sup> 443 Duftrosen in 140 Sorten ein schön gestaltetes Quartier, das Josef Raff 2013 einweihen kann. Das Rosendorf hat nun neben den vielen Privatgärten mit Rosen zwei besondere Gärten anzubieten, die für jeden Rosenfreund einen Besuch wert sind. Die Eröffnung ist für Josef Raff der letzte große Auftritt in Nöggenschwil.

Mit dem Tode von Josef Raff im Mai 2015 hat Nöggenschwil zwar seinen großen Vermittler zu den Rosen-

schulen und der Gesellschaft der Rosenfreunde verloren, Hubert Tröndle hat aber inzwischen die Verbindungen so ausgebaut, dass die Unterstützung von diesen beiden Seiten erhalten bleibt. Ohne Sponsoren wäre die Vielfalt und Vielzahl der Rosen im Ort nicht zu erhalten.

Wie bereits gesagt, es herrschte hochsommerliches Wetter, als meine Frau und ich in Nöggenschwil ankamen. Der "Markt rund um die Rose" war - im ganzen Ort verteilt - in vollem Gang, unzählige Besucher flanieren durch Straßen des Dorfes, bestaunen die Rosen und Marktstände oder ließen es sich im Wirtshausgarten oder an den Imbissständen gut gehen. Trotz der vielen Menschen gab es kein Gedränge, keine Hektik und genügend Platz und Muße, um sich an den rund 15.000 Rosen, die derzeit wohl im Ort vorhanden sind, zu erfreuen.

Kommt man von Süden in den Ort, trifft man zunächst auf den Verkehrsverein mit der Adresse "Josef-Raff-Platz 1". Neben dem Häuschen des Verkehrsvereins eine Gedenktafel für Josef Raff inmitten eines hübschen Beetes mit der Kleinstrauchrose 'Stadt Rom'. Ich weiß nicht, ob er da jemals war in Rom...

Im Ortszentrum natürlich die Kirche, ein Gasthaus und der wirklich schön angelegte Duftgarten. Die Rosen

*Die Lieblingsrose des Autors aus dem Duftgarten: 'Elbflorenz' von Meilland (2006)*

*© Manfred Kleinau*



standen prächtig, die Rosen hatten die richtige Höhe, um einen engen Kontakt zur Nase herzustellen. Nun kann man natürlich die Frage stellen, ob so viele duftende Exemplare dieser Pflanzengattung auf relativ engem Raum sich in ihrer Duftentfaltung nicht gegenseitig behindern und zu einem Duftnebel führen. Bei der großen Hitze am Tag des Rosenfestes war es schon so, dass man sich wirklich auf den Duft der einzelnen Blüte konzentrieren musste. Dieser Rosengarten ist natürlich ein wunderbarer Ort, um nach Rosensorten zu suchen, die dem eigenen Geruchssinn wohl tun und im eigenen Garten einen Platz finden sollten. Jede Rose ist wie selbstverständlich mit einem Schild versehen, das Sortennamen, Art der Rose, Züchter und Züchtungsjahr, sowie den Lieferanten nennt. Selbst der ausgekochte Dahlien- oder Fuchsienliebhaber beginnt hier mit Überlegungen, wo denn im Garten oder auf der Terrasse noch ein Plätzchen wäre für die eine oder andere duftende Rose...

*Der Rosen-Sortimentsgarten, zu den Rosentagen festlich beflaggt*

© Manfred Kleinau

Hinter dem Pfarrhaus dann liegt der Sortimentsgarten, größer und großzügiger natürlich als der Duftgarten direkt im Dorfzentrum. Schön angelegt bietet er auch Platz zum Sitzen und Erholen von der Pracht der vielen Rosen. Auch wenn dieser Garten knapp über 500 m





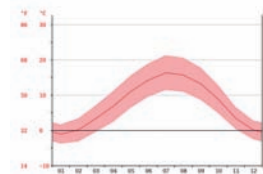


Höhe liegt und er der Prüfung von "Rosensorten auf ihre Forsthärte für die Verwendung in geographischen Höhenlagen" dient, muss man mit dem Schluss, die hier gezeigten Rosen würden eine besondere Frosthärte zeigen, etwas vorsichtig sein. Das Temperaturdiagramm von Nöggenschwil zeigt nur wenig Frost. So heißt es auf der Webseite "climate-data.org" zu Nöggenschwil: "Der im Jahresverlauf wärmste Monat ist mit 16.3 °C im Mittel der Juli. Mit im Durchschnitt -1.1 °C ist der Januar der kälteste Monat des ganzen Jahres" (Quelle: climate-data.org, gesehen am 17.11.2016). Dennoch ein sehr schöner und sehr informativer Garten, in dem man sich an Rosen im besten Pflegezustand satt sehen kann.

Ergänzt werden die beiden Rosengärten durch eine Vielzahl von Rosenbeeten am Straßenrand und natürlich in den Gärten. Kaum ein Garten, in dem keine Rosen wachsen. Es ist einfach eine Freude, durch diesen Ort zu laufen. Wer dazu einen Markt besuchen will, auf dem alles um oder mit der Rose angeboten wird, oder der gerne einen zünftigen Festzug mit Rosenkönigin und prächtiger Blasmusik erleben will, dem sei der Besuch der Rosentage empfohlen. Auf dem Markt gibt es vor allem Accessoires mit Rosen - von geschmackvoll bis ge-

*Im Duftgarten, hier R. 'Lady Emma Hamilton' von David Austin (2005)*

© Manfred Kleinau



*Temperaturkurve für Nöggenschwil*

© climate-data.org



*Überall im Ort sind prächtige Rosensträucher zu finden, hier die Sorte 'Heilige Elisabeth' des Ungarn Gergely Márk (1988)*

schmacklos; Rosen selbst gibt es zwar auch, aber der Jahreszeit entsprechend nur wenige Sorten im Container. Wer nur die Rosen sehen will, dem sei die Zeit vor und nach den Rosentagen empfohlen.

Fazit: Es ist bewunderns- und sehenswert, was die Bewohner dieses Dorfes in puncto Rosen auf die Beine stellen. Chapeau! Mein Respekt gilt aber auch dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Hubert Tröndle, der es versteht, seine Mitbürger immer wieder zu motivieren und solche Tage zu organisieren; denn neben dem Markt gibt es auch noch Kulturelles zu sehen und zu hören - von Rock bis Belcanto. Seine ehrenamtliche Tätigkeit dürfte einer Vollbeschäftigung gleichkommen.

Und Josef Raff dürfte auf seiner Wolke beim Überflug über den Südschwarzwald jedes Mal ein Lächeln im Gesicht haben. Er hat in Nöggenschwiel Großartiges geleistet - und die Menschen danken es ihm.

# Dahlien-Neuheitenprüfung 2016

*von Walter Heisel, Beauftragter für die Dahlien-Neuheitenprüfung*

In diesem Jahr haben insgesamt 11 Dahlienzüchter 30 Neuheiten zur Prüfung angemeldet. Erfreulicherweise können wir mit Frau Marianne Reinhardt wieder einen Neuzugang in unserer Züchtermgemeinschaft begrüßen.

Geprüft wurde auf unseren bewährten Prüfungsfeldern, dem Dahliengarten Hamburg (Prüfer: Stephan Angermann, Mathias Wollmann, Holger Kloppenburg und Claudia Zechner-Retzmann), dem Killesberg Stuttgart (Prüfer: Klaus Pfitzer, Andreas Wätzrich und Andre Redlich), im ega-Park Erfurt (Prüfer: Jürgen Meister, Egon Ehlers und Frank Krauß) sowie in Siebeldingen (Prüfer: Petra und Walter Heisel). Das Prüfungsfeld in Siebeldingen wurde gärtnerisch betreut von Eberhard Corfier. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten für Ihr Engagement.

## **Ergebnisse:**

Von den zur ersten Prüfung eingereichten 24 Sorten haben 19 Neuheiten die Zulassung zur zweiten Prüfung

*Das Prüfungsfeld im ega-Park; mit im Bild Petra Heisel, die Ehefrau des Autors, ebenfalls eine begeisterte Dahlienkennnerin*

*© Walter Heisel*







erreicht. Bei der zweiten Prüfung haben wir dieses Jahr leider nur ein kleines Teilnehmerfeld zu verzeichnen. Immerhin konnten von den sieben eingereichten Prüflingen fünf die Dahlienneuheitenprüfung erfolgreich bestehen.

Die Ergebnisse liegen alle eng beieinander. Hauchdünn durchgesetzt und ausgezeichnet mit dem Präsident-Moes-Gedächtnispreis für die beste Dahlienneuheit 2016 hat sich die Sorte 'Wettersternchen', eingereicht von Arno Lohmeyer (siehe Titelbild). Sie zeichnet sich durch Frühzeitigkeit und eine durchgehende Blühwilligkeit aus. Ihre Farbwirkung bleibt auch im späten Herbst noch erhalten. Der Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis für die beste Liebhabersorte geht ebenfalls an Arno Lohmeyer für seine Neuzüchtung 'Indian Spirit'. Auch diese Sorte konnte mit ihrer Blühwilligkeit punkten, zudem zeichnet sie sich durch einen kräftigen Pflanzenaufbau und Wuchs aus. Herzlichen Glückwunsch!

### Ergebnisse erste Prüfung:



© Walter Heisel

Züchter: Klaus Hartl                      Sorte: 'Hot Spot'  
Beschreibung: Anemonendahlie, kräftig gelb, teilweise hellroter Rand  
Hamburg: Virus                              Erfurt: 98  
Stuttgart: 92                                Siebeldingen: 92  
Gesamt: 94  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

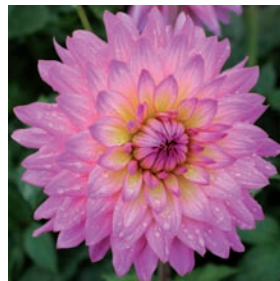
Züchter: Walter Heisel                      Sorte: PWH 2011/31  
Beschreibung: Hirschgeweihdahlie, weißgelblich, mit rötlich lila Spitzen  
Hamburg: 88                                Erfurt: 106  
Stuttgart: blüht nicht                      Siebeldingen: 102  
Gesamt: 99  
Zur zweiten Prüfung zugelassen

Züchter: Walter Heisel                      Sorte: PWH 2013  
Beschreibung: Semi-Kaktusdahlie, lila, verdrehte Form  
Hamburg: 93                                      Erfurt: 97  
Stuttgart: 104                                  Siebeldingen: 94  
Gesamt: 97  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

Züchter: Walter Heisel                      Sorte: PWH 2012/38  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, rötlich lila  
Hamburg: 95                                      Erfurt: 108  
Stuttgart: 97                                      Siebeldingen: 100  
Gesamt: 100  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

Züchter: Walter Heisel                      Sorte: PWH 2014/01  
Beschreibung: Semi-Kaktusdahlie, kräftig rot  
Hamburg: 94                                      Erfurt: 119  
Stuttgart: 97                                      Siebeldingen: 109  
Gesamt: 105  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

Züchter: Ernst Hilscher                      Sorte: HE 2014-10  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, pink rosa mit leicht  
gelber Mitte  
Hamburg: 84                                      Erfurt: fehlt  
Stuttgart: Virus                                  Siebeldingen: 98  
Gesamt: keine Bewertung  
Keine Zulassung zur zweiten Prüfung, Wiederholung  
der ersten Prüfung ist möglich



© Petra Heisel

Züchter: Frank Krauß                      Sorte: KBF 33  
Beschreibung: Dekorative Dahlie, gelb mit roten Spitzen  
Hamburg: 97                                      Erfurt: fehlt  
Stuttgart: 114                                  Siebeldingen: 107  
Gesamt: 106  
Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel



Züchter: Arno Lohmeyer      Sorte: 'Pretty Flamingo'  
 Beschreibung: Seerosendahlie, rosa, purpur gestreift  
 Hamburg: 91      Erfurt: 106  
 Stuttgart: 101      Siebeldingen: 99  
 Gesamt: 99  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Arno Lohmeyer      Sorte: 'Celtic Fire'  
 Beschreibung: Seerosendahlie, gelb mit rotem Rand  
 und roten Streifen  
 Hamburg: 98      Erfurt: 96  
 Stuttgart: 90      Siebeldingen: 91  
 Gesamt: 94  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Arno Lohmeyer      Sorte: 'Samba Fever'  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, rot, große weiße  
 Spitzen  
 Hamburg: Virus      Erfurt: 97  
 Stuttgart: 94      Siebeldingen: 94  
 Gesamt: 95  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Arno Lohmeyer      Sorte: 'Malaika'  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, rosa und ockergelb  
 Hamburg: 99      Erfurt: 111  
 Stuttgart: 96      Siebeldingen: 97,5  
 Gesamt: 101  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen

Leider kein Bild vorhan-  
 den

Züchter: Prof. Michael Otto      Sorte: Z 28 Z  
 Beschreibung: Einfache Dahlie, dunkelziegelrot mit  
 orangene Außenflecken, Mitte goldgelb  
 Hamburg: fehlt      Erfurt: 96  
 Stuttgart: 101      Siebeldingen: fehlt  
 Gesamt: keine Bewertung  
 Keine Zulassung zur zweiten Prüfung, Wiederholung  
 der ersten Prüfung ist möglich



Züchter: Prof. Michael Otto      Sorte: E 55 B  
 Beschreibung: Einfache Dahlie, matt orange, in der  
 Mitte halbdunkel  
 Hamburg: 82                              Erfurt: 90  
 Stuttgart: 101                            Siebeldingen: 101,5  
 Gesamt: 91  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

Züchter: Prof. Michael Otto      Sorte: F 47 M  
 Beschreibung: Einfache Dahlie, orangeocker mit blutro-  
 ter Innenzone, Mitte halbdunkel  
 Hamburg: fehlt                            Erfurt: fehlt  
 Stuttgart: fehlt      Siebeldingen: nur 1 Pflanze  
 Gesamt: keine Bewertung  
 Keine Zulassung zur zweiten Prüfung, Wiederholung  
 der ersten Prüfung ist möglich



© Walter Heisel

Züchter: Prof. Michael Otto      Sorte: Z 63 S  
 Beschreibung: Einfache Dahlie, bananengelb mit dun-  
 kelvioletter Innenzone, violetter Rand um jedes  
 Blütenblatt  
 Hamburg: 93                              Erfurt: 115  
 Stuttgart: 111                            Siebeldingen: 103  
 Gesamt: 106  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

Züchter: Heinz Panzer              Sorte: S.P. 144  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, intensiv leuchtendes  
 Gelb  
 Hamburg: 99                              Erfurt: 127  
 Stuttgart: 118                            Siebeldingen: 103  
 Gesamt: 112  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

Züchter: Heinz Panzer              Sorte: S.P. 164  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, orangerot mit hellen  
 Spitzen  
 Hamburg: 90                              Erfurt: 110  
 Stuttgart: 132                            Siebeldingen: 108  
 Gesamt: 110  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel



Züchter: Heinz Panzer      Sorte: S.P. 138  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, gelb mit weißen  
 Spitzen  
 Hamburg: 88      Erfurt: 97  
 Stuttgart: 109      Siebeldingen: 92  
 Gesamt: 97  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Marianne Reinhardt      Sorte: 'Mias Göttlich'  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, weiß, mit kräftigem  
 rosa Rand  
 Hamburg: 97      Erfurt: 107  
 Stuttgart: 103      Siebeldingen: 102  
 Gesamt: 103  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Marianne Reinhardt      Sorte: 'Mias Lilafeder'  
 Beschreibung: Hirschgeweihdahlie, kräftig rot-lila  
 Hamburg: 94      Erfurt: 102  
 Stuttgart: 98      Siebeldingen: 99  
 Gesamt: 98  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Wilhelm Schwieters      Sorte: 879  
 Beschreibung: Einfache Dahlie, dunkelrot  
 Hamburg: 97      Erfurt: 98  
 Stuttgart: 102      Siebeldingen: fehlt  
 Gesamt: 99  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



Züchter: Wilhelm Schwieters      Sorte: 937  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, lilarot  
 Hamburg: falsche Sorte      Erfurt: 107  
 Stuttgart: falsche Sorte      Siebeldingen: falsche Sorte  
 Gesamt: keine Bewertung  
 Keine Zulassung zur zweiten Prüfung, Wiederholung  
 der ersten Prüfung ist möglich (Bild zeigt falsche Sorte)

Züchter: Heinz Voit                      Sorte: Fraureuth 318  
 Beschreibung: Kaktusdahlie, karminrot  
 Hamburg: 80                                  Erfurt: 103  
 Stuttgart: 115                                Siebeldingen: 99  
 Gesamt: 99  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel

Züchter: Heinz Voit                      Sorte: Fraureuth 327  
 Beschreibung: Einfache Dahlie, pink rötlich, dunkles Laub  
 Hamburg: 96                                  Erfurt: 103  
 Stuttgart: 109                                Siebeldingen: 100  
 Gesamt: 102  
 Zur zweiten Prüfung zugelassen



© Walter Heisel



© Walter Heisel

## Zweite Prüfung

Züchter: Klaus Hartl                      Sorte: 'Simple Red'  
 Beschreibung: Seerosendahlie, helles leuchtendes Rot  
 Hamburg: fehlt                              Erfurt: fehlt  
 Stuttgart: 105                                Siebeldingen: 105  
 Gesamt: keine Bewertung  
 Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten Prüfung möglich



© Petra Heisel

Züchter: Ernst Hilscher                      Sorte: 'Jahn Ihmels'  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, gelb, großblütig  
 Hamburg: 96                                  Erfurt: fehlt  
 Stuttgart: fehlt                                Siebeldingen: 116  
 Gesamt: keine Bewertung  
 Prüfung nicht bestanden, erneute Zulassung zur zweiten Prüfung möglich



© Walter Heisel





Züchter: Frank Krauß                      Sorte: 'Purpurkissen'  
 Beschreibung: intensive Purpurfärbung  
 Hamburg: fehlt                                  Erfurt: 95  
 Stuttgart: 102                                      Siebeldingen: 107  
 Gesamt: 101  
 Zweite Prüfung erfolgreich bestanden



Züchter: Arno Lohmeyer                      Sorte: 'Indian Spirit'  
 Beschreibung: Seerosendahlie, lachsrosa, gelber Grund  
 Hamburg: 93                                      Erfurt: 115  
 Stuttgart: 111                                      Siebeldingen: 96  
 Gesamt: 104  
 Zweite Prüfung erfolgreich bestanden, beste Liebhabersorte 2016 (Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis)



Züchter: Arno Lohmeyer                      Sorte: 'Wettersternenchen'  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, orange, rotorange  
 Hamburg: 99                                      Erfurt: 114  
 Stuttgart: 97                                      Siebeldingen: 106  
 Gesamt: 104  
 Zweite Prüfung erfolgreich bestanden, beste deutsche Sorte 2016 (Präsident-Moes-Gedächtnispreis)  
*siehe auch das Titelbild des Jahrbuchs*



Züchter: Heinz Panzer                      Sorte: S.P. 163  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, lila, ballförmig  
 Hamburg: 93                                      Erfurt: 101  
 Stuttgart: 113                                      Siebeldingen: 100  
 Gesamt: 102  
 Zweite Prüfung erfolgreich bestanden



Züchter: Heinz Voit                      Sorte: Fraureuth 344  
 Beschreibung: Dekorative Dahlie, weiß  
 Hamburg: 92                                      Erfurt: 108  
 Stuttgart: 108                                      Siebeldingen: 97  
 Gesamt: 101  
 Zweite Prüfung erfolgreich bestanden



## *Auslobung!*

Stellardahlie 'Hans Avinger'

© Manfred Kleinau

Sonder-Wettbewerbe im Rahmen der Dahlien-Neuheitenprüfung

von *Walter Heisel*

Zur Förderung bestimmter, in Deutschland wenig verbreiteter Dahlienklassen und bisher nicht bekannter bzw. seltener Farbkombinationen, vergibt die DDFGG im Rahmen der Dahlien-Neuheitenprüfung in den nächsten zehn Jahren vier zusätzliche Auszeichnungen (Ehrenpreise) für bestimmte Dahlien-Neuzüchtungen.

So wird ab der Dahlien-Neuheitenprüfung im Jahre 2017 jeweils ein Ehrenpreis vergeben für die erste

- » Stellardahlie,
- » Päoniendahlie,
- » dunkellaubigen Ball- oder Pompondahlie und
- » dunkellaubige Hirschgeweihdahlie,

die die zweite Prüfung erfolgreich besteht. Bei mehreren zeitgleichen Einsendungen gewinnt die Sorte den Ehrenpreis, die die höchste Punktzahl in der zweiten Prüfung erzielt.



Publikumsliebling auf der Insel Mainau und auf dem Killesberg in Stuttgart: Dahlie 'Tartan'

© Mainau GmbH

## Wahlköniginnen

von *Manfried Kleinau*

Es gibt offensichtlich in den Wahlen zur schönsten Dahlie des Jahres ein paar konstante Lieblinge des Publikums, die unverkennbar den Kriterien "gefüllt", "großblütig" und "kräftige Farben" genügen und immer wieder in den Ergebnislisten erscheinen.

So meldet die **Insel Mainau** nach der Abstimmung im Herbst, an der 22.504 Personen teilnahmen: "Um die Gunst des Publikums bewarben sich in diesem Jahr mehr als 250 Dahliensorten (rund 12.000 Pflanzen) im Dahliengarten in den verschiedensten Farben und Formen. Eine deutliche Mehrheit der Besucherinnen und Besucher wählte die Dekorative Dahlie 'Tartan' des neuseeländischen Züchters Johnston aus dem Jahr 1950 zu ihrer Königin. Deren samtig-dunkle purpurrote Blüten mit weiß geflammten Spitzen haben einen stolzen Durchmesser von 15-20 cm. Die von Pfitzer-Pflanzen und der Bruno Nebelung GmbH ausgestellte Dahlie mit sattgrünem Blattwerk wird etwa 130 cm hoch. Auf 'Tartan' entfielen von den insgesamt abgegebenen Wahlscheinen



2.071 Stimmen, das sind 9,2 Prozent. Bereits 1984, 1989 und 2007 konnte 'Tartan' die Mainau-Dahlienwahl für sich entscheiden und schaffte es im letzten Jahr auf den zweiten Platz.

Mit 1.162 Stimmen (5,16 Prozent) erreichte die Dekorative Dahlie 'Hapel® Nightdream', die gänzlich purpurrote Blüten mit einem Durchmesser von 10-15 cm trägt, Platz zwei der Dahlienwahl. Den dritten Platz belegte in diesem Jahr mit 944 Stimmen (4,19 Prozent) die Dekorative Dahlie 'Néo', deren Blüten in sattem Gelb und leuchtendem Rot gestreift und gesprenkelt sind."<sup>1</sup>

Aus **Baden-Baden** berichtete Markus Brunsing, der Leiter des Gartenamtes der Stadt: "Am vergangenen Freitag hat der Verein der Freunde des Dahliengartens Baden-Baden das inzwischen traditionelle Dahlienfest in der Lichtentaler Allee gefeiert. Dabei hatten wir riesiges Glück, denn drei Stunden vor Festbeginn setzte der erste Regen seit vielen Wochen ein. Aber nur 20 Minuten vor Festbeginn stoppte der Regen und die Sonne kam heraus, sodass wir doch noch ein äußerst stimmungsvolles Fest mit den aktiven unseres Vereins, unserem Bürgermeister und vielen Gä-

*Wiederholt Sieger in Baden-Baden: 'Otto's Thrill'*

© Darius Palenta

<sup>1</sup> Pressemitteilung der Insel Mainau vom Oktober 2016



sten aus Baden-Baden und Umgebung feiern konnten. Wie in jedem Jahr haben wir auch dieses Mal wieder während des Fests die schönste Dahlie in Baden-Baden 2016 gewählt. Hier die drei erstplatzierten Dahlien:

- » 1. 'Otto's Thrill', Aumiller, USA, 1956
- » 2. 'Show 'n' Tell', Almand, USA, 1985
- » 3. 'Alpen Pauline', McClaren, USA, 2008

Damit hat 'Otto's Thrill' zum vierten Mal bei der Wahl der schönsten Dahlie in Baden-Baden den ersten Platz belegt und scheint sich als die Lieblingsdahlie der Baden-Badener Dahlienfreunde heraus zu kristallisieren.<sup>2</sup>

Auch **Stuttgart** zeigt eine gewisse Konstanz, hier meldete Eberhard Schnauer vom Garten-, Forst- und Friedhofsamt der Stadt: "An der diesjährigen Wahl zu Stuttgarts Schönster Dahlie 2016 im Höhenpark Killesberg haben 4025 Teilnehmer ihre Stimme abgegeben und wie folgt gewählt:

- » 1. 'Tartan', Johnston, NZ, 1950, 170 Stimmen
- » 2. 'Michael Rösch', Voit, D, 2008 143 Stimmen.
- » 3. 'Sandia Melody', Boley, USA, 2007 141 Stimmen.

2 E-Mail von Markus Brunsing an Bettina Verbeek vom Oktober 2016

Zweiter Platz auf dem Killesberg: 'Michael Rösch'

© Manfred Kleinau





Am 09. Oktober fand zum Ende der Dahliensaison der schon traditionelle Schnitt von Dahliensträußen statt. Der Erlös in Höhe von € 2.775,10 erhält in diesem Jahr das Eltern-Kind-Zentrum Stuttgart-West e.V.<sup>3</sup>

Beim Dahlienfest 2016 der landwirtschaftlichen Schule in **Coutances**, Normandie, eroberte den ersten Platz in der Publikumsgunst die Dahlie 'Porcelain', die von Geerlings eingereicht worden war, mit 140 Punkten. Hier die Ergebnisse<sup>4</sup>:

- » 1. 'Porcelain' ('Porcelain'), Crutchfield, GB, 140 Pt.
- » 2. 'Bel Amour', Turc, F, 2008, 111 Punkte
- » 3. 'G.H. Lammerse', Verwer, NL, 2002, 103 Pkte.
- » 4. 'Crème de Cassis', unbekannt, 98
- » 5. 'Engelhardts Matador', Engelhardt, D, 1993, 88 Punkte
- » 6. 'Raissa', Verwer, NL, 1987, 85 Punkte
- » 7. 'Sandia Melody', Boley, USA, 2007, 78 Punkte
- » 8. 'Hapet® Blue Eyes', Haslhofer, A, 2008, 75 Pt.
- » 9. 'Black Jack', Haslhofer, A, 2003, 73 Punkte
- » 10. 'Libretto', Topsvoort, NL, 1955, 68 Punkte

3 E-Mail von Eberhard Schnauer an Bettina Verbeek vom Oktober 2016

4 gem. Pressemitteilung Coutances Lycée Nature vom Oktober 2016

*Der Sieger in Coutances:  
'Porcelain' von John  
Crutchfield, GB, 1969*

*© Hans Auinger*



# Rotweiße Ehre: "Flora Köln" ist äußerst dekorativ<sup>1</sup>

von Manfred Kleinau



Die "alte Dame Flora", wie sie in Köln gerne genannt wird, ist inzwischen 152 Jahre alt. Am 14. August 1864 wurde sie eröffnet. Ursache waren das aufkommende Dampfross und der Wunsch König Wilhelms I. von Preußen, bei einer Fahrt nach Köln direkt auf den Dom zuzufahren. Deshalb wurde der neu zu errichtende "Central-Bahnhof" so schön schräg direkt neben den Kölner Dom gesetzt und dazu musste der alte Botanische Garten, der sich just an dieser Stelle befand, "flach"<sup>2</sup> gemacht werden. Der botanische Garten, 1801 von Maximilian Friedrich Weyhe geplant, befand sich damals in keinem guten Zustand, betrachtete man ihn aus botanischer Sicht. Er wurde als Trinkgarten eines Mineralwasser-Aus-

*Dieses gut gemachte und informative Buch, das zum Doppeljubiläum 2014 erschien, ist leider derzeit vergriffen*

*Stephan Anhalt und Gerd Bermbach, Die Kölner Flora. Festhaus und Botanischer Garten, Hrsg.: Freundeskreis Botanischer Garten Köln e. V., Köln 2014*

schanks genutzt und spielte "als eine der letzten verbliebenen Grünflächen im alten Köln ... für die Erholung eine bedeutsame Rolle"<sup>3</sup>.

Dieser Verlust führte dazu, dass sich einige reiche Bürger der Stadt Köln zusammenfanden und nach dem Vorbild des 1860 eröffneten Zoologischen Gartens 1862 eine Aktiengesellschaft "zur Anlage eines botanischen Zier- und Lustgartens"<sup>4</sup> gründeten. Man erhielt königliche Erlaubnis zur Gründung der Gesellschaft

<sup>1</sup> Pressemitteilung der Stadt Köln

<sup>2</sup> "Dampfross walzt die Kinder Floras flach", Stadt Köln, Gartenamt, Führer Flora und Botanischer Garten, Köln 1964; zitiert nach Stephan Anhalt und Gerd Bermbach, Die Kölner Flora. Festhaus und Botanischer Garten, Hrsg.: Freundeskreis Botanischer Garten Köln e. V., Köln 2014, S. 29

<sup>3</sup> Stephan Anhalt und Gerd Bermbach, Die Kölner Flora. Festhaus und Botanischer Garten, Hrsg.: Freundeskreis Botanischer Garten Köln e. V., Köln 2014, S. 29

<sup>4</sup> ebd., S. 31

und erwirbt ein Grundstück vor den Toren Kölns. Peter Joseph Lenné entwickelt ein Plan für die Gartenanlagen, Max Nohl entwirft einen Glaspalast als Wintergarten im Zentrum der Anlage; 100.000 Taler stehen als Startkapital zur Verfügung. Das Bauvorhaben wird zügig umgesetzt, wie die Einweihung bereits im August 1864 zeigt.

Die neue Flora wird sofort gut angenommen. Dank des recht hohen Eintritts ist sie beileibe kein Volksgarten, sondern ein Lustgarten der gehobenen bürgerlichen Gesellschaft Kölns. Große Ausstellungen finden in der Flora statt, die Flora verbreitet und erlebt in den 1870- und 1880-er Jahren einen nicht wieder erreichten Glanz. Ab 1890 beginnt ein gewisser Niedergang, in diesem Jahr schreibt sie zum ersten Mal rote Zahlen. Das hat interne Gründe, ist aber auch der Konkurrenz durch den neu geschaffenen Volksgarten und anderer neu entstandener volkstümlicher Gartenanlagen geschuldet. Die Aktiengesellschaft Flora ist auf Unterstützung durch die Stadt Köln angewiesen.

Der botanische Garten, der dem Kölner Hauptbahnhof weichen musste und im Süden der Stadt neu angelegt worden war, musste erneut der Bahn weichen, diesmal einem neuen Güterbahnhof. Die Stadt platziert

*Auf einer Bronzetafel neben dieser Dahlie steht: "Diese am 2.9.2016 getaufte Dahlie 'Flora Köln' wurde von Herrn Heinz Voit gezüchtet.*

*Wir danken ihm und der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. für diese Dahlie in den Stadtfarben Rot und Weiß."*

*© Manfred Kleinau*



ihn nun unmittelbar neben die Flora. "Zu Pfingsten, am 30. Mai 1914, kann der neue Städtische Botanische Garten eröffnet werden. Er ist zur Flora hin durch eine Sandsteinmauer abgetrennt und damit vorerst eine vollkommen eigenständige Anlage"<sup>5</sup>. Nach dem Ersten Weltkrieg übernimmt die Stadt Köln die Aktien und die Verwaltung der Flora und fasst Flora und Botanischen Garten zusammen; beides firmiert jetzt nur noch als Botanischer Garten der Stadt Köln<sup>6</sup> und wird mit dem botanischen Institut der städtischen Universität gekoppelt. Forschung und Lehre bestimmen nun die Geschicke. Und die Besatzer; bis 1925 bleibt der Öffentlichkeit der Zugang verwehrt, die englischen Besatzer spielen im Wintergarten Tennis.<sup>7</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg sind die Schäden an Gebäuden und Gartenanlagen groß. Doch man geht den Wiederaufbau rasch an, zunächst behelfsmäßig in Baracken und einem mit flachem Dach versehenen Wintergarten, aber das war im völlig zerstörten Köln schon eine ganze Menge. Silvester 1949 feiern die Kölner zum ersten Mal wieder in der Flora. Das bota-

*Das Dahlienquartier im Botanischen Garten Köln zeigt etwas über 300*

*Sorten*

© Manfred Kleinau

5 ebd., S. 157

6 ebd., S. 169

7 ebd., S. 172







nische Institut hatte den Betrieb sogar schon 1948 bereits wieder aufgenommen. "Ab 1950 wird dann ... tatsächlich neu gebaut. ... Die neue Gewächshausgruppe ist die erste, die in Deutschland nach dem Weltkrieg geschaffen wird und gilt als modernste Europas."<sup>8</sup>

Zur Bundesgartenschau 1957, die auf der "schääl Sick", wie die Kölner das rechte Rheinufer nennen, im Rheinpark stattfindet, wird der Komplex Flora, Botanischer und Zoologischer Garten auf dem linken Rheinufer mit einer heute noch existierenden Seilbahn über den Rhein angebunden.

Nachdem die Liaison Botanischer Garten und Universität wieder aufgehoben wurde, wird der monetäre und ideelle Einsatz der Stadt für die Anlage heruntergefahren; in den 1970er-Jahren wird in der Verwaltung der Stadt sogar über eine Schließung nachgedacht - wertvolles Bauland könnte entstehen. "Am 1. Dezember 1977 tritt Eugen Moll als Leiter der Flora ... an."<sup>9</sup> Er versteht es, Botanik, Planung, Öffentlichkeits- und politische Arbeit so miteinander zu verflechten, dass es mit der Flora wieder aufwärtsgeht. Kernziel seines Leit- und Ziel-

*Broussonetia papyrifera,*  
*Papiermaulbeerbaum,*  
*im Botanischen Garten*

<sup>8</sup> ebd., S. 188

<sup>9</sup> ebd., S. 208



*Der Botanische Garten Köln ist auch für Kübelpflanzenfreunde immer einen Besuch wert: hier eine Leucospermum cordifolium*

© Manfred Kleinau

planes "ist, das charakteristische Erscheinungsbild von Flora und botanischem Garten wieder herzustellen. Der vereinfachte Wiederaufbau im Geist der Nachkriegszeit soll revidiert werden. Beide Parkteile sollen auf ihre historische Gestaltung gemäß den Vorgaben der Gartendenkmalpflege zurückgeführt werden. Das heißt, im Parkteil Flora soll die Handschrift des Gartenkünstlers Peter Josef Lenné und im Botanischen Garten die Peter Essers, jedoch ohne die streng wissenschaftliche Gliederung, wieder deutlich erkennbar werden."<sup>10</sup> In vier Bauabschnitten wird die Anlage bis 1990 restauriert. Im Jahr 2000 geht Eugen Moll in den Ruhestand und hinterlässt eine Flora, die sich wieder als prachtvolle historische Gartenanlage zeigt und einen botanischen Garten, der auch ohne Anbindung an eine Universität allen Ansprüchen einer botanischen Bildungseinrichtung genügt. Über eine Million Besucher pro Jahr zeigen, dass Eugen Molls Planungen ihr Ziel erreicht haben. Der damalige Kustos, Dr. Stephan Anhalt, tritt zunächst kommissarisch, ab 2004 bestallt die Nachfolge an. Er baut das Angebot weiter aus, intensiviert die Arbeit für die Öffentlichkeit und erlebt, dass auch der nach dem Krieg nur behelfsmäßig sanierte Festsaal wieder

<sup>10</sup> ebd., S. 211

in altem Glanz erstrahlt. Rechtzeitig zum Doppeljubiläum 2014 (150 Jahre Flora und 100 Jahre Botanischer Garten) wird die 37 Millionen teure Generalsanierung des ehemaligen Wintergartens fertig. Ein Prachtbau steht den Kölnern nun wieder für die unterschiedlichsten Feiern zur Verfügung. Die Feiern zum Doppeljubiläum fielen dennoch bescheiden aus, im Hintergrund steht ein mächtiges Problem, das weder Stadt Köln noch Freundeskreis Botanischer Garten Köln e. V. bisher lösen konnten.

Die einst modernsten Gewächshäuser Europas sind so marode, dass sie geschlossen, gesichert und nicht mehr instandsetzungswürdig sind. Es gibt zwar einen interessanten Plan, aber das liebe Geld ...

Unter dem Dach "Flora Köln" haben sich immer zwei Dinge verborgen, die auch die Kölner sprachlich nicht sauber trennen; zunächst waren es die Gartenanlage mit dem Wintergarten als Veranstaltungsort und der Botanische Garten, heute sind es die vereinigten Gartenanlagen von Flora und botanischem Garten einerseits und das neu restaurierte Veranstaltungszentrum Flora andererseits. Die Gartenanlagen unterstehen dem städtischen Grünflächenamt, das Veranstaltungszentrum der städtischen Gesellschaft Kölnkongress. Folgerichtig wa-

*Greyia radlkoferi* aus  
Südafrika

© Manfred Kleinau





ren bei der Taufe einer Dahlie auf den Namen 'Flora Köln' auch beide Einrichtungen vertreten; der Leiter des Grünflächenamtes, Manfred Kaune, und der Geschäftsführer von Kölnkongress, Bernhard Conin. Dazu natürlich der Leiter der Gartenanlagen, Dr. Stephan Anhalt, und - weniger selbstverständlich - der Erste Vorsitzende des Freundeskreises Botanischer Garten Köln e. V., Kölns Ex-OB Jürgen Roters. Dazu Vertreter des Freundeskreises und der DDFGG, darunter auch Geschäftsführerin Bettina Verbeek. Dass der Züchter, Heinz Voit, bei der Taufe seiner ex-FR 324 aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, wurde allgemein bedauert.

Damit hat nun auch endlich die große und renommierte Gartenanlage auf dem linken Rheinufer ihre Dahlie, nachdem der Rheinpark bereits 2008 seine 'Rheinpark' aus den Händen von Wilfried Bergerhoff erhalten hatte.

Viel Glück für die 'Flora Köln' und ihrer namensgebenden Einrichtung und herzlichen Dank an Heinz Voit, dass er diese schöne Dahlie in den Farben der Stadt Köln zur Verfügung gestellt hat.

Ach ja, in welche Gesellschaft kommt denn die 'Flora Köln'? In eine gute; es ist in der letzten Zeit wieder deutlich aufwärts gegangen mit dem Zustand der Dahlien. Die von Heinz Voit gelieferten Exemplare der 'Flora Köln' waren im Frühjahr gepflanzt worden und standen gut da, neben ihnen im Beet die ebenfalls gutstehenden 'Deuil du Roi Albert' - vielleicht ein bisschen unglücklich gepflanzt, da sich die zwei von Form und Farbgebung ähneln. Aber vielleicht lernt die Neue ja auch von der erfahrenen Trauer-Dahlie, wie man eine beliebte, weit verbreitete Dahlie wird. Unter den etwas über dreihundert Sorten, die die Flora in Köln zeigt, wird sich die 'Flora Köln' gut behaupten. Nachfrage nach Knollen besteht jedenfalls schon. Ein Besuch der Flora sei empfohlen - zu jeder Jahreszeit. Im Winter lohnt vor allem die Kameliensammlung, sie erhielt nicht umsonst die Auszeichnung "International Camellia Garden of Excellence".

# Dahlien ohne Taufschein

*von Berend Meyer, Fachbuchautor und Vizepräsident der DDFGG*

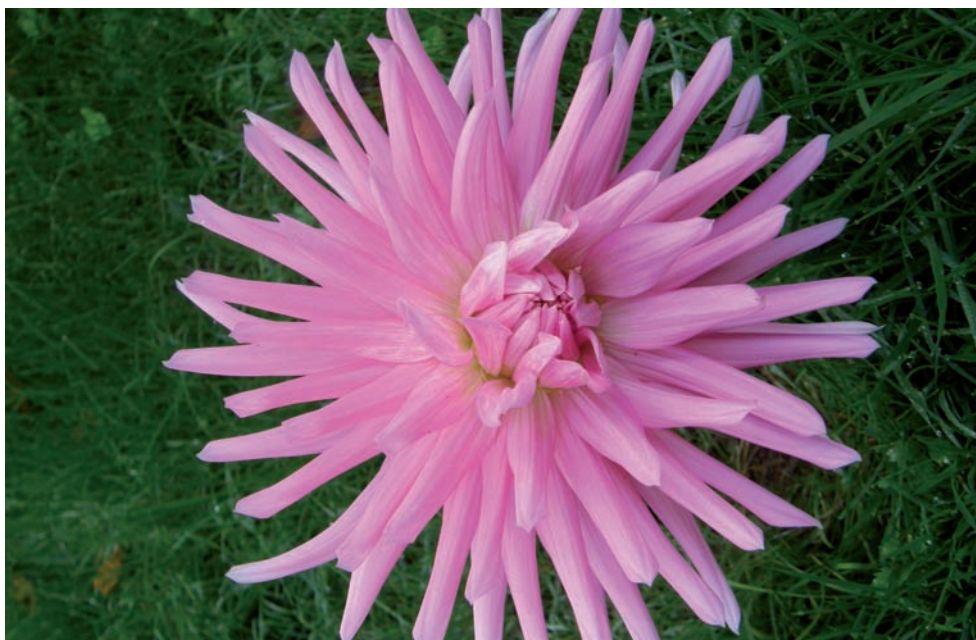
Jeder deutsche Staatsbürger hat einen Personalausweis. Und wenn er keinen hat, kann er sich einen solchen bei seinem zuständigen Einwohnermeldeamt ausstellen lassen. Hierzu ist er auch verpflichtet. Es gibt viele Situationen, in denen er sich ausweisen muss, z.B. bei einer Eheschließung. Der Ausweis enthält u.a. Name und Alter des Besitzers.

Bei Dahlien und allen anderen Pflanzen ist dies natürlich anders. Hier gibt es zwar auch verschiedene Register, in denen Züchter, Name und Züchtungsjahr eingetragen sind; die Eintragung ist aber keine Pflicht und erfolgt völlig freiwillig, aus züchterischem oder kommerziellem Interesse. Viele Züchter wollen ihre Sorten schützen und selbst an ihnen verdienen. Bei Rosen gibt es z.B. das ADR-Register.

Für Dahlien werden in Deutschland von der DDFGG, der Deutschen Dahliengesellschaft, seit Jahrzehnten Neuheitenprüfungen durchgeführt, bei denen Name

*Die Dahlie ohne Taufschein des Dahlienkenners Berend Meyer*

*© Berend Meyer*



bzw. Züchtungsnummer und Jahr festgehalten werden. Zusätzlich bieten Freunde der DDFGG im Netz ein groß angelegtes bebildertes Dahlienverzeichnis an, in dem ca. 3.000 Sorten verzeichnet sind ([www.dahlie.net](http://www.dahlie.net)).

In London gibt es das Internationale Dahlienregister der RHS, der Royal Horticultural Society, in dem man Sorten und Namen eintragen lassen kann. Hierdurch kann man sicherstellen, dass der Name kein zweites Mal benutzt wird. Auch das Züchtungsjahr wird vermerkt.

Eine zusätzliche, ergänzende Informationsquelle sind die öffentlichen Parks und Gärten, die fast immer eine Dahlienaufpflanzung haben und die ihre dort ausgestellten Dahlien i.d.R. auch etikettieren. Auch in den Angebotslisten der Dahlienfirmen, in den Jahrbüchern der verschiedenen europäischen und amerikanischen Dahliengesellschaften sowie in der Dahlienliteratur werden zahlreiche Dahliensorten vorgestellt.

Aber: Jeder Dahlienfreund weiß, dass es eine über große Anzahl an Dahlien gibt, deren Namen nicht bekannt sind und die deshalb nicht einzuordnen sind. Es sind oft hervorragende, robuste Sorten, die manchmal schon aus Großmutter's Garten stammen, die immer wieder gepflanzt werden und oft eine bessere Quali-

*Schön - auch ohne Taufschein*

© Berend Meyer





tät haben als manche neue Sorte. Sie können sich aber nicht ausweisen, kein Etikett zeigt ihren Namen und niemand weiß, wer der Züchter war, wie sie heißen und wie alt sie sind.

Darunter sind dann mit Sicherheit auch Sorten, die zu den ganz alten Züchtungen gehören und die unseren mit Namen und Jahr bekannten historischen Sorten Konkurrenz machen könnten. Ich vermute, dass insbesondere in den östlichen und südöstlichen europäischen Ländern viele Oldtimer blühen, die älter sind als die „White Aster“ von 1879 oder die „Kaiser Wilhelm“ von 1881. Es nützt ihnen nur nichts, weil niemand mehr ihr wahres Alter bestätigen kann.

Eine derartige Sorte entdeckte ich im vorigen Jahr in meiner Apotheke, wo eine Mitarbeiterin immer einige Dahlien aufstellt. Es war eine sehr großblumige Semi-Cactus in einem strahlenden, sauberen Rosa, eine wahre Schönheit, die ich bis dato noch nirgends gesehen hatte. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. Jetzt steht sie auch bei mir im Garten. Sie ist vielleicht etwas sehr groß, bis zu 170 cm, die Größe passt aber zu ihrer adeligen Erscheinung.

Leider ist auch sie ohne Taufschein, könnte also nicht mit aufs Standesamt. Vielleicht kann mir aber einer unserer Leser weiterhelfen.

## Die Dahlie - Königin des Herbstes

*von Berend Meyer. Für die Serie "Pflanze des Monats" in der Zeitschrift des Parks der Gärten in Bad Zwischenahn schrieb der Vizepäsident der DDFGG den hier wiedergegebenen Bericht*

**Keine andere Blume bietet eine derart große Auswahl an Farben und Formen wie die Dahlie.**

"Wer seinen Garten liebt, liebt auch Dahlien!". Dieser alte Gärtnerspruch hat seine volle Berechtigung. Was gibt es Schöneres, als wenn im Spätsommer und im Herbst die leuchtenden Farben der unermüdlich blühenden Dahlie den Gärtner begrüßen. Und das bis in



*Dahlia 'Jana', eine echte Königin...*

© Hans Auinger

den späten Herbst hinein. Erst frühe Fröste Mitte oder Ende Oktober beenden das beeindruckende Feuerwerk dieses späten Imports aus Mexiko, der erst vor etwa 200 Jahren aus dem fernen Reich Montezumas zu uns nach Europa kam.

Die Dahlie (*Dahlia variabilis*) wurde deshalb früher auch oft die "Königin des Herbstes" genannt. Kein größerer Park oder öffentlicher Garten, von Hamburg bis hinunter zur Mainau, und keine Bundesgartenschau verzichten auf eine Aufpflanzung mit dieser Schönheitskönigin, die bis zum Frost immer neue Blüten austreibt und die die Arbeit und Mühe, die sie von uns erwartet, hundertfach belohnt.

In den privaten Gärten geht die Verwendung von Dahlien dagegen etwas zurück. Meist fehlt es an einem geeigneten Winterquartier für die nicht winterharten Knollen, die erst im April oder Anfang Mai wieder ausgepflanzt werden können. Der traditionelle Hauskeller mit einem kleinen Fenster und ohne Heizkessel ist hierfür der geeignete Ort, ist aber leider nicht mehr überall vorhanden. Das Quartier muss kühl, aber absolut frostfrei sein. Die Garage oder der Dachboden können deshalb eventuell auch ausreichen.

Außerdem machen die Dahlien zugegebenerma-

ßen einige Arbeit. Die Beete müssen umgegraben werden, die Dahlien müssen regelmäßig ausgeputzt und meist auch aufgebunden werden. Auch mit Blattläusen, Schnecken und Pilzbefall ist zu rechnen. Dafür blühen die Dahlien ab Ende Juli ununterbrochen bis zum ersten Frost und bieten damit so viel Blütenflor wie keine andere Zierpflanze, dazu in einer Intensität und Farbenpracht, die von keiner anderen Blume erreicht wird. Das Angebot an verschiedenen Sorten in allen Farben und Formen ist riesengroß und erfordert eine genaue Auswahl für den eigenen Garten.

Nach den ersten Frösten müssen alle Dahlien wieder ausgegraben und ins Winterquartier befördert werden, wo sie gelegentlich auf Trockenheit oder Fäule kontrolliert werden sollten. Dafür erfreuen sie uns im nächsten Sommer wieder mit ihrer nicht zu bändigenden Blühwilligkeit und Farbenvielfalt. Wer deshalb diese Mühen nicht scheut, weiß, dass er ein echter Gärtner ist und Sinn für wahre Schönheit hat.

*Dahlia 'Ms Kennedy*

© Hans Auinger





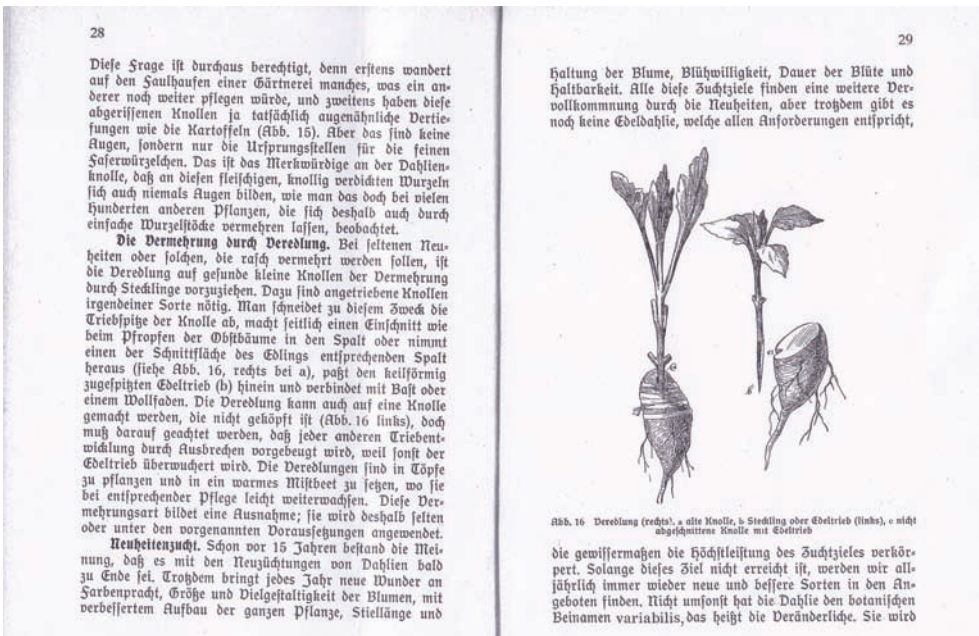
# Pfropfen von Dahlien

von Berend Meyer, Fachbuchautor und Vizepräsident der DDFGG

Wer in alten Gartenbüchern blättert, kann immer wieder etwas Neues oder, besser gesagt, etwas Altes entdecken, was in Vergessenheit geraten ist oder von heutigen Gärtnern nicht mehr praktiziert wird. So erwähnte Wilhelm Schwieters aus Legden jetzt in einem Telefonat, dass er in dem Dahlienbuch von Karl Foerster und Camillo Schneider aus dem Jahre 1927 einen Hinweis auf eine "Veredelung" von Dahlien durch Aufpfropfen eines Stecklings auf die Knolle einer anderen Sorte gefunden habe.

Diese ausgefallene Vermehrungsart wird in der Tat in dem Buch auf Seite 84 mit einer Skizze kurz vorgestellt. Man nimmt hierzu die Knolle einer anderen Sorte, schneidet den oberen Teil mit den Triebaugen ab, pflanzt ein "Reis" bzw. einen Steckling in eine eingeschnittene Kerbe und bindet alles zusammen. Sodann wird das ganze Stück im Gewächshaus wie alle anderen Stecklinge aufgepflanzt und weiter behandelt.

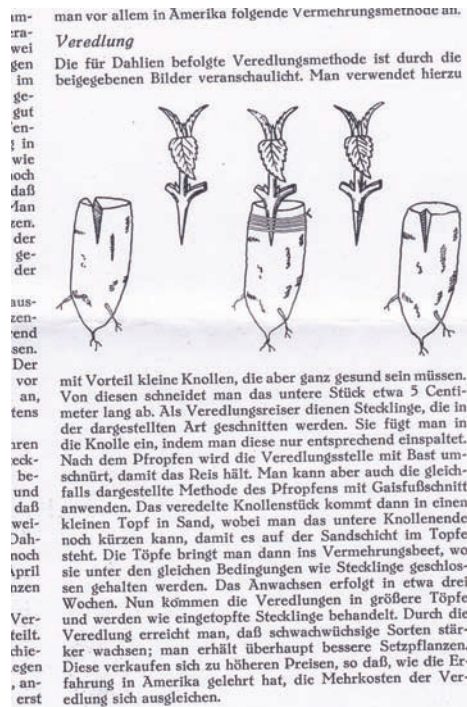
Austriss aus dem Buch  
von Schneider, S. 29



Auf diese Vermehrungsmöglichkeit wird in den neueren Dahlienbüchern nicht weiter eingegangen. Auch in der englischen und amerikanischen Literatur habe ich nichts hierzu gefunden. Nur in zwei älteren deutschen Dahlienbüchern wird das Pfropfen noch erwähnt, und zwar einmal in dem Buch von Walter Dänhardt, Die Dahlie (Berlin 1963), S. 41, und bei Johann Schneider, Dahlienbuch, (Leipzig, ohne Jahrgang, aber wohl vor 1945), S. 29. Im Buch von Schneider ist ebenfalls eine Skizze vorhanden.

Sinn des "Pfropfens" oder "Veredelns" soll ein besseres Wachstum schwacher Sorten auf einer kräftigen Unterlage sein. Auch Stecklingen, die schlecht bewurzeln, soll man hierdurch helfen können. Wer also einen Steckling von z.B. 'Bishop of Llandaff' auf eine Knolle von z.B. 'Kidd's Climax' setzt, soll auf diese Weise stabilere Bischöfe erhalten. Aber nur für einen Sommer! Die neue Pflanze bildet nämlich aus dem Steckling heraus neue Wurzeln und Knollen, da der Steckling seine Nodien (Blattachseln) behalten hat, während der Knolle die Triebaugen entfernt wurden. Man hat also am Ende des Jahres wieder eine ganz normale "Bishop" vor sich. Dänhardt schreibt: "Nach dem Verwachsen von Unterlage und Reis bilden sich neue eigene Knollen; die Pflanze macht sich frei, wie der Gärtner sagt. Die als Unterlage verwendete Knolle hat also in diesem Falle lediglich als 'Amme' gedient." (S. 42).

Die Mühe des Pfropfens sollte man sich also wohl nur machen, wenn man experimentierfreudig ist oder zu viel Zeit hat. Wilhelm Schwieters hat mir aber versprochen, es im nächsten Frühjahr einmal zu versuchen. Er ist jetzt nämlich offiziell Rentner.



Ausschnitt aus dem Buch  
von Foerster und Schneider,  
S. 84

# Himmelsrichtungen

von Berend Meyer

Jedes Jahr bin ich erneut etwas enttäuscht über einige meiner Dahlien, die nicht ganz so blühen wie sie sollen. Ich meine damit aber nicht den Wuchs oder die Akkuratess der Blüten, sondern deren Ausrichtung entsprechend den jeweiligen Himmelsrichtungen. Dahlien neigen nämlich dazu, wie andere Blumen auch, sich der Sonne entgegenzustrecken und zwar fast immer nach Osten bzw. Süd-Osten, also der Morgensonne entgegen.

Bei den kleinen Pompons und Balldahlien oder den gefüllten runden Dekorativen spielt dies meist keine Rolle, weil diese aufrecht nach oben auf dem Stiel stehen. Alle anderen Sorten haben aber eine Vorder- und Rückseite, die in einem bestimmten Winkel zum Stiel heranwachsen. Sie haben also eine "Blickrichtung", die deutlich sichtbar ist und fast immer nach Süd-Osten zeigt. Wer deshalb derartige Sorten aufpflanzt, kann dies immer wieder beobachten.

*D. 'Honka Surprise'*

© Hans Auinger

Ich habe z.B. in meinem Garten ein Beet, an dem man als Betrachter an der Nordseite entlang läuft. Die





hier stehenden Sorten zeigen dann immer in die andere Richtung und wenden dem Besucher wenig höflich nur die Kehrseite zu. Sie sind natürlich zu erkennen, bilden aber nicht die optimale Sicht.

Hieran kann man aber nichts ändern, es sei denn, man ändert seine Gartenplanung und legt die Beete anders herum an. Das ist aber wohl selten der Mühe wert. Auch von hinten sehen unsere Dahlien reizvoll und attraktiv aus. "Ein schöner Rücken...".

*Zum Bericht unten:  
Kein Unkraut im gepflegten Dahlienbeet...*

*© Hans Auinger*

## Unkraut im Dahliengarten?

*von Berend Meyer*

Dahliengärtner unterhalten sich nur selten über Unkraut. Auch in der Dahlienliteratur wird dieses Thema kaum angesprochen. Unkraut scheint kein großes Problem zu sein.

Dieses mangelnde Interesse ist allerdings auch verständlich. Dahlien werden jedes Jahr im Herbst ausgegraben und im Frühjahr wieder eingepflanzt, nachdem die Beete umgegraben worden sind. Diejenigen Flä-





*D. 'Nadja Ruth'*

© Hans Avinger

chen also, die für Dahlien reserviert sind, bleiben ständig in Bewegung und sind deshalb eigentlich unkrautfrei. Zumindest tieferwurzelnde, hartnäckige Unkräuter, wie z.B. der Giersch, können sich nicht richtig ausbreiten, so wie dies in den mehrjährigen Staudenrabatten leider häufig der Fall ist, wo die Unkräuter sich dauerhaft in den Wurzeln der Zierpflanzen festsetzen wollen und nur schwer zu bekämpfen sind, wenn sie erst einmal die Wurzelflächen der Stauden erobert haben.

Dieses Problem haben wir bei Dahlien kaum. Nur sehr selten entdeckt man im Herbst lästige Unkrautwurzeln direkt in oder an den Knollen. So weit kommen sie in einer Saison meistens nicht. Wir können deshalb nach dem Ausgraben der Dahlien in aller Ruhe die nun freien Beete umgraben.

Im Sommer laufen natürlich schnell Unkräuter auf, die im Nu die freien Flächen vor und zwischen den Dahlien erobern. Man staunt jedes Jahr wieder, wie schnell das geht. Trotzdem sind diese neuen Unkräuter meist kein allzu großes Problem. Sie haben sich noch nicht richtig festsetzen können und lassen sich leicht ausreißen. Dies sollte man übrigens, wenn möglich, mit der Hand tun. Mit der Hacke oder dem Grubber beschädigt man sehr schnell die Knollen und die sich daraus entwickelnden

Haarwurzeln. Letztere kann man nicht richtig wahrnehmen und übersieht sie leicht. Hacke und Grubber sollte man deshalb nicht dichter als ca. 50 cm an die Dahlien herankommen lassen und direkt an den Dahlien nur mit der Hand arbeiten.

Hinzu kommt, dass die Dahlien, wenn sie dicht genug gepflanzt sind, meist ein geschlossenes "Dach" bilden, das ein größeres Wachstum anderer Pflanzen gar nicht mehr zulässt. Es laufen dann nur noch sehr wenige Unkräuter auf, die man vernachlässigen kann. Spätestens im nächsten Frühjahr wird ja auch alles wieder umgegraben.

Eine ganz andere Frage ist dabei, ob und wie weit man überhaupt Unkräuter im Garten dulden bzw. wie gründlich man seinen Garten "sauber" halten soll. Viele Gärtner, die Zeit und keinen allzu großen Garten haben, übertreiben dies maßlos. Jedes Hälmchen wird entfernt und die Beete sind glatt und völlig unkrautfrei. Und wenn dann auf diese Weise zu viel von der Bodenoberfläche der direkten Witterung und Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist, versanden diese Flächen sehr schnell und sind biologisch tot. Sie halten auch keine Feuchtigkeit mehr und verlieren jeden Humusgehalt.

*D. 'Celazvaizgne'*

© Hans Auinger





D. 'Vicki'

© Hans Auinger

Deshalb sollte man es durchaus wagen, Unkräuter – in Maßen – stehen zu lassen. Sie sorgen für die viel beschworene Bio-Diversität, halten die Feuchtigkeit im Boden und setzen die Verdunstung herab. In der freien Natur gibt es schließlich auch keine völlig freien Flächen. Nur in der Wüste. Der zunächst etwas befremdlich klingende Spruch "Mißtraue jedem Garten, in dem kein Unkraut wächst" ist nicht völlig unbegründet. "Saubere" Gärten sind oft nur tot. Es ist kein Bodenleben mehr vorhanden. Man kann freie Flächen natürlich mit Mulch oder Bodendeckern schützen. Dies hat aber auch Nachteile. Insbesondere Mulch sollte man nicht direkt an die Dahlien heranbringen. Das wird auch, soweit ich weiß, in keinem der großen Dahliengärten durchgeführt.

Ein weiterer Vorteil bei nicht zu gründlicher Unkrautbekämpfung ist der Umstand, dass man die Chance erhält, bestimmte durchaus erwünschte Pflanzen im Garten zu behalten. Bei mir läuft seit Jahren immer sehr viel einjähriger Mohn auf (*Papaver somniferum*). Auch die großen Königskerzen (*Verbascum*), Kamille, Fingerhüte (!), Vergissmeinnicht, Kuckucksnelken und etliches mehr erscheinen und verschönern dann die Zeit bis zur Dahlienblüte. Auf diese "Zugaben" möchte ich nicht verzichten und betrachte deshalb mein Unkraut mit großer Gelassenheit. Alles hat seine negativen, aber auch seine positiven Seiten.



# Dahlie 'Stadt Gudensberg'

Blühfreudige Schönheit soll öfter im Stadtbild erscheinen

*von Monika Faupel, die im Rathaus der Stadt Gudensberg für Ausstellungen, Generationenarbeit, Kultur- und Heimatpflege zuständig ist. Ihr Beitrag wurde im Chattengau Kurier, einer Wochenzeitung für die Gemeinde Edermünde, die Stadt Gudensberg und die Stadt Niedenstein, Ausgabe 32 vom 11.08.2016, veröffentlicht*

Beim Schmeckefuchs 2012 wurde die einfach blühende, rosa bis rot-violett changierende Dahlie auf den Namen 'Stadt Gudensberg' getauft. Züchter ist Wilhelm Schwieters, Pate hier in Gudensberg Hans-Günther Vogel vom Gudensberger Fotoclub. Er hat die Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft mit der Stadt Gudensberg in Verbindung gebracht.

"Wir freuen uns, eine eigene Dahlie zu haben", sagt Bürgermeister Frank Börner, der in den Sommermonaten die farbenfrohe Pflanze gern zu den runden Geburts-



*D. 'Stadt Gudensberg' in ungewöhnlichem Pflanzgefäß in der Stadt Gudensberg*

*© Stadt Gudensberg*

*D. 'Stadt Gudensberg' im September 2013 auf der Insel Mainau*

*© Manfred Kleinau*



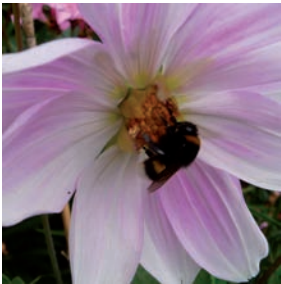


tagen verschenkt. Auch in der Innenstadt soll die blühfreudige Schönheit ab sofort präserter sein. Sie wird 40 bis 70 cm hoch und ist daher besonders gut geeignet, auch im Topf zu wachsen. Da Bauhofleiter Uwe Kiefer mit seinem Gartenteam immer für eine Überraschung gut ist, finden Sie die Dahlie Stadt Gudensberg in einem völlig neuen Arrangement an verschiedenen Stellen rund um das Rathaus.

Unsere schöne Dahlie ist außerdem eine wunderbare Bienenweide und entsprechend beliebt bei Imkern und Gartenfreunden, die sich über Insekten im Garten freuen. In großen Parks wie der Blumeninsel Mainau im Bodensee und dem Britzer Garten in Berlin findet man die blühfreudige, pflegeleichte Pflanze. Haben Sie - vielleicht im Urlaub - die Dahlie Stadt Gudensberg außerhalb der Stadtgrenzen entdeckt? Wir freuen uns auf ein digitales Foto von Ihnen mit der Blume, das wir im Chattengau Kurier vorstellen, denn wir sind der Meinung: Gudensberg - einfach bewegend.

## Warum ist diese Dahlie schlecht?

© Gudrun und Manfred Kleinau



### Dahlien und Bienen

von *Manfried Kleinau*

Es ist schon eine Weile her, da besuchten meine Frau und ich Petra und Walter Heisel. Bei der Besichtigung der Heisel'schen Dahlien fiel meiner Frau ein kräftig leuchtender, roter Sämling ins Auge (siehe rechte Seite oben). Der Züchter äußerte sich sinngemäß, dass dieser Sämling nichts taue und im Oktober auf den Kompost komme. Worauf meine Frau bat, ihr die Knollen zu schicken statt sie in den Kompost zu werfen. Tatsächlich kam ein Päckchen mit ein paar Knollen. Bei uns entwickelte sich dieser Sämling zu einem Prachtexemplar, der im letzten Sommer mit besonders großer Blütenfülle auf sich aufmerksam machte.

Es stellte sich mir natürlich die Frage, warum diese Dahlie "schlecht" ist. Gut, sie hat offene Geschlechtsor-



*Dahliensämling "Heisel"*

© Manfred Kleinau

gane, was - zumindest nach Ansicht der traditionellen Dahlienzüchter - für gefüllte Sorten "schlecht" ist. Aber inzwischen haben wir die Klasse der Päoniendahlilien auch in Deutschland eingeführt - und die zeigen nun mal ihre "Scheibe"<sup>1</sup>. Nun gut, Walter Heisel erklärte, sie entspräche nicht seinen Zuchtzielen. Das ist sicher ein verständlicher Grund und damit akzeptabel.

Aber diese Dahlie gefällt nicht nur meiner Frau, mir und sicherlich auch vielen anderen Dahlienliebhabern, sie hat zumindest in unserem Garten eine große Schar von Anhängern und Freunden: die vielen Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge finden sie richtig "gut", denn sie umlagern und umschwirren sie oft. Noch besser aber scheinen aus Sicht der fliegenden Pelztierchen unsere einfachen Sämlinge aus mexikanischem Dahliensamen, hier drängeln sich gelegentlich sogar zwei Insekten gleichzeitig auf einer Blüte.

Das ist kein Wunder, wie die NABU-Bienenexpertin Melanie von Orlow erklärt: "Bei vielen Pflanzen ist es züchterisch so gewollt, dass die Staubblätter auch Blü-

© Gudrun und Manfred Kleinau



<sup>1</sup> Päoniendahlilien haben zwei oder mehr Ringe von flachen Blütenblättern, die unregelmäßig angeordnet sind. Die Mitte bildet eine runde, flache, sichtbare Scheibe. (DDFGG-Klasseneinteilung)



© Gudrun und Manfred Kleinau

tenblätter sind, sie bieten also nur Farbe. In diesen "gefüllten Blüten" finden Bienen dann keine Pollen und Nektar mehr.<sup>2</sup> Sprich, gefüllte Blüten bringen zwangsläufig weniger Nektar als einfache Blüten der gleichen Art.

Dass Insekten Dahlien zum Schlafen und zur Nahrungssuche nutzen, dürfte unter Dahlienfreunden als bekannt vorausgesetzt werden. Welchen Wert aber haben Dahlien für Insekten? In der Broschüre "Bienenfreundliche Pflanzen für Balkon und Garten" des BMEL<sup>3</sup> wird die Dahlie aufgeführt. Sie erhält dort in den Kategorien Bienenfreundlichkeit, Pollen und Nektar jeweils zwei von vier Sternen und liegt damit im guten Mittelfeld. "Blütenbesuchende Insekten sind vom frühen Frühjahr bis zum späten Herbst aktiv. Doch nicht immer finden sie in dieser Zeit geeignete Blüten. Besonders außerhalb des Sommers kann es für sie zu "Engpässen" kommen."<sup>4</sup> Und da spielt die Dahlie als Herbstblüher ihren Trumpf aus; denn schaut man das Bienenlexikon des BMEL durch, muss man feststellen, dass die Zahl der im September/Oktober blühenden, bienenfreundlichen Arten doch recht gering ist.

Deshalb, zeigen Sie ein Herz für Bienen, Hummel und Co., pflanzen Sie auch offene Dahlien. Sie werden viel Freude an dem Gesummse und Geschwirre haben und tun etwas für die Umwelt.

Ausschnitt aus der Broschüre des BMEL

- <sup>2</sup> Internetseite NABU - <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/naturschutz-im-garten/20386.html> - wie am 03.12.2016
- <sup>3</sup> Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Referat 514, Rochusstraße 1, 53123 Bonn, Bienenfreundliche Pflanzen für Balkon und Garten, März 2015, siehe auch: [http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Bienenlexikon.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/Bienenlexikon.pdf?__blob=publicationFile)
- <sup>4</sup> Internetseite BUND - [http://www.bund-bremen.net/themen\\_und\\_projekte/naturschutz/artenschutz/bremen\\_bluht\\_auf/bienenfreundliche\\_pflanzen/](http://www.bund-bremen.net/themen_und_projekte/naturschutz/artenschutz/bremen_bluht_auf/bienenfreundliche_pflanzen/) - wie am 03.12.2016

	Balkon, Garten		J E T L S O N D		STÄUFELEBENSFORM	
<b>Brombeere</b> <i>Rubus fruticosus</i> STRAUCH						<b>1</b> In Wäldern, Gebüsch und Gärten zu Hause, liebt frische, nährstoffreiche Böden.
<b>Christose Nieswurz</b> <i>Helleborus niger</i> STAUDE, MEHRJÄHRIG						<b>1</b> Wächst in Bergwäldern. Als Zierpflanze für gemischte Rabatten beliebt, benötigt humosen, kalk- und nährstoffhaltigen Boden.
<b>Dahlie Georgine</b> <i>Dahlia spec.</i> STAUDE, MEHRJÄHRIG						<b>1</b> Für Beet- und Staudenpflanzungen und sandig-lehmige, frische Böden.

# Nachruf auf Hans Schnedl

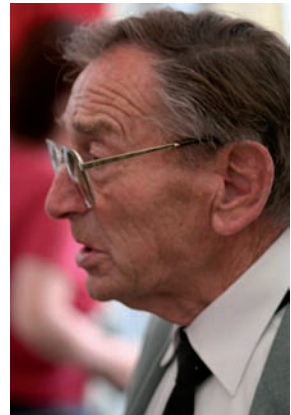
von *Manfried Kleinau*

Persönlich kennenlernen konnte ich Hans Schnedl auf einer Jahrestagung der DDFGG 1999 in Wörlitz. Natürlich war er mit seiner Ehefrau Elisabeth zusammen, die beiden waren ja ein unzertrennliches Gespann. Schon damals hatte Hans Schnedl die Aura des "großen, alten Mannes der Fuchsienszene". Und das kam ja nicht von ungefähr. Er hatte eine große Leidenschaft für die Fuchsien, er war im besten Sinne des Wortes ein großer Propagandist für die Fuchsien - und in diesen Dienst stellte er seine ganze Persönlichkeit; dieser an sich so zurückhaltende Mann lebte sehr bescheiden und stellte sich mit ganzer Kraft hinter die Fuchsie und ihre Förderung.

Sein Buch "Wildformen der Fuchsie", das er zusammen mit seiner Frau geschrieben hatte, war lange Jahre die einzige deutschsprachige Quelle für Informationen zum Thema der Fuchsienarten und stellte treffend und kurz den damaligen Stand der Kenntnisse über die "Väter und Mütter" der gezüchteten Fuchsien dar.

Das hervorragendste Beispiel für seine Bereitschaft, sich für die Fuchsien einzusetzen, war sicherlich die Tagung der Euro-Fuchsia 1988 in St. Albans in England. Es sah schlecht aus für Euro-Fuchsia, der Präsident war zurückgetreten, die britischen Gastgeber ließen die Tagungsteilnehmer im Regen stehen. Der Delegierte der Sektion 5 in der ÖGG, der seit 1984 regelmäßig an den Sitzungen der Euro-Fuchsia teilgenommen hatte, ergriff mit seiner Gattin zusammen die Initiative, plädierte dafür, der Euro-Fuchsia ein ständiges Sekretariat zu geben, und lud für das kommende Jahr nach Österreich ein.

Auf der Tagung in Maria Enzersdorf im folgenden Jahr wurde die Satzung der Euro-Fuchsia geändert, ein Sekretariat eingerichtet, Hans und seine Ehefrau zum Sekretär gewählt. Die Einrichtung eines Sekretariats hat sich für Euro-Fuchsia als absolut richtig und erfolgreich herausgestellt. Von 1994 an gab Hans dann auch die jährlich einmal in vier Sprachen erscheinende Eu-



*Hans Schnedl*

© *Manfried Kleinau*

*Hans Schnedl besaß eine große Fotosammlung; er fotografierte beispielsweise alle Fuchsiensorten von Karl Nutzunger, hier die 'Präsident Walter Morio'*

© *Hans Schnedl*





ro-Fuchsia-Post heraus, die er mit bescheidenen Mitteln zu einem guten Mittel des Informationsaustauschs zwischen den Mitglieder-Gesellschaften machte. Bis einschließlich 1998 führte er zusammen mit Elisabeth das Sekretariat, 1999 gab er diesen Stab an den Norweger Jack Haugland weiter.

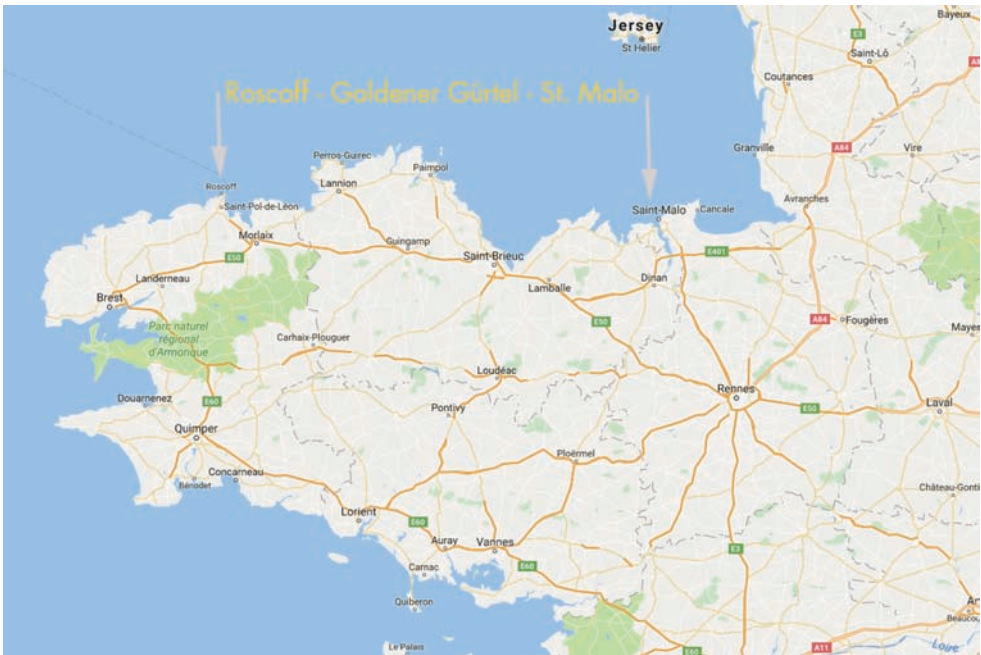
Hans blieb Euro-Fuchsia weiterhin treu; er nahm bis 2014 an allen Tagungen der Euro-Fuchsia teil und brachte stets sein großes Wissen ein; auch wenn die Teilnahme für ihn zunehmend schwieriger wurde - es waren neben gesundheitlichen Gründen die Reduzierung der Vier-Sprachigkeit auf das Englische innerhalb der Euro-Fuchsia und sicher auch die rasante Entwicklung in der Informationstechnologie. Dennoch war es folgerichtig, dass Hans Schnedl zusammen mit seiner Frau 2009 - eine Satzungsänderung ließ nun auch Einzelmitglieder in der Euro-Fuchsia zu - Ehrenmitglied der Euro-Fuchsia wurde.

Mit Hans Schnedl ist einer der wirklich großen Kenner und Förderer der Fuchsien gegangen. Euro-Fuchsia und die DDFGG werden ihn vermissen.

*Hans und Elisabeth  
Schnedl während der  
Tagung der Euro-Fuchsia  
2006 in Dublin*

© Manfred Kleinau





© Karte von Google-Maps

## Ein Fuchsiengarten in der Bretagne

Von der Freizeitgestaltung in der Region Paris zum  
Ruhestand in der Bretagne

*von Yannick Baccon, französischer Fuchsiene-  
xperte; Übersetzung: Lore Ritschka, übernommen  
aus dem Bulletin Frühjahr 2016 der Sektion Fuch-  
sien und Pelargonien der französischen Garten-  
bau-Gesellschaft (SNHF)*

Wenn man den Zwängen des Berufslebens unterworfen ist, ist es oft nicht leicht, sich seiner Leidenschaft mit Fuchsien hinzugeben. Wenn man dazu in der Ile-de-France wohnt, muss man die mit dem Umzug dort hin verbundenen Schwierigkeiten, die begrenzte Größe des Gartens, die klimatischen Unterschiede (mit Ausreißern von  $-20^{\circ}$  bis zu  $+40^{\circ}$  im Lauf der letzten 10 Jahre) der verlorenen Zeit hinzufügen. Man ist ja schon zufrieden damit, in jedem Frühjahr einige Pflanzen wieder zu finden, die nach einigen Monaten der Überwinterung unter Laub und Stroh wiederaufleben. Und man sagt



Hortensien in Perros

© Marc Schuelper

sich, dass die Dinge viel einfacher sein werden, wenn der Ruhestand kommen wird.

Man wird in der Bretagne in ein wieder eingerichtetes Haus ziehen mit einem Terrain von 4.500 m<sup>2</sup> in 300 m Entfernung zur Küste ungefähr in der Nähe von Paimpol einige Kilometer entfernt vom Archipel von Bréhat. Das dortige Klima ist mild: keine Fröste, d.h. keine Temperaturen unter -2°, keine Hundstage (das Maximum beträgt 25°), Wind, Niederschläge, aber nicht mehr als in der Ile-de-France - im Gegensatz zu gewissen Klischees<sup>1</sup>. Nicht umsonst wird die ganze Küste der Nordbretagne von Roscoff bis St. Malo als goldener Gürtel bezeichnet: der tropische Garten in Roscoff (Jardin Exotique de Roscoff), die Ile-de-Batz, die Hortensienbüsche von Perros-Guirec oder der *Agapanthus* auf der Ile-de-Bréhat. Die Spezialität der landwirtschaftlichen Flächen sind die Gemüsekulturen. Unsere Gegend ist ein von Blumenkohl und Artischocken beanspruchter Acker.

Es ist hier nicht das erste Mal, dass wir von dieser Realität Kenntnis nehmen. Der Umzug hat im Mai 2013 stattgefunden. Das Haus ist eingeräumt; es bleibt nun die Gestaltung des Gartens, der nach mehreren Jahren

<sup>1</sup> Anmerk. d. Red.: Die Bretagne gilt allgemein als windreich und rau.

der Verpachtung und der Nichtbewirtschaftung einen Zustand nahe der Natur gefunden hat.

Das erste Jahr erlaubte, die Strukturen zu zeichnen und zu definieren: die Wege, der Rasen, der Blumengarten und den Gemüsegarten nicht zu vergessen. Es sind Bäume und Sträucher zu pflanzen, es müssen die Blumenbeete hergerichtet werden... Selbst die Grundidee der Fuchsienkultur bleibt, es muss aber auch den hiesigen Pflanzen ein Platz gelassen werden: *Agapanthus*, Hortensien, Rhododendren, Azaleen, Salbei und Rosen... Die Fuchsien (zum Teil einige, die im Glashaus bleiben werden) werden ein Jahr ohne besondere Sorgfalt verbringen, aber sie werden ohne Probleme überleben!

2014 sind die ersten Resultate ermutigend: es gefällt den Pflanzen. Das werden unsere ersten Experimente mit Fuchsien im Freiland. Wir bepflanzen einige Beete zum Thema Fuchsien mit langem Tubus, mit *Microphyllas* und einige Hecken mit winterharten Fuchsien. Bei Letzteren handelt es sich um - wie René Masse, mit dem ich regelmäßig in Kontakt stehe, sie nennt - Gartenfuchsien: blütentragende Rustikale mit einem beeindruckenden Wachstum und resistent gegen die Fuchsien-Gallmilbe. Mit einigen Ausnahmen sind es kleinblütige oder halbgefüllte Fuchsien. Einige Personen, die sie besitzen, sind immer überrascht vom Blütenreichtum.

2015 können wir endlich die Sensation eines Gartens mit einer großen Vielfalt an Blüten erleben. Die Fuchsienbeete zeigten:

- » *Microphyllas*, die eine Höhe von 1,5 m erreichen und das ganze Jahr geblüht haben. Die schönsten



*oben und unten:  
Microphyllas im Garten  
von Yannick Baccon*

© Yannick Baccon





waren 'Trientje' und 'Oosje' (und einige botanische Microphyllas mit ihrer ganzen Farbpalette von weiß über rosa und rot bis violett).

- » Die mit dem langen Tubus, die sich sehr gut entwickelt haben, waren eine 'Paul Berry' (1,50 m Breite bei einer Höhe von 80 cm), eine 'Nuance' (dunkelviolett) und eine 'Attahualpa' (große rote Blüten), eine *F. boliviana luxurians* 'Alba', die 2,50 m Höhe erreicht hat, und zwei *Speciosa* voller Blüten.

Die Entwicklung der Beete wurde fortgesetzt, in einem nur 'Waltz'-Fuchsien, ein besonderes Beet mit gefüllten Blüten (ca. 50 verschiedene Pflanzen) und ein Beet mit 'Diversen'. Die Blütezeit hat bis Ende Dezember gedauert, so gut, dass noch nicht einmal ein Schnitt, noch Schutz (außer ein wenig Stroh am Wurzelstock) erforderlich waren.

Sicher gibt es seit mehreren Jahren wirkliche Winter, die Pflanzen haben wenige Schäden erlitten (die Stürme im Jänner mit Windstößen über 100 km/h) haben trotzdem alle Blüten und die übrig gebliebenen Blätter abgerissen.

Sie werden sich weiter korrekt entwickeln. Zu Beginn des März wurden die Tage länger, es ist Zeit den Schnitt vorzunehmen. Mit großer Ungeduld erwarten wir den Frühling und den Sommer, um die Früchte der Arbeit der vergangenen zwei Jahre festzustellen!

*Fuchsia 'Trientje'*

© Manfred Kleinau





## Botanische Fuchsien

Der niederländische Fuchsienkenner Henk Hoefakker setzt seine Serie fort. Übersetzung: Hans Eggenberger, Quelle: Fuchsiana Hefte 5 und 6/2014

### Sektion *Fuchsia*, *Macrophylla*-Gruppe

Die sechste Gruppe in der Sektion *Fuchsia* ist die *Macrophylla*-Gruppe. Sie besteht aus nur 4 Arten: *F. macropetala*, *F. macrophylla*, *F. ovalis* und *F. pilosa*. Von diesen vier Arten ist in den Niederlanden nur *F. macropetala* vorhanden und vielleicht noch *F. macrophylla*.

*F. macropetala* erhielt den Namen aufgrund der Tatsache, dass die Kronblätter (Petalen) größer sind als die Kelchblätter (Sepalen). Beschrieben wurde sie 1832 durch den tschechischen Botaniker Carl Presl. Er beschrieb diese Art aufgrund von Pflanzen, die 1790 durch einen anderen tschechischen Botaniker, Thaddäus Haenke, in Zentral-Peru gefunden wurden. Die Art bildet aufrechte bis kletternde Sträucher von 1,5 - 3 m Höhe. Die jungen Schosse sind fein behaart. Die elliptischen

*Fuchsia macropetala*:  
Der Vergleich der Fotos oben und unten zeigt, wie Klima, Licht, Höhenlage und andere Faktoren sehr unterschiedliche Eindrücke von einer Art erzeugen können

© oben: Henk Hoefakker

© unten: Hans Eggenberger





*F. macropetala*: Beeren

© Henk Hoefakker

*F. macrophylla*

© Henk Hoefakker



Blätter stehen gegenständig und sind bis zu 18 cm lang und 8 cm breit. *F. macropetala* blüht eher mäßig. Die Blüten sind in Dolden angeordnet und bis zu 6 cm lang, schlank und rot. Nach der Blüte bilden sich schöne, beinahe 2 cm lange purpurrote Beeren. Die Pflanze wächst in Höhen zwischen 1.600 und 1.800 m.

Ivan Johnston beschrieb 1925 *F. macrophylla*. Der Name bezieht sich auf die großen Blätter, die diese Fuchsia haben soll. Dabei sind diese aber nicht übertrieben groß für eine Fuchsia. Dies hat jedoch weiter keine Bedeutung. Wenn der Name einmal publiziert ist, dann behält er seine Gültigkeit. *F. macrophylla* zeigt sich als aufrechter bis kletternder Strauch von 1 - 3 m Höhe mit breit ausladenden Seitentrieben. Die jungen Zweige sind zart behaart. Die Blätter stehen gegenständig oder dreizählig und sind elliptisch bis oval. Die unteren Blätter sind größer als die oberen, bis zu 27 cm lang und 9 cm breit. Die Art blüht an kurzen Seitentrieben, jedoch nicht sehr reich. Tubus und Kelchblätter sind rot, letztere mit grünen Spitzen. Die Kronblätter sind scharlachrot. Die Beeren sind kurz, 13x9 mm, und werden glänzend dunkelviolet.

*F. ovalis* wurde zwischen 1778 und 1788 in Zentral-Peru durch die Spanier Hipólita Ruiz und José Pavón entdeckt. Sie beschrieben die Art 1802. Der Name verweist ganz einfach auf die großen ovalen Blätter. Erstaunlicherweise wurde diese Art nach der Expedition von Ruiz und Pavón im 18. Jahrhundert nur noch einmal wiedergefunden. Auch *F. ovalis* bildet aufrecht bis kletternde Sträucher von 1 - 3 m. Die jungen Zweige und Blätter sind dicht behaart. Mit zunehmendem Alter verschwindet die Behaarung wieder langsam. Die Blätter sind gegenständig bis vierzählig angeordnet. Sie können bis zu 16 cm lang und 7.5 cm breit werden. Die Oberseite ist borstig und dunkelgrün, die Unterseite ist blasser und schwach behaart. Sie blüht mäßig bis reich in Dolden oder Rispen an Seitenzweigen.



Die Blüten sind nicht so groß (3,5 cm) und komplett rot. Diese Art kommt selten vor und wächst im Gebüsch von feuchten Wäldern in Höhen zwischen 2.000 und 2.800 m.

*F. pilosa* erhielt ihren Namen, weil die ganze Pflanze mit kurzen, weißen Härchen bedeckt ist (lat. pilosus = weichhaarig). Sie wurde ursprünglich durch Andrew Mathew zwischen 1835 und 1841 in Nord-Peru gefunden. Die britischen Botaniker Henry Fielding und George Gardner haben sie dann 1844 beschrieben. Sie wächst als 1 - 2 m hoher Strauch. Die Blätter stehen gegenständig oder zu viert und sind bis zu 16 cm lang und 7 cm breit. Sie blüht reich in Büscheln und Trauben an hängenden Zweigen. Die Blüten sind bis zu 3 cm lang und leuchtend orangerot. Die elliptischen Beeren werden bis zu 19 mm lang und 12 mm dick, sind leicht behaart und von rötlicher Farbe. *F. pilosa* wächst in feuchten Wäldern in Höhen zwischen 1.600 und 2.400 m.

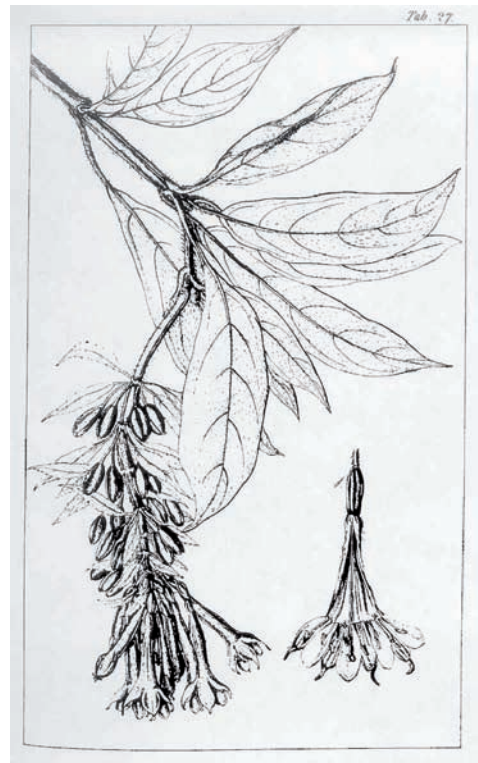


### Sektion *Fuchsia*, Nigricans-Gruppe

Die siebte Gruppe in der Sektion *Fuchsia* ist die Nigricans-Gruppe. Sie besteht aus nur 5 Arten: *F. glaberrima*, *F. nigricans*, *F. orientalis*, *F. pallescens* und *F. sylvatica*.

oben rechts: *F. ovalis* (oben im Bild)  
 Zeichnung aus: Ruiz Lopez, H., Pavon, J.A., *Flora Peruviana, et Chilensis*, Plates 153-325, vol. 2: p. 87, t. 324, fig. a (1798-1802)

rechts: Zeichnung zur Erstbeschreibung aus: H.B. Fielding & George Gardner, *Sertum Plantarum*, tab. 27, 1844







*F. glaberrima* hat ihren Namen aufgrund der Tatsache, dass ihre Blätter sehr glatt und kahl, beziehungsweise komplett ohne Behaarung sind (lat. *glaberrimus* = sehr glatt). Diese Art wurde 1925 durch Ivan Johnston beschrieben.

*F. glaberrima* bildet wenig verzweigende Sträucher von 1 bis 3 m Höhe. Die Blätter stehen gegenständig und werden bis zu 24 cm lang und 8 cm breit. Die Oberseite glänzt, die Unterseite weist einen rotvioletten Hauch auf. *F. glaberrima* blüht in endständigen, hängenden Büscheln von 3 bis 15 Blüten, die bis zu 5 cm lang werden. Sie sind rot bis orangerot mit einer etwas dunkleren Krone. Die Knospen sind beinahe quadratisch im Querschnitt. Die Beeren sind länglich und bis zu 15 mm lang. Diese Art wächst in den feuchten Nebelwäldern von Ecuador und Peru in Höhen von 1.600 - 1.900 m. Sie ist in den Niederlanden nicht vorhanden.



*F. nigricans* wurde 1849 durch den belgischen Botaniker Jean-Jules Linden beschrieben. Er hat diese Art 1843 in den Anden von Venezuela entdeckt. Linden benannte die Art aufgrund der beinahe schwarzen (tatsächlich dunkelpurpurnen) Kronblätter, was einzigartig innerhalb dieser Sektion ist.

*F. nigricans* bildet aufrechte bis kletternde Sträucher von 1 bis 3 m Höhe mit breit auswachsenden Seitenzweigen. Die jungen Zweige sind grauweiß behaart. Die Blätter stehen meist dreizählig. Die Oberfläche ist glatt mit vertieft-

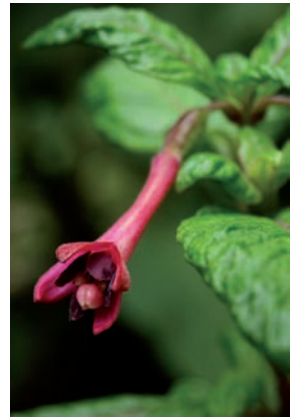
oben links: Herbarblatt der *F. glaberrima*

© Smithsonian Institute <https://www.learninglab.si.edu/resources/view/1147664> as of 27.11.2016

links: *F. nigricans*

© Hans Eggenberger

ten Nerven und die Form elliptisch bis oval. Sie werden bis zu 15 cm lang und 8 cm breit. Am Blattrand zeigen sich kleine Drüsenzähnen. Diese Art blüht wenig bis reich aus den obersten Blattachseln. Die Knospen stehen beinahe aufrecht. Die Blüten sind ca. 3,5 cm lang. Die Blütenröhre und die Kelchblätter sind blassrosa, lavendel oder hellrot, die Krone dunkelpurpurn. Die zylindrischen Beeren werden bis 25 mm lang und 10 mm dick. Diese Art wächst verstreut oder in Gruppen auf hellen Plätzen entlang von Bächen oder Straßen und zwar in Venezuela in Höhen von 2'100 bis 2'650 m und in Kolumbien in allen Teilen der Kordilleren in Höhen von 1.700 bis 2.700 m.



*F. nigricans*

© Henk Hoefakker

*F. orientalis* wurde 1982 durch Paul Berry beschrieben. Er nannte diese Art nach der Region Oriente, dem östlichen Teil von Ecuador, weil sie dort an den Hängen der niedrigen Ausläufer der Anden, die dort in die Amazonasebene übergehen, gefunden wurde.

*F. orientalis* wächst als aufrechter Strauch von 1 bis 2 m Höhe. Die jungen Zweige und Blätter sind behaart. Die Blätter stehen gegenständig, zum Teil auch dreizählig und sie können bis zu 21 cm lang und 6 cm breit werden. Die Oberseite ist glänzend, borstig und dunkelgrün, die Unterseite blasser und behaart. Die Art

*F. orientalis*

© Henk Hoefakker



blüht mässig bis reich aus den Blattachseln der Zweige und Seitentriebe. Die Blüten sind mit bis zu 3 cm nicht groß. Die Blütenröhre und die Kelchblätter sind scharlachrot bis orangerot, die Kronblätter rot bis orangerot. Ihr Verbreitungsgebiet liegt in den tieferen feuchten Wäldern auf 1.200 bis 2.600 m Höhe. Soweit ich weiß, kommt diese Art in den Niederlanden nicht mehr vor.

*F. pallescens* erhielt ihren Namen wegen der blassen Farbe der Kelchblätter (*pallescens* lat. = erblassend, erbleichend). Sie wurde 1935 durch den deutschen Sammler Arnold Schulze-Rhonhof an den östlichen Abhängen der ecuadorianischen Anden entdeckt. Beschrieben wurde sie dann 1938 durch Friedrich Diels.

An ihrem Naturstandort bildet sie gut verzweigende, niedere Sträucher von 1,8 m Höhe. Die Blätter stehen gegenständig oder dreizählig, sind elliptisch bis oval, 7 cm lang und bis zu 4 cm breit. Die Oberseite ist samtartig dunkelgrün und glatt bis borstig, die Unterseite ist blasser und beinahe glatt. Die wenigen Blüten erscheinen aus den obersten Blattachseln oder in Dolden an den Zweigenden. Sie sind bis 3,5 cm lang. Die Blütenröhre und die Kelchblätter sind hellrosa bis blassrot, die Kronblätter sind auffallend dunkler, kastanienbraun bis dunkelrot. Die purpurnen, länglichen Beeren werden

*F. pallescens*

© Henl Hoefakker





bis 13 mm lang und 6 mm dick. Das natürliche Verbreitungsgebiet liegt in den feuchten Wäldern auf Höhen von 2.550 bis 2.900 m in Ecuador und Südkolumbien. Hier in den Niederlanden ist diese Art sehr schwierig zu halten. Im Winter im frostfreien Gewächshaus gedeiht sie ganz gut. Sobald sie aber ins Freie kommt, beginnt sie zu kümmern. Vermutlich ist wohl die Luftfeuchtigkeit zu tief. Im Herbst erholt sie sich dann wieder.

*F. sylvatica* stammt auch aus der Hartweg-Sammlung und wurde 1845 durch George Bentham als neue Art beschrieben. Der lateinische Begriff "sylvatica" bedeutet "aus dem Wald". Dies weist darauf hin, wo Hartweg die Art gefunden hatte, nämlich an den waldreichen Hängen des Vulkans Pinchina am Rande von Quito, der Hauptstadt von Ecuador.

*F. sylvatica* bildet aufrechte bis kletternde Sträucher von 1 bis 2.5 m Höhe. Die jungen Zweige sind gräulich, die älteren braun mit abblätternder Rinde. Die Blätter stehen meist dreizählig, oft aber auch gegenständig. Ihre Form ist elliptisch bis oval und sie werden bis 15 cm lang und 8 cm breit. Die Oberseite der Blätter ist mittel- bis dunkelgrün und weist kurze, steife Härchen auf. Die Unterseite ist blassgrün mit rotem Hauch und kurzen Härchen. Diese Art blüht in langen, wuchern-

*F. sylvatica*  
© Henk Hoefakker



den, endständigen Büscheln, auch an den Seitentrieben. Die Blüten werden 3,5 cm lang. Die Blütenröhre und der Kelch sind rot bis zinnoberrot, die dunklere Krone ist blutrot. Die Sträucher kommen verstreut vor an den westlichen Abhängen der Anden in Höhen zwischen 2.600 und 3.100 m vor. Sie wachsen in Nebelwäldern und bevorzugen feuchte Böden im Unterholz entlang von Bachufern oder Wegrändern. Auch diese Art gedeiht bei uns im Sommer weniger gut.

## Meine erste Ausstellung

*von Susanne Zander, Dahlien-Liebhaberin und Mitglied der DDFGG*

*Fuchsienschau im Botanischen Garten Duisburg-Hamborn*

© Susanne Zander

Die Fuchsiensfreunde Rhein-Ruhr hatten dieses Jahr zur 20. Fuchsienschau eingeladen. Ich wurde gebeten, mit einigen Dahlien an der Fuchsienschau im Juli mitzumachen. Also habe ich zwanzig verschiedene Dahlien in Töpfen vorgezogen. Der Frühling machte die Sache nicht einfach. Schnecken, viel Regen und Sturm mach-





ten meinen Dahlien das Leben schwer. Aber ich habe es geschafft. Sogar für meine Transportprobleme fand ich eine Lösung. Am 09.07.2016 ging es los.

Es wurden schöne Fuchsien in all ihrer Vielfalt dargestellt und sogar zum Kauf angeboten. Wer Fuchsien liebt, ist ein Blumenliebhaber, und so habe ich die eine oder andere Dahlie auch verkaufen können. Es wurden aber auch Kräuter, Rosen und Bonsai angeboten. Und wer mit Blumen nichts im Sinn hatte, konnte die Arbeiten der Ruhrpott Quilt-Ladies bewundern. Eine sehr schöne Handarbeit. Oder sich über Aquarienkunde schlau machen, da die GFA Gesellschaft ihre Aquarien im Botanischen Garten hat. Es wurde in allen Bereiche viel gefachsimpelt. Das Fuchsien-Cafe bot selbstgemachten Kuchen, gegrillte Würstchen und Getränke an, dadurch war Publikum aller Altersklassen vertreten. Es war eine interessante neue Erfahrung für mich.

Ach ja. Die Fuchsien-schau findet jedes Jahr in der zweiten Woche im Juli statt. Nicht nur die Schau auch der Botanische Garten Duisburg-Hamborn ist immer einen Besuch wert.

Als die Ausstellung vorbei war, war ich froh, naja - irgendwie. Wenn man nicht gewohnt ist, sechs bis acht Stunden an einem Verkaufstand zustehen, ist es anstrengend.

*Pflastertreter - neu  
interpretiert*

*© Susanne Zander*

# Standortinduziertes Blüh- und Wuchsverhalten

*Auch wenn die hier auszugsweise vorgestellten Untersuchungen der Höheren Bundes Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Wien-Schönbrunn schon im Jahr 2007 von Andreas Fellner und Mitarbeitern durchgeführt wurden, sind sie doch nach wie vor aktuell. Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass die oft zu hörende Auffassung, Fuchsien seinen Schattenpflanzen so generell nicht haltbar ist. Die überwiegende Mehrheit der Fuchsien verträgt mehr Sonne und zeigt dann ihre große Blühfreude. Quelle: Abschlussbericht 2007, Nummer: BGB 3101*

## Problem- und Aufgabenstellung

Fuchsien sind vor allem in klimatisch eher kühleren Regionen beliebte Zierpflanzen für Ampeln und Balkonkistchen. Im innerstädtischen Bereich, wo während der Sommermonate sehr hohe Temperaturen verbunden mit einer niedrigen relativen Luftfeuchte vorherrschen, sind Fuchsien kaum in Verwendung. Ein Ziel der Züchtung ist die Toleranz neuer Sorten gegenüber ungünstigen Klimaeinflüssen, vor allem hinsichtlich ungeeigneter Temperaturen, zu überprüfen.

## Versuchsdurchführung

An vier unterschiedlichen Standorten wurde der Einfluss unterschiedlicher Tages- und Nachttemperaturen bzw. Luftfechtigkeiten auf das Wuchsverhalten unter besonderer Berücksichtigung des Abblühverhaltens der einzelnen Fuchsienarten untersucht. Es wurden 40 unterschiedliche Sorten, sowohl alte Sorten, deren Eigenschaften und Ansprüche bekannt sind, als auch neue und noch nicht untersuchte Fuchsienarten verwendet. Sie wurden von drei Spezialgärtnereien (Gartenbau G. Guttmann; Gärtnerei Predl und Fuchsien-Einsiedler) als fertige Balkonware in der letzten Aprilwoche zugekauft und sofort in Kistchen gepflanzt. Die Balkonkistchen hatten ein Wasserreservoir. Die Bewässerung erfolgte mittels Tropfschlauch und beigemischter Düngelösung. Die Aufstellungsorte der Kästen waren in Wien am Gelände der HBLFA an südseitigen, ostseitigen und nordseitigen Standorten und in der Außenstelle Zinsenhof (Rubrechtshofen im Voralpengebiet) südseitig.

## Ergebnisse

Die Ergebnisse fielen zum Teil sehr unterschiedlich und auch überraschend aus. So zeigen z.B. manche Sorten am wärmeren südseitigen Standort bessere Wuchseigenschaften und ein schöneres Blühverhalten als am kühleren aber ebenfalls südseitigen gelegenen Aufstellungsort in Zinsenhof. Ein Erklärungsansatz hierfür wäre, dass die unterschiedlichen Temperaturen, vor allem wahrscheinlich auch die Tag/Nachtdifferenz, einen wesentlich stärkeren Einfluss auf das äußere Aussehen von Fuchsien haben als bisher angenommen. Nachfolgend werden die Ergebnisse in Einzelbeschreibung und einer Tabelle aufgelistet.

## Tabelle Bewertung

Sorte ..... Zinsenhof ..... Süd.....Nord ..... Ost

'Alwin'	5	9	7	7
'Anita'	7	9	7	7
'Buchen'	8	8	8	7
'Burgi's Ingrid'	8	9	7	8
'Burgi's Willa'	8	7	8	9
'Catoetje'	8	9	9	7
'Dark Eyes'	5	9	6	7
'Delta's Groom'	7	7	5	6
'Display'	7	9	7	8
'Ed Salome'	9	9	3	4
'El Camino'	9	9	5	7
'Golden Feli Fey'	8	8	9	8
'Grete von Katschtal'	5	4	8	8
'Harry Gray'	3	0	4	2
'Herzog Tassilo'	8	0	5	2
'Jenny Pippal'	0	7	6	7
'Joseph Gindl'	0	8	8	8
'Kwintet'	7	8	6	7
'La Musica'	7	4	7	8
'Landesh. St. Pölten'	6	0	7	8
'Maissauer Amethyst'	3	9	8	7
'Mama Lydia'	5	6	8	7
'Maxima'	4	6	4	7
'Mein Winklarn'	0	8	0	7
'Mohrenwirtin'	4	3	3	7
'Mostprinzessin'	5	9	9	8
'Ortenburger Festival'	6	6	7	8
'Paula Jane'	6	6	7	8
'Rohees Queen'	5	6	7	7
'Stadt Telc'	7	7	7	8
'Sunset Boulevard'	4	6	5	8
'Swingtime'	5	8	6	8
'WALZ Blauwkous'	9	8	7	8
'Winston Churchill'	7	9	4	7
'Zita'	9	8	7	8

Bewertungsschlüssel:

0 = Ausfall; 1 = schlecht; 5 = Durchschnitt; 10 = Sehr gut





**'Alwin'** - Clyne, GB 1976

Blüte: rot - weiß; gefüllt; Wuchs: hängend

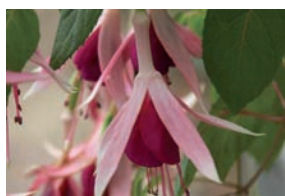
Diese bewährte Sorte benötigt einen warmen und hellen Standort, wobei die kühlere Umgebung einen negativen Einfluss ausübt.



**'Anita'** - Niederholzer, USA 1946

Blüte: weiß - rot; einfach; Wuchs: aufrecht

Die Sorte gedeiht gut in der Sonne. Bei kühlerem oder dunklerem Standort leidet das äußere Erscheinungsbild.



**'Buchen'** - Gindl, A 1999

Blüte: weiß - violett; einfach; Wuchs: hängend

Die Sorte besitzt einen kräftigen und dichten Wuchs mit guter Blühwilligkeit. Die besten Ergebnisse werden in der Sonne und im Schatten erzielt.



**'Burgi's Ingrid'** - Klemm, A 2007

Blüte: weiß - rosa; einfach; Wuchs: aufrecht

Eine Sorte für den sonnigen Standort mit dichtem Wuchs und sehr blühwillig. Diese Neuheit gedeiht in allen Temperaturzonen auf hellen Standorten.



**'Burgi's Willa'** - Klemm, A 2007

Blüte: rosa - lila; einfach, Wuchs: aufrecht

Ebenfalls eine Neuheit, welche nicht ganz so konkurrenzstark wie obige Sorte ist. Sie empfiehlt sich eher für den kühleren Bereich und dunklere Standorte.



**'Catootje'**

Blüte: rot - purpurn; einfach; Wuchs: aufrecht

Eine universal einsetzbare Sorte. Die besten Ergebnisse hinsichtlich Blühwilligkeit und Kompaktheit werden in voller Sonne und hohen bei Temperaturen erzielt.



**'Dark Eyes'** - Erickson, USA 1958

Blüte: rot - blau; gefüllt; Wuchs: aufrecht

Diese Sorte sollte in warmen und sonnigen Lagen verwendet werden. Es zeigen sich deutliche Qualitätseinbußen in kühleren und dunkleren Lagen.

**'Delta's Groom'** - Vreeke, NL 1993

Blüte: rot - purpurn; halb gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Diese Sorte benötigt einen sonnigen und warmen Einzelplatz, da sie sonst zu konkurrenzschwach ist.



**'Display'** - Smith, GB 1881

Blüte: rot - rot; einfach; Wuchs: aufrecht  
Eine blühwillige Sorte für den wärmeren und helleren Bereich. Bei kühlem und lichtschwachen Standort deutliche Qualitätseinbussen.



**'Ed Salome'** - Roes, NL 2002

Blüte: rosa - dunkelrot; gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Diese Sorte soll nicht im schattigen Bereich gehalten werden, da sonst neben der optischen Beeinträchtigung auch eine deutliche Krankheitsanfälligkeit zu beobachten ist.



**'El Camino'** - Lee, USA 1955

Blüte: rosa - weiß; gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Eine Sorte mit ausgeprägter Schattenunverträglichkeit. In der Sonne spielt die Temperatur keine Rolle.



**'Golden Feli Fey'** - Decks, B 1991

Blüte: weiß - Aubergine; gefüllt; Wuchs: halb aufrecht  
Diese buntlaubige Sorte gedeiht in allen Lagen. Die reichste Blütenfülle wird allerdings im Schatten erzielt.



**'Grete von Katschtal'** - Gindl, A 2003

Blüte: rot - weiß; gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Die Sorte ist nicht für hellere Lagen geeignet, wobei auch im kühleren Bereich ein zu heller Standort nicht vertragen wird.



**'Harry Gray'** - Dunnett, GB 1978

Blüte: rosa - weiß; gefüllt; Wuchs: halb aufrecht  
Diese sehr empfindliche Sorte benötigt einen kühlen und schattigen Aufstellungsort.

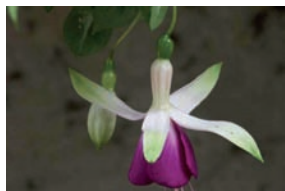




**'Herzog Tassilo'** - Gindl, A 2005

Blüte: rosa - rot; gefüllt; Wuchs: aufrecht

Eine Fuchsie für den kühlen Bereich. Sonne in Kombination mit Wärme wird nicht vertragen.



**'Jenny Pippal'** - Gindl, A 1999

Blüte: weiß - violett; einfach; Wuchs: hängend

Diese Sorte ist für warme Lagen geeignet und sollte nicht zu nass gehalten werden.



**'Joseph Gindl'** - Gindl, A 2002

Blüte: rot - blau; gefüllt; Wuchs: aufrecht

Eine Allroundsorte für den warmen Bereich, wobei dort die Sonneneinwirkung keine messbare Rolle spielt.



**'Kwintet'** - van Wieringen, NL 1970

Blüte: rot - rot; einfach; Wuchs: aufrecht

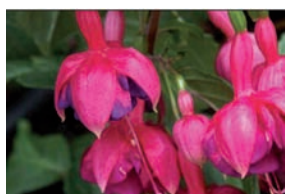
Optimalerweise wird diese Sorte in der Sonne kultiviert.



**'La Musica'** - Gindl, A 1997

Blüte: rosa - rosa; gefüllt; Wuchs: hängend

Eine Sorte für den kühlen und sonnigen Bereich. Sie setzt viele Früchte an.



**'Landeshauptstadt St. Pölten'** - Klemm, A 2007

Blüte: rot - violett; gefüllt; Wuchs: halb aufrecht

Diese Neuheit leidet zunehmend mit steigender Lichtintensität. Zu Beginn der Saison wird Sonne gut vertragen, im Laufe des Sommers schadet ein zu sonniger Standort.



**'Maissauer Amethyst'** - Gindl, A 2005

Blüte: rot - violett; halb gefüllt; Wuchs: halb aufrecht

Diese Sorte ist für warme Lagen geeignet. Ein sonniger Aufstellungsort begünstigt die Kompaktheit.

**'Mama Lydia'** - Gindl, A 2007

Blüte: rosa - magenta; gefüllt; Wuchs: halb aufrecht  
Diese Neuheit eignet sich für einen warmen und schattigen Standort. Die Temperatur hat einen stärkeren Einfluss als die Lichtintensität.



**'Maxima'** - Roes, NL 2002

Blüte: rot - purpurn; halb gefüllt; Wuchs: halb aufrecht  
Diese Fuchsie ist empfindlich und gedeiht am besten im Halbschatten.



**'Mein Winklarn'** - Gindl, A 2005

Blüte: rot - weiß; gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Der optimale Standort sollte warm und hell sein. Sowohl Schatten als auch zuviel Nässe wird nicht gut vertragen.



**'Mohrenwirtin'** - Strümper, D 1999

Blüte: weiß - rot; gefüllt; Wuchs: hängend  
Diese Sorte eignet sich nicht für extreme Standorte. Optimal wäre ein temperierter halbschattiger Standort.



**'Mostprinzessin'** - Gindl, A 2003

Blüte: rosa - orange; einfach; Wuchs: aufrecht  
Am warmen Standort zeigt sich kaum ein Einfluss unterschiedlicher Lichtmenge. Kühlere sind weniger geeignet.



**'Ortenburger Festival'** - Töpferwein, D 1977

Blüte: rot - violett; einfach; Wuchs: aufrecht  
Diese Fuchsie verträgt kein direktes Sonnenlicht. Der optimale Standort ist halbschattig, sonst neigt sie zum Verkahlen.



**'Paula Jane'** - Tite, GB 1975

Blüte: rosa - rot; halb gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Für ein gutes Gedeihen ist ein halbschattiger Standort nötig. Bei kühlerem Standort wird mehr Licht vertragen.







**'Rohees Queen'** - Roes, NL 1999

Blüte: rot - violett; halb gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Der optimale Standort für diese Sorte besitzt kühle und halbschattige Bedingungen. An der Südseite ist das Ergebnis am schlechtesten, interessanterweise unter kühleren Bedingungen noch schlechter.



**'Stadt Telc'** - Gindl, A 2003

Blüte: rosa - rosa; einfach; Wuchs: halb aufrecht  
Bei einem sonnigen Standort verträgt diese Sorte auch tiefere Temperaturen.



**'Sunset Boulevard'** - unbekannt

Blüte: rosa - violett; halb gefüllt; Wuchs: halb aufrecht  
Eine Sorte für den Halbschatten, in voller Sonne noch ein gutes Ergebnis; im Schatten leidet die Blühwilligkeit.



**'Swingtime'** - Turet, USA 1950

Blüte: rot - weiß; gefüllt; Wuchs: halb aufrecht  
Das optimale Ergebnis wird im Halbschatten erzielt, dort wächst die Sorte dicht und ist reich an Blüten. Schatten ist nicht zu empfehlen.



**'WALZ Blauwkous'** - Waldenmaier, NL 1989

Blüte: rot - violett; gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Eine Sorte für einen hellen Standort, von direkter Sonne bis in den Halbschatten. Im Schatten sind weniger Blüten zu erwarten.



**'Winston Churchill'** - Garson, USA 1942

Blüte: rosa - violett; gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Das beste Ergebnis wurde in voller Sonne erzielt, wobei tiefere Temperaturen optimal sind.



**'Zita'** - Gindl, A 2002

Blüte: rot - violett; halb gefüllt; Wuchs: aufrecht  
Diese Sorte gedeiht im sonnigen bis schattigen Bereich, wobei der Wuchs in der Sonne schöner ist, dafür befinden sich im Schatten mehr Blüten.

## Zusammenfassung

Der Einfluss von Klimafaktoren auf das Wachstum und Blüte von Fuchsien wurde an insgesamt vier verschiedenen Standorten untersucht. Besonderes Augenmerk wurde auf den Einfluss von hohen Temperaturen in Kombination mit niedriger Luftfeuchtigkeit gelegt. Am Wiener Standort wurden Balkonkistchen nordseitig, ostseitig und südseitig und im Voralpenbereich (Zinsenhof) südseitig aufgestellt und untersucht. Es wurden 40 alte und neue Sorten eingesetzt. Die Einzelergebnisse fielen sehr unterschiedlich und zum Teil sehr überraschend aus. Die Sorten wurden auf korrekte Bezeichnung laut Registrierungstelle (American Fuchsia Society – AFS) bestimmt und auf ihre Eigenschaften überprüft.

## Wie man sich irren kann!

*von Manfred Kleinau*

Im späten Herbst haben meine Frau und ich wieder einmal Agnes und Ludwig Reiners in der Nähe von Heinsberg besucht. Beim ersten Blick über den Vorgarten fiel

*Keine 'Autumnale',  
sondern nur eine  
starke Ähnlichkeit*

*© Manfred Kleinau*





*Eine Blüte der neuen  
"Herbstlichen" von  
Ludwig Reiners*

© Manfred Kleinau

*Zum Vergleich: die echte  
'Autumnale'*

© Manfred Kleinau



mir eine sehr schöne Fuchsia 'Autumnale' ins Auge. Der Vorgarten sah für Anfang Oktober noch recht gut aus, was man in diesem Jahr aufgrund der ungewöhnlicher Wetterentwicklung ja häufiger beobachten konnte. Gut, bei näherem Hinsehen merkte man schon die fortgeschrittene Jahreszeit. Fuchsien leiden im Herbst ja nicht nur unter der fehlenden Wärme, sondern auch unter den abnehmenden Lichtverhältnissen und dem zunehmenden Druck durch Schädlinge, die sich den Sommer über entwickelt und vermehrt haben.

Wie üblich, wenn Fuchsienfreunde sich besuchen, gibt es zuerst einen Gang zu den gemeinsamen Lieblingen. Ist man bei einem Fuchsienzüchter wie Ludwig Reiners zu Besuch, stehen natürlich auch dessen Neuheiten ganz vorne auf dem Programm - die menschliche Neugier zwingt zu diesen Verhaltensmustern, da kann man nichts machen. Viele Neuheiten sind es in diesem Jahr nicht - die ungewöhnliche Witterung hatte den immer notwendigen Ausleseprozess beschleunigt und nur wenig Neues überleben lassen. Als Ludwig Reiners dann voller Stolz neben seiner "Autumnale" stehen blieb und mich fragend ansah, da wurde es auf den genaueren Blick dann doch deutlich. Bei der vermeintlichen "Herbstlichen" handelte es sich um eine neue Sorte von Ludwig Reiners. "Natürlich"; wird der Fachmann sagen, "das sieht man doch gleich. Größere Blätter, fehlende Rotfärbung der Blätter, auch die Stiele sind nicht ganz so rot wie die der 'Autumnale'." Ja, richtig. Und geht man von den Blüten aus, die natürlich auch nicht zu 'Autumnale' passen, dann kommt - so sagt meine Frau - 'Golden Marinka' in den Sinn.

Wie dem auch immer sei, eine weitere herbstliche Fuchsienart könnte das Sortiment bereichern. Hoffen wir, dass die Neue, deren Mutter Ludwig Reiners eigene Züchtung 'Ingo' ist, in den kommenden Jahren die gleichen Nehmerqualitäten und Blühwilligkeit zeigt wie ihre ältere "Schwester". Ich drücke ihr die Daumen.







Seite 143:  
*Die Gladiole 'The Walk  
of the World' von  
Hermine Challa*

© Bettina Verbeek

## Gladiatoren und Gladiolen

Besuch bei der Gladiolenzüchterin Hermien Challa

*von Bettina Verbeek, Geschäftsführerin der  
DDFGG*

Vor acht Jahren schon hatte ich viel gehört von der niederländischen Gladiolenzüchterin Hermien Challa. Damals besuchte ich ein Versuchsfeld für Gladiolen in Lisse. Dort standen zwar viele schöne Sorten, aber nicht direkt die Gladiolen von Hermien Challa.

In diesem Jahr nun bot sich die Gelegenheit, sie persönlich zu besuchen und ihre Züchtungen anzuschauen. Im August gibt es an zwei Wochenenden Tage der offenen Tür in ihrer Gärtnerei in der Nähe von Arnheim. Dann können das Versuchsfeld besichtigt und Gladiolen selbst geschnitten werden als Blumenstrauß. Außerdem gibt es Vorträge von dem bekannten niederländischen Gärtner Roomke van der Kaa und anderen. Auch der Privatgarten von Hermien Challa steht offen zur Besichtigung. Dort findet man auch Dahlien in die Staudenbeete integriert. Insgesamt eine stimmige Gelegenheit,

*Hermin Challa  
und ihr Mann auf  
ihrem Versuchsfeld*

© Bettina Verbeek



Gladiolen und andere Gartenpflanzen zu entdecken.

Gladiolen haben in den letzten zehn Jahren einen Boom erlebt als Schnittblume. Viele schöne großblumige Sorten werden angeboten in den großen Schnittblumenmärkten.

Auch bei einer speziellen Aktion in den Niederlanden kommt die Gladiole ganz groß raus: "De Vierdaagse wandelloop Nijmegen!" Eine Sponsoren-Wanderung für mehrere gute Zwecke, an dessen Ende jeder Teilnehmer eine Gladiole überreicht bekommt. Warum werden den Teilnehmern dieser Aktion Gladiolen überreicht? Die Gladiole hat ihren Namen bekommen auf Grund ihres Aussehens und der Ähnlichkeit mit einem Schwert, lat. Gladius. Daher kommt auch der Name der römischen Kämpfer, der Gladiatoren. Und weil die Menschen, die diese Vier-Tage-Wanderung durchgehalten haben, wie "siegreiche Gladiatoren" gefeiert werden, bekommen sie am Zieleinlauf auf der "Via Gladiola" Gladiolen überreicht. In diesem Jahr feierte die Veranstaltung ihr 100-jähriges Jubiläum und aus diesem Anlass wurde eine neue Gladiolensorte getauft. 'The Walk of the World' heißt die dafür genutzte neue Gladiolensorte aus der Zucht von Hermien Challa. Eine leuchtend orange-rote, großblumige, langstielige Gladiole.

Doch nicht nur großblumige Gladiolen werden von Hermien Challa gezüchtet, auch mittel- und kleinblumige Sorten, die gerne in gemischten Blumenarrangements gebraucht werden. Auch Einkreuzungen mit südafrikanischen Arten werden vorgenommen, um die Blütenformen und Farbenvielfalt zu beeinflussen und vor allem kleinblumige Gladiolen zu züchten.

Bekannt wurden ihre Züchtungen auch durch die Resistenz gegen *Fusarium oxysporum*. Gezüchtet wird in erster Linie für den Schnittblumenmarkt. Ihre Züchtungen haben bei Prüfungen und Ausstellungen der KAVB (Koninklijke Algemeene Vereeniging voor Bloembollencultuur) in den letzten Jahren große Erfolge erzielt.



*Eine Challa'sche Sorte  
- hübsch im Eimer deko-  
riert*

*© Bettina Verbeek*



*Eine schöne Sorte von  
Hermien Challa*

© Bettina Verbeek

Gartenwürdige Gladiolen sind ihre Sorten auch in jedem Fall, gute Pflege vorausgesetzt. Neben der ausreichenden Düngung und Wasserversorgung ist das Bekämpfen von Thrips (Blasenfüßler) das größte Problem in der Gladiolenkultur. Hermien Challa gab mir den Tipp, es mit einer Knoblauchlösung zu probieren: Knoblauchzehen werden mit heißem Wasser übergossen, 24 Stunden ziehen gelassen, etwas Zucker oder Limonade zufügen und die Pflanzen abends mit dem Sud spritzen. Die Insekten verstecken sich tagsüber in den Blattscheiden der Gladiole und kommen nur abends zum Vorschein. Etwas Zucker in der Spritzbrühe lockt die Tiere schneller aus ihrem Versteck. Diese Spritzung sollte man alle vier bis fünf Tage wiederholen, damit man auch die aus den Eiern nachwachsenden Tiere erreicht. Insgesamt sind sicher fünf Spritzungen nötig.



# Ruhmeskrone

von Bettina Verbeek, Gärtnerin und Geschäftsführerin der DDFGG

Eine der schönsten und exotischsten Blüten, derer man sich den Sommer über erfreuen kann, ist die der Ruhmeskrone (*Gloriosa rothschildiana*, jetzt *Gloriosa superba*) heißend. Eine exotisch anmutende Pflanze, die sich sehr gut als Kübelpflanze halten lässt. Natürliche Vorkommen gibt es noch im tropischen Asien und Afrika. In Südafrika steht sie derzeit leider auch auf der roten Liste.

Botanisch gehört sie zur Familie der *Colchicaceae*, der Zeitlosgewächse. Wie die Herbstzeitlose, die auch zur *Colchicaceae* gehört, enthält sie, vor allem in der Wurzelknolle das sogenannte Colchicin, eine hochgiftige Substanz. *Gloriosa superba* wird zur Colchicin-Gewinnung erwerbsmäßig angebaut. Im Gartenbau wird *Gloriosa* nicht nur als Kübelpflanze angebaut, sondern auch als besondere Schnittblume. Wie sowohl der botanische Name als auch der deutsche Name schon sagt, bilden die Blütenblätter eine Art Krone. Nach dem

Eines Ruhmeskrone im August im Garten der Autorin

© Bettina Verbeek





Aufblühen biegen sich die Blütenblätter nach hinten und erstrahlen in leuchtendem Rot, was zur Mitte hin heller wird und das Gelb der Staubgefäße aufnimmt, die sich auch nach außen biegen. Es gibt auch schon Pflanzen mit rein gelben Blüten im Handel oder auch in dunkleren rot bis lila Farbtönen.

Inzwischen bekommt man die Ruhmeskrone als fertig blühende Pflanze im Gartencenter zu kaufen, oft schon ab April, wenn es eigentlich noch zu kalt ist im Freien für diese exotische Pflanze. Wesentlich spannender ist es, diese schöne Pflanze selbst anzuziehen aus den Rhizomen, die, ähnlich wie bei den Dahlien, zur Vermehrung genutzt werden und von der Pflanze selbst als Speicherorgane angelegt werden.

## **Kultur und Pflegepraxis**

### **Standort und Pflege**

Ab Ende April kann die Anzucht der Ruhmeskrone beginnen. Die zigarrenähnlichen Rhizome der Gloriosa legt längs man in einen ausreichend großen Topf, der zu Dreiviertel gefüllt ist mit guter Blumenerde. Am besten mehrere, damit man eine buschige Pflanze bekommt. Denn aus einem Rhizom bilden sich höchstens zwei, meist nur ein Trieb aus. Die Rhizome werden dann bedeckt mit einer etwa 5 cm dicken Erdschicht. Leicht angießen, mit einer Glasscheibe den Topf abdecken und warm und hell aufstellen. Dann hat man die Gewähr, dass nach ca. 14 Tagen sich die ersten Triebe durch die Erde schieben. Die Rhizome brauchen zum Treiben etwas Feuchtigkeit und vor allem entsprechende Temperaturen, am besten zwischen 20 °C und 25 °C. Man denke an die Herkunft der Pflanze, das südliche Afrika und tropische Asien. Wenn die Triebe ca. 10 cm hoch sind, kann die Glasscheibe abgenommen und die Pflanze ins Freie, an einen leicht halbschattigen Platz, gebracht werden. Inzwischen sollte es schon Mitte Mai sein und keine Nachfröste mehr zu erwarten sein. Auch die Nachttemperaturen sollten schon einigermaßen in die Höhe gegangen sein. Unter 10 °C wäre als noch zu kalt einzustufen.

Da die Gloriosa eine schnellwachsende Pflanze mit Ranksprossen ist, sollte man ihr gleich ein entsprechendes Rankgerüst anbieten. Die Blattenden bilden so

genannte Ranktriebe aus, die sich sehr schnell um alles winden, was nicht dicker als fünf Millimeter ist. Das Rankgerüst sollte entsprechen filigran sein, aber über eine entsprechende Höhe verfügen, 1 bis 1,5 m hoch darf es schon sein. Wenn der Pflanze eine gute Rankmöglichkeit geboten wird, kommen ihre hübschen Blüten erst richtig zu Geltung. Die Blüten stehen auf ca. 20 cm langen Stielen einzeln in den Blattachsen.

Während des Wachstums und der Blüte sollte die Pflanze regelmäßige Wassergaben bekommen, denen man einmal in der Woche einen guten, organischen Flüssigdünger zusetzt. Das unterstützt das Wachstum und die Blütenbildung und hält die Pflanze stabil.

Die Hochzeit der Blüte ist im Juli. Danach wird das Wachstum verlangsamt und ab August ganz eingestellt und es werden leider auch keine Blüten mehr gebildet. Dann kann die Düngergabe eingestellt werden, gießen sollte man aber noch stets.

### Vermehrung

In der Zeit während der Blüte bildet die Pflanze auch ihre Rhizome aus. Wenn ab November die ersten Fröste drohen, können auch die Gloriosa-Rhizome aus dem Topf genommen werden. Die grünen Pflanzenteile sind dann meist schon gelb geworden oder abgestorben. Hat man die Wurzelstücke von der Erde befreit, sieht man, dass sich die Anzahl der Rhizome fast verdoppelt hat. Meistens bildet die Pflanze nämlich eine zweite Tochterknolle aus, so dass sich die Vermehrung der Gloriosa ganz leicht bewerkstelligen lässt. Die Tochterknolle trennt man vorsichtig von der Mutterknolle ab. Die eigentliche Knospe, aus der der neue Trieb entsteht, ist am anderen Ende der Knolle. Aus einer Knolle hat man nach einigen Jahren schnell einen großen Bestand an Rhizomen gewonnen, die man auch an einer warmen Stelle im Garten in die Erde legen und an einem Zaun hochranken lassen kann.

*Beeindruckend: Gloriosa*

© Bettina Verbeek



Die Vermehrung aus Samen ist auch möglich, denn die Blüten legen meistens schnell Samenkapseln an. Doch wie schon die Knollen zum Austreiben, so benötigen auch die Samen hohe Temperaturen zum Keimen und Wachsen. Konstant 20 °C ist nötig, um die Samen zum Keimen zu bringen. Von der Aussaat bis zur Blüte dauert es etwa drei bis vier Jahre. Die Vermehrung aus Samen ist daher eine etwas heikle Angelegenheit.

### Überwinterung

Die Gloriosa-Knollen lassen sich ebenso problemlos wie Dahlienknollen überwintern. Frostfrei und kühl lagern ist wichtig, einfach in einem alten Plastikblumentopf, wo ein bisschen Luftzirkulation gewährleistet ist. Auch sollten sie Mäusen unzugänglich aufbewahrt werden. Für die Nager sind diese Knollen eine beliebte Winterdelikatesse.

### Schädlinge

Neben dem Fraß durch Mäuse gibt es eigentlich wenig Schädlinge zu vermelden. In heißen Sommern kann es zu Rote Spinne-Befall kommen, aber eher selten. Dies ist dann auch ein Zeichen für mangelnde Pflege, sprich zu wenig Wasser und Dünger und ein etwas zu sonniger Standort.

Hin und wieder können auch Läuse die Gloriosa befallen. Doch diese bekämpft man mit den bewährten Mitteln, die jeder Hobbygärtner für sich als am besten geeignet herausgefunden hat.



*Eine Gloriosa superba in ihrem natürlichen Habitat*

© L. Shyamal



## *Rhodochiton atrosanguineus*

*von Huub Stoffels, niederländischer Fuchsien- und Kübelpflanzenliebhaber und engagierter Mitarbeiter der Zeitschrift CultiVaria der Vereinigten Fuchsien- und Kübelpflanzen-Liebhaber, eines grenzüberschreitenden Vereins in den südlichen Niederlanden. Der Beitrag wurde dieser Zeitschrift (Heft Februar 2016) entnommen und von Bettina Verbeek übersetzt*

*Blick auf die Blüte des Rhodochiton atrosanguineus, der die im Deutschen ebenso schwierige Bezeichnung "Windender Purpurglockenwein" besitzt*

*© Nzfauna*

Seit einigen Jahren schon hängt in meinem Garten im Sommer eine Blumenampel mit Rhodochiton. Diese aparte Pflanze fällt meinen Besuchern immer gleich ins Auge. Eine aus Mexiko stammende Pflanze, die von jedem Garten- und Pflanzenfreund leicht zu kultivieren ist. Besonders grüne Daumen sind nicht unbedingt nötig, wenn man nur ein paar Besonderheiten beachtet. Samen von Rhodochiton sind nicht so leicht zu bekommen. Selten findet man diese exotischen Samen in Gartencentern. Hat man diese spezielle Pflanze einmal selbst im Garten, so ist es leicht, im Herbst Samenkapseln abzunehmen für die neue Aussaat im kommenden



Frühjahr. So praktiziere ich es schon seit einigen Jahren und bewahre die Samen in einem Tütchen an einem trockenen, temperierten Ort auf.

Im Frühjahr, etwa März/April, wird *Rhodochiton* ausgesät. Die Erfahrung hat gelehrt, dass es sinnvoll ist, einige Samenkörner gleich in einen kleinen Topf zu säen, sodass die Pflanzen nicht pikiert werden müssen. Das Vereinzeln oder Pikieren ist eine schwierige Angelegenheit, denn die Pflanze bildet sofort lange Pfahlwurzeln aus. Werden die jungen Sämlinge pikiert, verletzt man schnell die Wurzeln mit der Folge, dass die Pflänzchen absterben. Daher besser die kleinen Töpfchen mit der Aussaat in eine Kiste setzen, angießen und mit einer durchsichtigen Folie abdecken. Die Folie verhindert das Austrocknen der Aussaaterde und gewährleistet ein besseres Kleinklima für die Keimlinge. Die Kiste an einen warmen und hellen Ort stellen, z.B. ins Wohnzimmer auf die Heizung oder in den Wintergarten. Nach einigen Wochen sollten sich die Sämlinge gut entwickelt haben. Um eine schöne, kräftige Pflanze zu bekommen, setzt man mehrere Töpfchen zusammen in einen großen Topf. Der Topf sollte nicht zu klein sein, denn

*Rhodochiton atrosanguineus* in der vom Epitheta beschriebenen Farbe "dunkelblutrot"

© Nzfauna



*Rhodochiton* wächst schnell. Auch sollte jetzt entschieden werden, ob man eine Hängeampel oder eine Kletterpflanze kultivieren möchte. Als Kletterpflanze braucht *Rhodochiton* eine Rankhilfe, an der man hin und wieder die Triebe anbindet oder durchleitet. Möchte man eine Hängeampel kreieren, sollte man bedenken, dass die Triebe recht lang werden können, manchmal mehr als einen Meter. Nach dem Einpflanzen stellt man die Pflanze hell und warm auf. Das kann auch noch im Wohnhaus sein, sie brauchen aber dann auch schon ausreichend Wasser. Und sobald das Wachstum sichtbar eingesetzt hat, jede Woche eine Düngergabe in Form von Flüssigdünger. Erst nach den Eisheiligen, also ab Mitte Mai, können die Pflanzen ins Freie gebracht werden. Sind die Temperaturen dann noch



nicht dauerhaft über 15 °C, sollte die Pflanze noch über Nacht ins Warme geholt werden. Sind die kalten Nächte vorbei, kann die Pflanze ihren Platz auf der Terrasse oder an der Pergola einnehmen. Es sollte auf jeden Fall ein Platz an der Sonne sein.

Rhodochiton wächst bei guter Pflege zu einer imponierenden Ampelpflanze oder Kletterpflanze heran. Sie bildet ganz gleichmäßig sehr viele röhrenförmige, dunkellila Blüten, die unter einem rosafarbenen Röckchen hervorschauen. Ist die Blüte verblüht, fällt die lila Röhre ab und das rosa Röckchen bleibt hängen. Die Blüte ist auch dann noch hübsch an zu sehen. Die Blühperiode hält bis zum späten Herbst an, doch sobald es kühler wird, sieht man dies der Pflanze an. Die Blätter verfärben sich rötlich, doch die gesamte Pflanze bleibt noch stets ansehnlich. Im Herbst erscheinen die Samenkapseln. Verfärben sich die Kapseln hellbraun, sind sie ertüchtig.

Verschiedene Versuche, die gesamte Pflanze zu überwintern, missglückten. Im Gewächshaus war es zu kalt und zu feucht, im Wohnzimmer war die Luft zu trocken. Doch warum soll man sich diese Misserfolge überhaupt antun, wenn es so einfach ist, die Pflanze selbst auszusäen. Die Kultur ist einfach und meistens von Erfolg gekrönt.

*Sich entwickelnder Samen des *R. atrosanguineus**

© Nzfauna



*Rhodochiton-Samen*

© Nzfauna

Die Pflanze hat während der Saison wenig Probleme mit Krankheiten. Hin und wieder werden sie von Läu-  
sen befallen. Sowohl die grüne, als auch die schwarze  
Laus wurden schon gesichtet, doch die Entfernung der  
Tierchen war einfach.

# Dahlientag bei Arno Lohmeyer

*von Berend Meyer, Dahlien-Fachbuchautor und  
Vizepräsident der DDFGG*

Es war wieder einmal ein lohnender Besuch. Arno Lohmeyer hatte ganz spontan zu einem Dahlientag in seiner Dahlien-Arena in Eggeloge bei Westerstede eingeladen. Und eine Bezeichnung als "Dahlien-Arena" hat seine Anlage im Gegensatz zu vielen anderen Freiland-Aufpflanzungen wirklich verdient.

Seine Dahlien stehen auf einer ehemaligen Pferdeweide direkt am Haus. Das Gelände ist relativ trocken und sandig. Das kann Bewässerungsprobleme bringen, hat aber den Vorteil, dass sich die Dahlien und insbesondere die Knollen immer gut entwickeln können. Die Dahlien sind in mehreren ineinander liegenden Kreisen aufgepflanzt. Man kann sie von allen Seiten gut betrachten. Und das lohnt sich auch! Das Besondere an seiner Aufpflanzung ist nämlich die umwerfende Tatsache, dass es sich komplett um eigene Neuzüchtungen, also um Sämlinge aus dem eigenen Gewächshaus handelt. Es stehen ca. 1.000 selbst gezogene Neuheiten

*Der Dahliengarten von  
Arno und Anke Lohmeyer*

*© Arno Lohmeyer*







*Arno Lohmeyer mit einem der schönsten Sämlinge des Jahres 2016, eine Tochter der eigenen Sorte 'Indian Spirit'*

© Helmut Jockheck

*rechte Seite:  
Einer der vielen Sämlinge von Arno Lohmeyer*

© Arno Lohmeyer

auf seiner Anlage, teilweise auch erst aus diesem Jahr 2016. Und das Faszinierende dabei ist wiederum, dass davon die meisten gefüllt sind. Es stehen nur sehr wenige einfache oder halbgefüllte Exemplare zwischen vielen hervorragenden gefüllten Sorten, die keinerlei Konkurrenz zu scheuen brauchen.

Es ist wirklich erstaunlich, wie Arno das schafft. Er selbst führt dies darauf zurück, dass er einmal das richtige Ausgangsmaterial hatte, z.B. die 'Eveline', von Cor Geerlings, die 'Caribbean Fantasy', die 'Arabian Night' oder 'Funny Face'. Außerdem konnte er auch noch einen Findling mit unbekannter Abstammung einsetzen, den er in seinem Gemüsegarten entdeckte hatte und der dort irgendwie von selbst entstanden war. Diesen Findling nannte er deshalb 'Country Queen'.

Zum anderen spekuliert er nicht nur über Bienen und andere Insekten, die bevorzugt die einfachen Sorten aufsuchen, sondern auch über Schmetterlinge und Motten aus einem auf der anderen Straßenseite stehenden Wald. Diese haben einen längeren Rüssel und können deshalb besser die voll gefüllten Sorten anfliegen und befruchten. Außerdem 'streichelt' er die für die Bildung von Samenkapseln vorgesehenen Sorten vorsichtig von unten, um die absterbenden Blütenblätter zu entfernen. Diese werden nicht abgerissen, sondern sollen mit leichtem Anstoß von alleine fallen. So verhindert er ein Verfaulen der zu dicht gefüllten Blütenköpfe.

Zu seinem "Dahlientag" am 28.08. hatten Arno und seine Ehefrau Anke sehr kurzfristig eingeladen. Es war eine spontane Idee. Die Einladung konnte auch noch gerade rechtzeitig in unseren letzten Rundbrief aufgenommen werden. Es waren immerhin über 20 Teilnehmer erschienen, die sich interessiert und begeistert von Arno die zahllosen Neuheiten zeigen ließen. Gekommen waren auch unsere Geschäftsführerin Bettina Verbeek sowie unser Kassenwart Alfred Janning mit Ehefrau Hedwig. Mit im Auto von Bettina saßen noch Stefan Lohmeyer und Johannes Schulze-Ising, zwei große Dahlien-Enthusiasten. Dass trotz der kurzfristigen Einladung noch so viele Besucher gekommen waren, hat Arno besonders gefreut.

Für die Gäste hatte Arno auf offenem Feuer sehr stillvoll einen Gulaschtopf vorbereitet, der allen hervorra-





oben und unten:  
Eine Auswahl aus den  
Sämlingen von  
Arno Lohmeyer

oben: © Arno Lohmeyer

unten: © Bettina Verbeek

gend geschmeckt hat. Ehefrau Anke hatte zudem auch noch Kaffee und Kuchen vorbereitet, so dass die Gäste gut gestärkt am Nachmittag wieder die Heimfahrt antreten konnten.

Arno will den Dahlientag im nächsten Jahr wiederholen. Seine Anke hat auch bereits ihre Zustimmung erteilt.





# Gartenreise in die Midlands

von *Bettina Verbeek*, Fachbuchautorin und Geschäftsführerin der DDFGG

Um es vorweg zu nehmen: Wer nicht mitgereist ist, hat etwas verpasst. Es war eine wunderschöne Gartenreise, bei der alles passte. Von der Auswahl der Gärten über die Hotels, die Harmonie unter den Reisenden und nicht zuletzt das Wetter, was ja bekanntlich "die halbe Miete" ist.

## Harlow Carr Park

Die Reise startete in Duisburg am Bahnhof mit einem kleineren Bus für 20 Personen und einem Anhänger für das Gepäck. Die Fahrt ging zunächst nach Rotterdam zur Fähre nach Kingston upon Hull. Nach einer ruhigen Überfahrt steuerten wir gleich unseren ersten Park an, den Harlow Carr Park bei Harrogate. Ein sehr großer Park mit verschiedenen Gartenteilen, die jetzt im Spätsommer auch noch alle gut gepflegt waren. Beeindruckend der Blick auf die lange Staudenrabatte mit vielen hohen Gräsern. Das Fuchsienbeet sah auch gut aus,

*Dahlien im Senkgarten  
von Harlow Carr Park*

© Bettina Verbeek







*Dahlien in Kombination  
mit Stauden in Newby  
Hall & Garden*

© Bettina Verbeek

war aber leider abgesperrt wegen angrenzender Bauarbeiten. Dahlien gab es nur wenige. Dafür einen wunderbaren "Betty's Tearoom", der uns mit köstlichen Sandwiches und Kuchen verwöhnte.

### **Newby Hall and Garden**

So gestärkt ging die Fahrt weiter zum Tages-Highlight: Newby Hall and Garden. Dort begrüßte uns der Geschäftsführer und reichte uns gleich an den Obergärtner weiter, der uns durch verschiedene Parkteile führte. Als erstes wurden uns die Dahlienbeete gezeigt, zwei ca. 25 m lange Beete mit Dahlien in 45 Sorten bepflanzt. Farblich gut abgestimmt, wurden immer ca. 15 Pflanzen einer Sorte zusammen gepflanzt. Da Platz zum Überwintern der Knollen fehlt, werden nur ein paar Knollen bewahrt, von denen dann ab Februar Stecklinge produziert werden. Diese Pflanzen werden auch in die lange Staudenrabatte eingestreut, die wir danach bewundern konnten. Eine sogenannte Doppelrabatte, d.h. die Bepflanzung spiegelt sich in der gegenüberliegenden Rabatte.

Noch spezieller und schöner war die Kombination von Dahlien mit verschiedenen Ziersalbei und anderen Stauden und Gehölzen im von Mauern und Hecken um-

gebenen Herbstgarten. Newby Hall & Garden verfügt über eine Salvia-Sammlung von ca. 40 Sorten!

In einem anderen Gartenraum mit vor allem Kräutern und Sommerblumen zeigte mir der Gärtner eine besondere Pflanze und freute sich sehr, als ich sie sofort als *Dahlia merckii* erkannte.

### Harrogate Flower Show

Am nächsten Tag stand zuerst die Harrogate Flower Show auf dem Programm. Für den Norden Englands die größte Gartenmesse. Was wir hier zu sehen bekamen, überwältigte alle. Angefangen bei den perfekt geformten Dahlienblüten von Pompon mit 5,2 cm Ø bis zu den riesenblütigen Dahlien von beinahe 30 cm Ø. Dann die Fuchsien in voller Blüte, ganz gleichmäßig besetzt, Gladiolenstängel, so ebenmäßig wie selten in schillernden Farben. Weiter gab es Ritterspornblüten, Nelken, Chrysanthemen, Bonsai in vielen Varianten und noch vieles mehr. Eben alles, was um diese Jahreszeit an blühendem für Schauzwecke zur Verfügung stand.

Noch mehr zum Staunen brachten uns jedoch die Gemüseausstellungen. Riesenkürbis, -kohl, -porree, -zwiebeln, alles in schönster Manier ausgestellt auf schwarzem Untergrund, was die Wirkung noch verstärkte.

*Harrogate Flower Show:  
Riesen-Dahlien  
in Perfektion*

© Bettina Verbeek





Harrogate Flower Show:  
Dahlien in Perfektion:  
Pompon-Dahlien  
(5,2 cm Ø)

© Bettina Verbeek

Harrogate Flower Show:  
Möhren in Perfektion

© Bettina Verbeek

Neben der Ausstellung gab es Pflanzen zu kaufen, Gartengeräte und Produkte der Region. Es herrschte reger Betrieb, Jung und Alt war vertreten, einfach toll, zu sehen, wie sehr diese Ausstellung Beachtung fand.

### Golden Acre Park

Nach diesem Trubel waren wir dann doch auch froh, als es weiter ging in den Golden Acre Park. In diesem Park unterhält die NDS (National Dahlia Society) ihre zweite Anpflanzung zur Dahlienprüfung. Die verschiedensten neuen Dahliensorten, fast alle aus englischer Zucht, werden hier getestet. Unter anderem auf Gartenwürdigkeit. Daher werden bei manchen Sorten die Seitentriebe nicht ausgebrochen. Soll die Sorte auch für Wettbewerbe Verwendung finden, werden die Seitentriebe ausgebrochen, so dass eine große Blüte entsteht. Über die Bewertung in England haben wir schon früher berichtet (2006/7).

Der Park selbst ist ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und der Zugang kostenlos. Entsprechend fehlte die Beschilderung der anderen Pflanzen. Doch konnte man die ein oder andere Entdeckung machen, so. z.B. zwei schöne *Dahlia imperialis* in großen Töpfen und eine *Dahlia merckii*, ausgepflanzt unter großen







Strauchrosen. Ein kleines Schild bei einer *D. imperialis* zeigte die Herkunft der Pflanzen an, nämlich Botanischer Garten in Kopenhagen. Es stand "Hjerting" auf dem Schild vermerkt. Aufmerksame Leser werden sich erinnern, dass wir 2007 Gäste aus Dänemark hatten und diese Gäste (Hansen und Hjerting) die Christian-Deegen-Medaille der Stadt Bad Köstritz erhielten. So schließt sich ein Kreis.

*D. 'Josudi Sunburst'*

© Bettina Verbeek

### Trentham Gardens

Der dritte Tag unserer Reise begann mit einer langen Busfahrt zu den Trentham Gardens. Eine Gegend unterhalb von Manchester, die nach Beendigung der Kohleförderung sich dem Strukturwandel stellen muss. Dazu wurde ein alter Park, dessen Ursprung noch aus dem 15. Jahrhundert stammt, mit Gebäuden aus dem 18. und 19. Jahrhundert, von einer Stiftung gekauft und als Ausflugsziel und Arbeitsplatzangebot für die Bevölkerung ausgebaut. Dem Park vorgelagert ist eine ansprechende Einkaufsmeile, viele kleine Geschäfte und Cafés laden zum Bummeln ein. Ein riesiges Gartencenter ergänzt das Angebot.

Der Park ist mein persönliches Highlight der Reise. Ein mehr als 120 Hektar großes Areal, welches als Zen-





Herbstblüte in Trentham Gardens

© Bettina Verbeek

trum einen großen See hat, umgeben von einem großen Waldgebiet. Ein ca. 10 Hektar großes Gelände, angrenzend an die historischen Gebäude, ist zum Teil nach alten Vorbildern gestaltet. Ein großer Teil ist jedoch nach modernen Gestaltungsideen des berühmten Gartenplaners und Chelsea-Flower-Show Gewinners Piet Oudolf aus den Niederlanden gestaltet. Am Haupteingang fängt es ganz harmlos an mit den Flüssen aus Gras. Dann geht es weiter in das sogenannte Blumenlabyrinth, welches auch von Piet Oudolf geplant wurde, ein paar Jahre später. Dort wetteifern die Gräser und die herbstblühenden Stauden, wie z.B. *Eupatorium*, *Aster frikartii* 'Mönch', *Kalimeris* und *Rudbeckia* 'Goldsturm' gemeinsam um die Gunst der Besucher.

Kaum übertreffend, eher auf gleicher Höhe angesiedelt, war die Bepflanzung des Italienischen Gartens. Nach alten Unterlagen wurde das Grundmuster mit Buchsbaumhecken und Taxussäulen angelegt und dann mit Stauden nach modernen Gestaltungsideen des berühmten englischen Gartenplaners und auch Chelsea-Flower-Show Gewinners Tom Stuart-Smith bepflanzt. Man muss es gesehen haben, wie auch hier die Gräser mit *Phlomis*-Samenständen, *Aster* und *Rudbeckia* ein harmonisches Gartenbild in einem alten Muster abgeben. 80.000 Stauden in mehr als 400 Sorten sind in 70 Beeten verarbeitet worden. Sehr beeindruckend!

Doch der Park bietet für den Besucher noch viel mehr, z.B. eine Rosenrabatte mit vorwiegend David-Austin-Rosen, eine Sommerblumenwiese mit einem großen *Sequoiadendron giganteum* als Mittelpunkt, kleine Restaurants mit Cream-Tee im Angebot. Wir hätten leicht den Tag dort verbringen können.

### Biddulph Grange Garden

Doch unsere Reise ging weiter zu einem anderen alten Park und Herrenhaus, der jetzt dem National Trust ge-

hört. Nicht direkt Kontrastprogramm, aber doch ganz anders in seiner Anmutung. Kleinteiliger und dadurch immer wieder überraschend bei der Durchwanderung. Zuerst haben mich die riesigen, uralten *Araucaria araucana* beeindruckt. Wohl noch aus dem 19. Jahrhundert stammend, sicher 30 m hoch, wirken sie wie uralte Relikte aus einer anderen Zeit. Die Wege führten dann weiter durch den Ägyptischen Garten mit pyramidal geschnittenen Eiben. Weiter zum Felsengarten und zum Baumstumpfgarten, der mit Farnen und *Pulmonaria* bewachsen recht exotisch wirkte. Dann endlich entdeckte ich den Dahliengarten. Hinter alten Eibenhecken versteckt, waren die Dahlien terrassenförmig angepflanzt. Immer eine Sorte bildete eine Reihe, ordentlich angebunden, aber insgesamt doch schon am Ende ihrer Hochzeit. Für die Freunde der Blumenfotografie aber immer noch ein lohnendes Ziel.

### Arley Hall and Garden

Am nächsten Tag, dem letzten Tag unseres Engländeraufenthaltes, sollten wir in einem privaten Park von seiner Lordschaft persönlich begrüßt werden. Zuerst jedoch begrüßte uns eine nach barockem Vorbild geschnittene Lindenallee. Den schönen Platz nutzen wir erst mal für das obligatorische Gruppenfoto. Im Innenhof der Wirtschaftsgebäude dann begrüßte uns der Lord persönlich. Die Familie seiner Frau besitzt das Anwesen schon über 500 Jahre und weil der Name der Familie weitervererbt wird, bleibt er auch weiterhin erhalten, denn es gibt inzwischen schon sechs Enkelkinder!

Der Garten ist auch berühmt für seine lange Doppelrabatte, die ähnlich der von Newby Hall gestaltet war, auch mit Dahlien als Dauerblüher dazwischen gepflanzt.

Besonders eindrucksvoll waren in diesem Park die großen Bäume: alte Eichen, Zedern, ein Taschentuchbaum, der im Frühling wunderschön aussehen muss und *Quercus ilex*, die immergrüne

*Uralte Araucarien in Bidulph Grange Garden*

© Bettina Verbeek





*Arley Hall and Garden:  
Allee von Quercus ilex  
mit Ha-Ha als Grenze  
zur Schafswiese*

© Bettina Verbeek

Eiche. Dort geschnitten zu riesigen Zylindern, insgesamt 14 Stück, die eine außergewöhnliche Allee bildeten.

Stärken konnten wir uns dort in einem wunderschönen Tearoom, in den alten Stallungen liebevoll eingerichtet.

### **Stationhouse Nurseries / Euro Dahlia**

Diese Gärtnerei bildete einen würdigen Abschluss unseres Englandsaufenthaltes. Endlich gab es Dahlien in Hülle und Fülle zu sehen. Zuerst in einem kleineren Folientunnel nur Pompon-Dahlien. Diese sind eine Spezialität dieser Gärtnerei, auch Züchtung findet für diese Dahlienklasse statt.

Unsere Herzen gingen jedoch erst recht auf, als wir den Schaugarten der Firma sahen. Dahlien aller Klassen waren vertreten, alles sehr gesund und in voller Blüte.

Dahlien bilden etwa 25% des Umsatzes dieser Gärtnerei. Es werden jedoch keine Knollen produziert, sondern sie behalten die Knollen der Schaupflanzen als Mutterpflanzen, von denen dann ab Februar Stecklinge genommen werden, direkt in 12er Multiplatten in Vermehrungssubstrat gesteckt und ab April an die Kunden direkt verschickt werden mit diesen Platten. Auch auf das Europäische Festland werden diese Pflanzen ver-



schickt, innerhalb von drei Tagen sind sie beim Kunden. Sie haben nur gute Erfahrungen mit diesem Versand gemacht.

Sollte eine Sorte nicht gute Knollen produzieren, so wird sie bis zu fünf Jahren durchkultiviert. Also mit Belichtung und entsprechender Temperatur auch den Winter über im Wachstum gehalten, bis sie dann nach einigen Jahren gute Knollen liefert, von denen dann Stecklinge genommen werden können. Bei den Pompon-Sorten gibt es einige Kandidaten, z.B. die Ronda-Sorten. Dementsprechend teuer sind dann auch die Pflanzen. Doch für die Wettbewerbe, wie die der Harrogate-Flower-Show wird diese Sorte unbedingt gebraucht.



*Sion Jones, der englische Dahlienzüchter, im Gespräch mit der Autorin*

© Bettina Verbeek

### **CNB – Dahlienschau Garten, Lisse**

Nach der Rückfahrt mit der Fähre nach Holland war unsere Reise aber noch nicht zu Ende. Die Reise führte uns an der Küste entlang nach Lisse zum bekannten CNB-Dahlienschau Garten. Wir haben schon früher darüber berichtet. Doch wer den Garten noch nicht kannte, war überwältigt. Bei strahlendem Sonnenschein leuchteten uns Dahlien in 557 Sorten entgegen! Wie seit einigen Jahren immer wieder gesehen, war auch diesmal der Garten super gepflegt, die Dahlien gut ernährt und ge-

*Die interessierten Reisenden zwischen englischen Dahlien*

© Bettina Verbeek







*Dahlien im Überschwang  
in Lisse, hier 'Striped Vulcan'*

© Bettina Verbeek

sund, trotz der schwierigen Wetterverhältnisse in diesem Jahr. Das Sortiment umfasst das gängige Sortiment, was in Gartencentern anzutreffen ist, aber auch gibt es in diesem Jahr einen großen Anteil neuer Sorten aus niederländischer und belgischer Zucht. Dieser Schaugarten ist jedes Jahr eine Reise wert!

### **Tuin Verheggen, Lottum**

Sozusagen den krönenden Abschluss unserer gesamten Spätsommer-Blüten-Reise bildete der Besuch des Gartens des Ehepaars Verheggen in Lottum, NL. "So stelle ich mir die Kombination von Stauden und Dahlien vor!" war der allgemeine Tenor nach Betreten des Gartens. Zunächst jedoch erzählte uns Nel Verheggen die Geschichte des Gartens, wie aus einem Familiengarten mit Kleintieren nach und nach ein Garten nach englischem Vorbild wurde. Das heißt, die Staudenkombinationen sind inspiriert von Englandreisen, die das Ehepaar früher oft unternommen hat. Da Lottum das Rosendorf der Niederlande ist, mehr als 2 Millionen Rosen werden dort für den Handel produziert, sollten auch Rosen in dem Garten Verwendung finden. Doch der Boden ist zu sandig für Rosen und so kamen nach und nach die Dahlien in diesem Garten zum Einsatz. Inzwischen hat das

Ehepaar Verheggen die Kombination von Dahlien und Stauden so perfektioniert, dass sie die Aufmerksamkeit von vielen Gartenzeitungen auch des Auslands gewonnen haben. Auch ihre Tage der offenen Gartenpforte sind ausgebucht und viele Gruppen mit Gartenfreunden finden den Weg in diesen wunderschönen Garten.

Ein Tipp von Theej Verheggen: Die Dahlien in größeren Töpfen vorkultivieren, bis sie etwa 40 cm groß sind. Dann erst an Ort und Stelle im Garten pflanzen. So haben sie einen besseren Stand den Stauden gegenüber und auch die Schnecken haben nicht mehr solche Zerstörungskraft.

## Eine spannende Reise zu meiner Lieblingspflanze, der Fuchsie

*von Anja Weiß, Fuchsienliebhaberin und Mitglied des Erweiterten Vorstands der DDFGG*

Im letzten Jahr entscheid ich mich, an der Spätsommer-Blüten-Reise in die englischen Midlands teilzunehmen.

*Wunderschön! Dahlien mit Stauden im Garten Verheggen (siehe linke Seite)*

*© Bettina Verbeek*



Der Reiseverlauf wurde ja in einem der vorjährigen Rundbriefe usw. bekanntgegeben. Da ich in meinem bisherigen Leben England noch nicht besucht hatte, war ich sehr gespannt. Als Fuchsienliebhaberin lag mein Interesse natürlich auf dieser Pflanzengattung. Leider war aus dem Reiseverlauf nicht wirklich ersichtlich, ob und wie oft ich Fuchsien zu sehen bekommen werde, aber ich dachte, in englischen Gärten wird schon die ein oder andere Fuchsienpflanze mit vorhanden sein. Außerdem sind englische Gartenanlagen immer sehenswert. Des Weiteren kam hinzu, dass es sich bei den Teilnehmern ausschließlich um Gartenfreunde handeln wird, so dachte ich bei mir: da kann nichts schiefgehen.

Wer an dieser Stelle einen umfassenden Reisebericht erwartet, den muss ich etwas enttäuschen, da ich hier nur meine Eindrücke bezüglich der Fuchsien mit ihnen teilen möchte. Einen entsprechenden Reisebericht über den gesamten Verlauf der Reise können Sie an anderer Stelle lesen. Kurz gesagt, ich ließ mich überraschen, wo ich Fuchsien zu sehen bekommen würde.

Als erstes stand der RHS Garden Harlow Carr auf dem Programm. Ich hatte die Anlage noch keine 20 m betreten, da stand auch schon die erste Fuchsienpflanze

*Fuchsia 'Hawkshead'*

© Manfred Kleinau







im Beet und begrüßte mich. Diese trug den Namen 'Silverdale'. Diese Pflanze hatte eine sehenswerte Größe von ca. 1,50 m Höhe sowie ca. 70 cm Breite. Außerdem war sie schon einige Jahre alt. Ihre kleinen Blüten tanzten im Wind und begrüßten die Besucher freundlich. Da dachte ich bei mir, das geht ja super gut los mit meinen Erwartungen bezüglich der Fuchsien. Natürlich schaute ich mir die gesamte sehr schöne Gartenanlage an, in der an verschiedensten Stellen noch diverse *Fuchsia magellanica* vereinzelt gepflanzt waren. Meine Aufmerksamkeit blieb aber an einer optisch schön arrangierten Gruppe von mehreren kleineren Beeten hängen. Bei näherem Herantreten erkannte ich sofort, dass die Beete mit verschiedensten Fuchsienarten, u. a. auch winterharte Fuchsien bepflanzt waren. Hierbei konnte ich auch wieder einige ältere Pflanzen bewundern. Die Fuchsienarten waren sehr gut arrangiert worden, sodass sie Platz zum Entwickeln hatten. Man bekam einen schönen Überblick über den Pflanzenwuchs, Blütenformen und Farben. Alle waren sehr gut sichtbar und lesbar ausgeschildert. Als Beispiel möchte ich hier die Sorten 'Hawkshead', 'Chilco', *F. magellanica* var. *macrostema*, *F. magellanica* 'longipendula', *F. magellanica* 'Gracilis', *F. regia* var. *reitzii*, *F. magellanica* 'Den-

*F. mag.* 'Gracilis'

© Anja Weiß





*F. magellanica*

© Anja Weiß

mark' usw. aufzählen. Alle Sorten hier zu nennen würde wieder den Rahmen sprengen, aber es war einfach ein toller Anblick.

In der Anlage Newby Hall, welche als zweite Station von unserer Reisegruppe besichtigt wurde, fand ich natürlich auch wieder diverse Fuchsien. Hier waren ausschließlich nur alte und große Pflanzen zu sehen, welche teilweise fast 1,90 m bis 2,00 m hoch waren. Diese konnten wahrscheinlich seit Jahren ungestört wachsen, denn die Pflanzen standen zum Teil vor alten Mauern etwas witterungsgeschützt und konnten sich somit gut entwickeln. An diese Pflanzen konnte man leider nicht nahe genug herantreten um zu schauen ob der jährliche Austrieb aus älterem Holz erfolgte oder die Sorten super gut gewachsen waren. Außerdem bin ich nicht der Typ,

der über irgendwelche Absperrungen steigt oder klettert um solche Fragen beantwortet zu bekommen. Trotzdem hatten diesen Fuchsien in Verbindung mit den alten Mauern einen eigenen Charme entwickelt. Leider waren hier die verschiedenen Sorten nicht sichtbar ausgeschildert, aber es handelte sich überwiegend um Variationen von *F. magellanica*. Außer bei einer Sorte war die einfache Blüte mit einer typischen rot/rot/lila Färbung (Tubus/Sepalen/Korolle) für eine winterharte Sorte relativ groß. Der Strauch war auch schon etwas älter. Augenscheinlich hat aber der Standort oder das Wetter o. ä. der Sorte nicht gefallen, dass diese als einzige in der Anlage schon sehr viele Blätter abgeworfen hatte. Ich fragte einen der dortigen Gärtner, ob er diese Sorte mit Namen kennt, aber er verneinte diese Frage, leider. Er erzählte aber, dass die Fuchsienpflanzen über Winter alle soweit in den Beeten verbleiben und teilweise nach dem Winter auch wieder aus dem alten Holz austreiben. Des Weiteren sagte er, dass die Fuchsien in der Anlage seiner Meinung nach nicht mit Namen ausgeschildert sind. Diese Aussagen bestätigten meine oben genannten Vermutungen, dass die sehr großen Pflan-

zen schon viele Jahre alt sein müssen. Dass ich am ersten Tag schon so viele und unterschiedlichste Fuchsien zu sehen bekam, machte mich total glücklich. Dies hatte ich in der umfangreichen Form nicht zu Reisebeginn erwartet und die Gespräche mit den Gärtnern vor Ort waren für mich sehr informativ.

Bei dem dritten Programmpunkt war ein Besuch der bekannten Harrogate Flower Show vorgesehen. Als wir eins von den Ausstellungszelten betraten hat es mich ja fast "von den Socken gehauen"! Da befand sich u. a. eine große Fuchsienausstellung mit Preisverleihung! Der dazugehörige Informationsstand wurde von Mitgliedern der "The West Yorkshire Fuchsia Society" betreut. Es war einfach ein umwerfendes Erlebnis die Ausstellung zu besuchen. Man muss dazu sagen, dass ich persönlich mir viele Ausstellungen und Sammlungen anschaue, aber hier wurde mir ein wirklicher Unterschied bewusst, denn die Exponate nahmen ja auch an einer Preisverleihung teil. Dadurch wurden diese schwerpunktmäßig als Solitärpflanzen und nicht als Gesamtbild präsentiert. Hier konnte man sich einen guten Eindruck von den einzelnen Sorten, bezüglich des Pflanzenwuchses, Blütenvielfalt usw. machen. Außerdem fiel mir auf, dass nicht nur auf der Ausstellung, sondern auch in den angrenzenden

*Auf der Harrogate  
Flower Show*

© Anla Weiß



Verkaufszelten überwiegend andere Sorten ausgestellt bzw. auch zum Verkauf angeboten wurden. Dies bestätigte meine Erfahrungen, dass es auch im Zeitalter von Internethandel usw. territoriale Unterschiede und Vorlieben zu geben scheint. Als Sorten waren z. B. 'Royal Academy', 'Sophie Louise', 'Jack Shahan', 'Thalia', sowie drei unterschiedliche Variationen der *F. procumbens* usw. sehr oft vertreten. Teilweise haben diese auch in den unterschiedlichsten Kategorien Preise gewonnen. Die dort geführten Gespräche verliefen sehr offen und freundlich, sodass ich auch wieder neue Erfahrungen und Tipps bekommen konnte.

Auf dem Gelände befanden sich außerdem zwei große Verkaufsstände ausschließlich für Fuchsien. Bei denen lag der Schwerpunkt auch auf Sorten, welche in der Region als winterhart gelten. Bei den Käufern waren beispielsweise die Sorten 'Hawaiian Sunset', 'Hannah Louise', 'Dying Embers', 'Dorothy Hanley', 'Eternity', 'Ernie', 'Scarlet' usw. sehr gut nachgefragt. Bei den als winterhart ausgewiesenen Sorten waren einige auch ein Renner bei den Käufern, z. B. 'Royal Academy', 'Scarlet Jester', 'Brutus', 'Sleepy', 'Margaret', 'Lottie Hobby', 'Warfedale'. Erwähnenswert dabei ist, dass die Verkäufer alle angebotenen Sorten auch als sehr schöne

*F. 'Janice Ann'*  
© Anja Weiß



Schaupflanzen mit an ihrem Verkaufsstand ausstellten. Meiner Meinung nach hätte die ein oder andere dieser Pflanzen auch mit in die zuvor geschilderte Ausstellung gepasst. In so einem hervorragenden optischen Zustand waren diese Pflanzen. Auch wenn man nicht gekauft hat, konnte man sich sehr nett mit den Verkäufern unterhalten. Sie konnten zu jeder ihrer Sorte etwas Fundiertes und Hilfreiches sagen. Diese Hinweise waren teilweise wesentlich besser und genauer als man sonst häufig an Verkaufsständen als pauschale Aussagen zu hören bekommt. Der Besuch der Harrogate Flower Show hat mir sehr gut gefallen, man hat nette Leute getroffen, sowie kennengelernt und ich bin sehr froh darüber, dass diese Veranstaltung mit in den Reiseverlauf gehörte.



*F. 'Thalia'*

© Manfred Kleinau

Am Nachmittag des Tages stand dann der Besuch des Golden Arce Park an. Diese kleine Anlage ist sehr sehenswert und es waren erneut tolle Fuchsien zu bestaunen. Hier handelte es sich in der Gartenanlage auch wieder vermehrt um verschiedenste Variationen der *F. magellanica*. Des Weiteren gab es einzelne Fuchsienpflanzen als Hängeampeln zu bestaunen. In Kübeln, welche eine Hauswand verschönerten, waren Fuchsien als Hochstämme eingesetzt worden, wobei diese mit Begonien und Petunien unterpflanzt waren. Eine tolle Komposition der Farben weiß-rot-violett, welche optisch ein sehr schönes Bild ergaben. Das Neue allerdings war für mich in diesem Garten der Aspekt, dass verschiedenste Sorten von Fuchsien in kleinen Beeten im Bereich des Nutz- und Küchengartens gepflanzt waren. Hierbei waren überwiegend die Sorten vertreten, welche in der Gegend auch wieder als winterhart bezeichnet werden z. B. 'Genii', 'Royal Academy', *F. magellanica* usw. Unter so einem Aspekt hatte ich Fuchsien überhaupt noch nicht gesehen, da ich meine winterharten Fuchsienpflanzen bisher nicht als Komposition mit Küchenkräutern und Gemüsepflanzen stehen habe. Außerdem war ich auf so eine Idee überhaupt noch nicht gekommen.





*F. 'Scarlet Jester'*

© Manfred Kleinau

Bei dem Besuch des sehenswerten Bid-dulp Grange Garden, waren in der Anlage selbst leider nicht wirklich Fuchsien zu entdecken. Das war aber gar nicht schlimm, denn ich bekam doch noch eine sehr große Fuchsie zu sehen. Eine Freundin, welche mich auf der Reise begleitete, hatte dort einige Postkarten geschrieben und die dafür benötigten Briefmarken erstehen können. Der sehr nette Verkäufer sagte dann, dass in ca. 500 m ein Briefkasten sich vor einer Kirche befinden sollte. Also machten wir beide uns schnell auf den Weg

und suchten den für England typisch roten Briefkasten. Wir fanden den Briefkasten tatsächlich, welcher in die Grundstückmauer des Friedhofes eingelassen war. Die dazu gehörende St. Lawrence's Church Biddulph "Jesus is Lord!" war leider verschlossen und wir konnten sie uns nicht anschauen. Um zu unserer Reisegruppe zurück zu gelangen, nahmen wir den Weg über den Friedhof, welcher unmittelbar an die Gartenanlage angrenzt. Dabei kamen wir an einem älteren Grab vorbei, wo die Grabbepflanzung ausschließlich aus einer ca. 1,20 m breiten und ca. 1,50 m großen Fuchsienpflanze bestand. Wir waren darüber etwas überrascht, aber es hatte auch wieder einen eigenen Charme.

Ein weiterer Programmpunkt der Reise war die Anlage rund um den ehrwürdigen Familienbesitz mit dem im viktorianischen Stil erbauten Herrenhaus Arley Hall. Lord Ashbrock begrüßte uns persönlich sogar mit einigen Worten in der deutschen Sprache. Einer seiner Gärtner führte uns dann durch die teilweise schon ca. 250 Jahre alte großzügige und wunderschön gestaltete Gartenanlage. Auch hier gab es wieder verschiedenste Sorten von Fuchsien zu bestaunen. In der Anlage waren einige Fuchsien in Rabatten sehenswert mit eingefügt worden. Ein Highlight für mich als Fuchsienliebhaber war hier u. a., dass der Tennisplatz mit winterharten Fuchsienpflanzen teilweise eingefasst war. Natürlich wurden dazu wieder verschiedene Variationen der *Fuchsia magellanica* verwendet. Ich finde die Idee noch immer klasse und es war einfach toll anzuschauen.

Bei der Fahrt von einer Gartenanlage zur nächsten konnten wir vom Bus aus auch immer wieder tolle Fuchsien als Pflanzen in Vorgärten, als Dekoration von Straßen in Blumenkästen beispielsweise an Geländern, sowie in Hängeampeln / Hanging Baskets oder als Kübelpflanzen bewundern. Die gesehenen Einsatzmöglichkeiten zeigten das vielfältige Spektrum, was man mit Fuchsien abdecken kann.

Rückblickend bin ich absolut glücklich darüber, dass ich mich zu der Gartenreise entschlossen habe, auch wenn im Vorfeld kein einziges Wort zum Thema Fuchsien gesagt wurde, was auf keinen Fall als Kritik aufgefasst werden soll. Die Eindrücke, Gespräche und Erlebnissen dieser Reise kann man nicht in wenige Worte fassen, denn dafür waren die Themenfelder der besuchten Gartenanlagen sowie Veranstaltungen einfach zu umfangreich und vielschichtig. Um auf mein Lieblingsthema "Fuchsien" zurück zukommen kann ich nur sagen, dass die Reise sich absolut gelohnt hat! Selbst jetzt im Nachgang noch beim Betrachten meiner Fotos und Schreiben des Erlebnisberichts fallen mir viele kleine Situationen, Gespräche und nette Leute ein welche die Reise für mich sehr informativ und unvergesslich machten. Kurz gesagt es war eine tolle Reise, mit grundverschiedenen Gartenanlagen, aber jede mit ihrem eigenen Charme und lohnenswerten Eindrücken.

*F. magellanica*

© Anja Weiß



# "Erfahrungen" des Jahres 2016

*von Hans Auinger, vielreisender Fotograf und Mitglied des Erweiterten Vorstands der DDFGG*

## Ein Dahlienparadies in der südöstlichen Ecke Deutschlands

Nachdem ich dieses Jahr auch die Dahlienhighlights in Lindau, auf der Insel Mainau und in Liestal, Obere Wanne (Schweiz) erleben und genießen konnte, war es auch wieder mal an der Zeit, im Osten Bayerns beim Churpfalzpark in Loifling die Dahlien- und Sommerblumenauspflanzungen anzusehen. Ich möchte auch auf die interessanten Fuchsienauspflanzungen hinweisen. Erstaunlich ist, dass ich diesen Freizeitpark schon über 25 Jahre, von witterungsbedingten Problemen abgesehen, in voller Pracht kenne.

Zu meiner Überraschung verstehen es die Gärtner und Gärtnerinnen noch immer perfekt, die gesamte Blumenpracht ohne Einschränkungen in Topp-Zustand zu halten. Für mich ist das nicht selbstverständlich, da sowohl öffentliche Dahlienparks als auch Schaugärten

*Im Churpfalzpark*

*© Hans Auinger*







von Dahlienbetrieben sparen müssen oder zumindest wollen. So standen in diesem Freizeitpark auch 2016 noch immer über 60.000 Dahlien in einer großen Vielfalt. Natürlich viele altbewährte Sorten aber auch junge Züchtungen, wie etwa die 'Nick SR'. Man könnte durchaus neidisch werden, wenn man die riesigen Sommerblumen- als auch die Dahlienflächen absolut unkrautfrei vorfindet. Da mein heutiger Besuch bereits nach dem Ferienende in Bayern stattfand und damit das Saisonende dieses Parks bereits sehr nahelag, waren schon verblühte Dahlien zu finden, doch das tat dem positiven Eindruck kaum einen Abbruch.

Für mich steht fest, dass ich 2017 bei den Fahrten zur IGA 2017 in Berlin den kleinen Umweg zur Blumenpracht in Loifling nehmen werde. Allen Blumenfreunden würde ich ebenfalls einen Besuch dieser bunten Pracht empfehlen und falls Kinder oder Enkelkinder mitfahren dürfen, dann können diese die vielen Fahrattraktionen genießen. Also einem wunderschönen Familienausflug in diese landschaftlich schöne Gegend stünde eigentlich nichts im Wege.

*Im Churpfalzpark*

*© Hans Auinger*





*Im Churpfalzpark*

© Hans Avinger

### **Ein Verrückter fährt 480 km, um 12 Fotos zu machen**

Wenn das Gute liegt so nah, soll man nicht in die Ferne schweifen. Doch der Verdacht, dass eine andere Mutter auch ein schönes Kind hat, oder eben, dass ein anderer Gärtner auch besonders schöne Dahlien haben könnte, war der Anlass in die Nähe von Pilsen/Tschechien zu fahren. So nützte ich den letzten sonnigen Samstag im September um die jahrelangen Vorsätze in die Tat umzusetzen und fuhr zu einem tschechischen Dahlienzüchter, welcher bei den tschechischen Ausstellungen immer besonders schöne Dahlien ausstellte. Doch der Traum war ein Alptraum, zwar irgendwie verständlich, dass dieser große Hobbyzüchter zu Saisonende bereits mit der Dahlienernte begonnen hatte, da es in dieser Gegend oftmals ab Mitte September Frost gab. So fehlte schon ein Teil des Sortiments und der Rest war absolut nicht mehr gepflegt und auch wochenlang nicht mehr ausgeschnitten. So musste die Kamera lediglich 12 Aufnahmen speichern, obwohl ich mit hunderten von Bildern gerechnet hatte.

Aber meine Seele hat nun sicherlich ein Jahr Ruhe, denn ich hätte mich wohl ständig geärgert, wenn ich bei diesem Dahlienspezialisten die sehr interessantesten Dahliensorten wieder nicht an ihrem Standort gesehen hätte.

## Gladiolenausstellung in Olmütz

Das Glück, eine tolle Gladiolenausstellung besuchen zu können, stand in den letzten Jahren nicht auf meiner Seite. Denn die großen Ausstellungen waren jeweils im knapp 500 km entfernten Bytca in der Slowakei, doch zu diesen Zeitpunkten gab es immer Temperaturen von knapp 40 Grad. Bei der bedeutend näher gelegenen Ausstellung in Zirovnice durfte 2013 nur in einem Raum fotografiert werden. In den schönen Schlossräumen gab es aber ein Fotografierverbot. Und dieses Jahr, am Vorabend meiner Fahrt, sagte ein Ehepaar kurzfristig ab, mich zu begleiten, aber mein junger Diesel-Trecker brachte mich auch alleine gut ans Ziel.

Dieses Jahr ging es also zur großen Gladiolenausstellung bei der Blumenmesse "Flora" in Olmütz (Tschechien). In der großen Ausstellungshalle gab es auch eine große, sehr interessante Blumen- und Pflanzenausstellung aus Malaysia. Des Weiteren gab es auch riesige Gestecke mit Lilien, Rosen und allerlei Pflanzen. Doch die vielen, sehr großen Gladiolengestecke waren eine besondere Augenweide. Dort zeigten wohl die besten Gladiolenfreunde und -züchter aus Tschechien, Polen, der Slowakei und Ungarn in einer Vasenschau ihre schönsten Exemplare. Diese Vielfalt kann sich wohl

*Ein Gladiolengesteck  
auf der Schau in Olmütz*

*© Hans Auinger*



kaum ein Gladiolenfreund aus dem restlichen Europa vorstellen und so hat man die Wahl nach Tschechien, Polen und in die Slowakei zu fahren oder nach Amerika oder Kanada zu fliegen.

Bei dieser Gladiolenausstellung traf ich auch professionelle Interessenten aus den Niederlanden, wo sich die speziellen Pflanzenzüchter aus den osteuropäischen Ländern den Ruf erworben haben, dass viel gutes Pflanzenmaterial dort zu finden ist.

Da ich auf Reisebegleiter keine Rücksicht nehmen musste, hatte das auch wieder seine Vorteile und so konnte ich konsequent alle ausgestellten Gladiolensorten fotografieren. Man kann ja niemals wissen, ob es vielleicht in der Zukunft auch mal ein Gladiolenverzeichnis geben könnte und so hätte ich dann schon einiges Basismaterial. Natürlich kam ich bei diesem Fotoeinsatz kräftig ins Schwitzen, denn in knapp 4 Stunden "knallte" ich 1500 Bilder auf die Speicherkarte. Ich staunte vorhin, als ich sah, dass ich bei den einzelnen Sorten- und Etikettenfotos pro Minute bis 20 Bilder machte. Das klingt natürlich schon ganz schön verrückt, aber es macht auch Spaß eine so "sportliche" Kamera zu haben und wenn dann auch 99 Prozent aller gemachten Aufnahmen noch gut sind, dann ist das foto-

*Der Stand unseres Mitglieds Jaroslav Konicek bei der Ausstellung in Olmütz*

© Hans Auinger







*Gladiolen auf der  
Schau in Olmütz:  
obere Reihe von links  
'Hefaistos'  
Sämling J33 von Krizenec  
'Katka'  
untere Reihe von links:  
'My Rose'  
'Okata paradnica'  
© Hans Auinger*

grafische Jagderlebnis perfekt. Die schnelle Bildfolge ist aber nur dadurch möglich, weil Blume und Etikett eigentlich sehr nahe beieinanderlagen.

Ich hoffe nun, dass es auch 2017 wieder eine ähnlich interessante und so schöne Gladiolenausstellung geben wird, damit ich einen wichtigen Grund zu einem Tagesausflug habe.

### **Gladiolenausstellung in Neznasov (südliches Böhmen)**

Diese Gladiolenausstellung im eigentlichen nahen Neznasov, ein kleiner Ort etwa 40 km nordwestlich von Ceske Budejovice, war von der Räumlichkeit und den Lichtverhältnissen noch idealer für meine fotografische Jagd. Mit 21 Ausstellern aus Tschechien, der Slowakei, Polen und Ungarn, und damit nur 2 Ausstellern weniger als in Olmütz, war die Vielfalt an Sorten etwa gleich groß. Da das im Handel erhältliche Gladiolenangebot,





### *Gladiolen im Wettbewerb in Neznasov*

© Hans Auinger

vor allem in Deutschland als auch in Österreich, nur sehr klein ist, so möchte ich auf die Vielfalt von erhältlichen Sorten bei Lukon Glads und auch Lukon Bulbs aus Tschechien hinweisen, welche auch nach Deutschland und Österreich liefern. Dort kann man rund 200 Sorten kaufen, also wahrscheinlich mehr, als es das Platzangebot im eigenen Garten zulässt. Aber viele gezeigte Sorten sind auch Eigenzüchtungen der jeweiligen Gladiolenliebhaber oder Importsorten aus den USA und Kanada.

Der heurige Sommer war für die Gladiolenkultur und wohl auch für viele andere Kulturen, zumindest in Bayern, Österreich, Tschechien und den angrenzenden Ländern im Osten, klimatisch besser geeignet, als der tropisch, heiße Sommer 2015, als auch alle Gladiolen- und Dahlienausstellungen nicht mit solchen Prachtexemplaren bestückt waren.

Ich bin sehr froh, dass ich 2016 rund 1200 Gladiolen auch im eigenen Garten hatte, sonst hätte mich der Neid auf die nördlichen und östlichen Nachbarn wohl fast "gefressen".

Mit einer ähnlich hohen Menge an brauchbaren Fotos kam ich auch von Neznasov wieder nach Hause.



### Dahliaausstellung in Pardubice

Zuletzt war ich 2012 bei der Dahlienausstellung in Pardubice, denn 2013 gab es Terminkollision mit der Jahrestagung der DDFGG, 2014 war ich in Amerika um dort ein paar Dahlien anzusehen und im Vorjahr war

*Ein Gladiolengesteck in  
Neznasov*

*oben und unten © Hans Auinger  
Pardubice: ein festlicher  
Rahmen für die Dahlien*





*Dahlia 'Capro Pizzaz'*

mal die Dahlienausstellung in Velke Opatovice das tschechische Dahlienziel.

Doch 2016 war es wieder an der Zeit, die Ausstellung im sehr schönen Schloss Pardubice zu besuchen, wo ich nun schon das achte Mal war. Und ich musste auch dieses Jahr wieder staunen, wie viele tschechische Dahlienamateure und eigentlich nur ganz wenige Profis, diese Dahlienausstellungen mit einer Vielfalt an Sorten ausschmücken.

Ich kann eigentlich nicht ganz verstehen, dass ich fast immer alleine aus den westlichen Nachbarländern zu dieser schönen Ausstellung komme. Scheinbar haben die tschechischen Blumenfreunde mehr Interesse an diesen schönen Ausstellungen. Viele können es wohl nicht verstehen, dass meine junge "Kutsche" schon wieder so viele Kilometer am Kilometerzähler zeigt. Doch es ist ja auch schön, wenn man die Hobbys miteinander so schön kombinieren kann, also Autofahren - Blumen - Fotografieren - Bildbearbeitung am PC.



# Buchbesprechungen

## Eine echte Hilfe!

Der Verlag schreibt zu dem Buch u. a.: "die Entscheidung für ein Gründach erleichtern". Als Besitzer eines Flachdachbungalows treibt mich die Frage nach einer Begrünung des Daches schon lange um. Da kam dieses Buch gerade recht. Erster Eindruck: das Buch motiviert mit seinen guten Beispielen geradezu, möglichst rasch zur Tat zu schreiten. Hervorragend, dass nicht nur neue Gründächer im Bild gezeigt werden, sondern auch solche, die bereits mehrere Jahre im Betrieb sind. Zweiter Eindruck: Das Buch zeigt gründlich auf, welche Möglichkeiten es gibt, ein Gründach anzulegen. Es zwingt zu der Frage, was ich mit dem Gründach erreichen will - einfach eine Grünfläche, die keine Arbeit macht, oder im anderen Extrem, Gemüse auf dem Dach anbauen. Von der Frage, welche Pflanzenarten oder -sorten sich für den Extremstandort Dach eignen, bis hin zu den Details der Unterkonstruktion, alles wird detailliert geschildert. Dabei schöpft der Autor nicht nur aus Studien, sondern auch aus seiner offensichtlich langen Erfahrung mit dem Thema an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim.

Schließlich beantwortet das Buch auch die Frage, was denn die verschiedenen Möglichkeiten eigentlich so kosten, nicht auf den Pfennig natürlich, aber als groben Anhalt. Wenn ich dann zu einer Entscheidung gelangt bin, gibt es - und das ist das Schöne - auch noch einen detaillierten Leitfaden, wie ich mit dem Architekten, Gartenplaner und Gärtner so zusammenarbeite, dass das Vorhaben ohne größere Probleme verwirklicht werden kann. Ein wirklich praktisches Buch!

Nach dem Lesen der rund 160 Seiten werde ich nun mit den Vorbereitungen für mein Gründach beginnen - und dabei wird mich dieses Buch immer wieder als Nachschlagewerk begleiten.

(Manfried Kleinau)



Walter Kolb,  
*Dachbegrünung. Planung, Ausführung, Pflege.*

2016, 160 S., 93 Farbfotos, 24 Zeichnungen, 12 Tabellen, geb., ISBN 978-3-8001-1288-3  
€ 39,90





Sabine Zessin,  
Stefan Schulze,  
Herrenhäuser Gärten:  
Großer Garten,  
2016. 96 S., 80 Farb-  
fotos, zweisprachig  
Deutsch/Englisch, Flex-  
cover. ISBN 978-3-  
8001-0305-8. € 19,90

## Im Barockgarten schwelgen

Das Buch "Herrenhäuser Gärten: Großer Garten" (Verlag Eugen Ulmer) präsentiert in zweisprachigen Texten von Sabine Zessin und faszinierenden Fotografien von Stefan Schulze einen der ältesten botanischen Gärten Deutschlands.

Der Große Garten ist das historische Kernstück der Herrenhäuser Gärten in Hannover. Der Barockgarten ist ein beliebtes Ziel für Gartenreisende und Kulturinteressierte aus der ganzen Welt und dient als prachtvolle Kulisse für zahlreiche Veranstaltungen. Gemeinsam mit dem 2013 wiedererbauten Schloss Herrenhausen bildet der Große Garten ein eindrucksvolles Ensemble.

Autorin und Fotograf bieten stimmungsvolle Einblicke in einen der weltweit bedeutendsten Barockgärten. Dabei werden eindrucksvolle Impressionen von historischen Gebäuden und Gartenelementen geboten: Schloss mit Museum, Orangerie, Feigengarten, Grotte von Niki de Saint Phalle, Irrgarten und viele weitere Gartenräume und Gebäude des Großen Gartens. Sabine Zessin ist als TV-Journalistin für Garten, Natur und Lebensart u. a. für Arte, das ZDF und die ARD tätig. Sie liebt es, ihre Gartenleidenschaft weiterzutragen. Stefan Schulze ist Foto- und Kommunikationsdesigner mit mehreren Auszeichnungen und Interesse an neuen Blickwinkeln. Die Herrenhäuser Gärten wurden 2015 als bester historischer Garten mit dem European Garden Award des Europäischen Gartennetzwerks (EGHN) ausgezeichnet. Mehr Informationen unter [www.hannover.de/Herrenhausen/Herrenhäuser-Gärten](http://www.hannover.de/Herrenhausen/Herrenhäuser-Gärten).

Ein bemerkenswertes Buch! Mein Mann, der eigentlich wenig Interesse an Gärten und dann noch Bücher über Gärten hat, hat dieses Buch an einem Abend komplett gelesen! Ihn hat der Text, die Geschichten, die in dem Buch erzählt werden zu den einzelnen Gartenthemen, sehr fasziniert. Dazu die besonderen, stimmungsvollen Fotos, er ist von dem Buch, das erst so unscheinbar daher kommt, total begeistert.

Ich möchte mich dieser Begeisterung anschließen. Dieses Buch macht deutlich, welche gartenhisto-

rische Besonderheit der Große Garten ist und dass ein Besuch dieses Gartens zu jeder Jahreszeit lohnt. Interessant auch für Kenner der englischen Sprache, die ins Englische übersetzten Texte zu lesen und zu entdecken, was Kurfürstin auf Englisch heißt. Man kann also noch richtig was lernen bei der Lektüre dieses bemerkenswerten Buches.

(Bettina Verbeek)

### Ein umfangreiches und solides Nachschlagewerk

Der ehemalige Leiter der Botanischen Lehr- und Versuchsanlagen der Universität Kassel legt mit dieser aktualisierten Auflage nicht das erste Buch vor, im dem er sich mit Pflanzenvermehrung beschäftigt. 1990 kam wohl sein erstes Buch über das Thema Pflanzenvermehrung heraus. Der nunmehr vorliegende Band fasst nun all dieses Wissen zusammen und macht es mit seiner präzisen Sprache und der hervorragend erklärenden Bebilderung zu einem nützlichen Nachschlagewerk für jeden, der sich mit Pflanzen beschäftigt und damit zwangsläufig auf den Punkt trifft, dass er auch Pflanzen vermehren möchte. Man merkt dem Buch auch wohlthuend an, dass der ältere der Autoren große Erfahrungen in der gärtnerischen Lehrlingsausbildung und damit der Vermittlung von Wissen besitzt. Die Erklärungen und Erläuterungen sind verständlich und gut nachvollziehbar.

Ein allgemeiner Teil "Grundlagen der Pflanzenvermehrung" enthält das Hintergrundwissen, das ein Gärtner kennen sollte - egal ob Profi oder Laie. In diesem Kapitel steckt auch für den gelernten Gärtner noch einiges Lesenswerte drin. Im Teil 2 geht es dann um die Praxis der Pflanzenvermehrung. Da wird konkret aufgezeigt, welche Art der Vermehrung für jede einzelne Pflanzengattung und/oder sogar einzelne Pflanzenarten notwendig und praktikabel ist, wie und wann sie durchzuführen ist und was besonders zu beachten ist.

Gemüse, Küchenkräuter, Balkonpflanzen, Orchideen, Zimmerpflanzen, Sommerblumen, Wasserpflanzen, Obstgehölze, Stauden ... Man mag über die von



Wolfgang Kawollek,  
Marco Kawollek,  
*Alles über Pflanzenvermehrung. Vegetative Vermehrung und Samenanzucht. 2. aktualisierte Auflage 2016.*  
362 S., 871 Farbfotos,  
32 Zeichnungen, geb.,  
ISBN 978-3-8001-1294-4. € 29,90



Wolfgang Kawollek

den Autoren getroffene Aufteilung streiten - ob beispielsweise Dahlien besser bei den Sommerblumen oder Knollenpflanzen aufgeführt werden. Das ist aber insofern nebensächlich, weil zwei umfangreiche Register der deutschen und der botanischen Pflanzennamen die Suche sehr einfach machen.

Den Empfehlungen, die die Autoren zu den jeweiligen Themen geben, kann man gut folgen und vertrauen - gelegentlich sollte man auch noch einmal in die allgemeinen Besprechungen zu den jeweiligen Gruppen schauen, wenn es bspw. um Ziergräser oder Kübelpflanzen geht.

Kein Buch, das man von vorne bis hinten durchlesen kann, dazu bietet es zu viel Fachwissen, sondern ein solides Nachschlagewerk, das man immer wieder gerne in die Hand nehmen wird.

(Manfried Kleinau)



Fleur Daugey,  
*Das Liebesleben der Pflanzen. Eine unverblünte Kulturgeschichte*, 2016, 144 S., 110 Fotos, geb., ISBN 978-3-8001-0811-4, € 19,90

### Unbedingt lesenswert

Der Titel könnte in die Irre führen, wäre da nicht der Hinweis im Untertitel auf "eine unverblünte Kulturgeschichte". Die freie Journalistin mit naturwissenschaftlichem Interesse beschreibt zwar auch kurz und prägnant, wie sich das Sexualleben der Pflanzen abspielt, aber das dient eigentlich nur dazu, den Leser auf den aktuellen Stand der Wissenschaft zu bringen.

Nach diesem einleitenden Kapitel wird das Buch zum herrlichen Lesevergnügen. In lockerem, leichtem Ton erzählt Fleur Daugey wie sich das Wissen über die sexuelle Fortpflanzung im Laufe der Jahrhunderte im Abendland entwickelt hat. Natürlich geht sie von den Grundannahmen des alten Griechenlands aus und schildert dann sehr ausgeglichen und nicht ohne einen leichten Humor die Entdeckung der sexuellen Fortpflanzung im Laufe der letzten Jahrhunderte. Von den Widerständen gegen die wissenschaftlichen Erkenntnisse wird ebenso berichtet wie von den technischen Erfindungen als Voraussetzungen für die Erweiterung des Wissens. Vor dem Hintergrund des Dualismus von Glauben und Wissen offenbaren sich nicht nur die wissenschaftliche

Entwicklung, sondern auch ein Kabinett menschlicher Schwächen und Stärken. Der Konflikt zwischen Kirche und Wissenschaft wird mit Verständnis für beide Seiten verständlich erklärt. Das macht das schmale Buch ebenso spannend wie der kleine Exkurs in andere Kulturkreise. Eine gelungene Gestaltung und reiche Bebilderung erhöhen das Lesevergnügen dieses vergnüglichen Ganges durch ein wichtiges Thema unserer Kulturgeschichte.

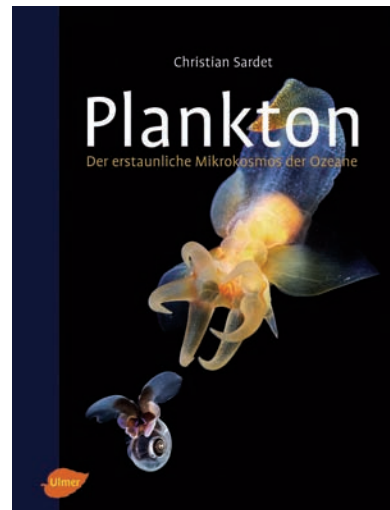
Ein kleines Manko aus meiner persönlichen Sicht: auch wenn Fleur Daugeys Werk natürlich keine wissenschaftliche Darstellung ist, hätte ich mir doch einen ausführlicheren Literaturnachweis gewünscht.

(Manfried Kleinau)

### Wow! Was für ein Einblick in eine unbekannte Welt!

Bei einem Blick in das Buch verschlägt es einem fast den Atem. Faszinierende Bilder aus der Welt des sonst nicht sichtbaren Planktons sind der Kern des Buches. Schon diese Fotos alleine rechtfertigen den Kauf des Buches und auch seinen Preis.

Aber dieses auch gestalterisch gut gemachte Werk bietet mehr als nur schöne Bilder. Dem Autor gelingt ein seltener Spagat: Die systematisch aufgebauten Texte folgen den Vorgaben einer wissenschaftlichen Arbeit und sind doch auch für den Laien gut lesbar. Oft sind ja so reich bebilderte Bücher in einer so vereinfachten Sprache geschrieben, dass der Leser zwar einen Eindruck der geschilderten Welt gewinnt, aber keinen echten Überblick. Christian Sardet, Forschungsdirektor am Nationalen Zentrum für wissenschaftliche Forschung in Frankreich, gelingt es (auch dank des Übersetzers Ulf Müller) mit einer klaren, einfachen Sprache und guten Gliederung des Buchs mehr als nur einen Eindruck zu vermitteln. Zugegeben, manche Fachbegriffe muss man erst verinnerlichen; das bedeutet, dass man gelegentlich doch noch einmal zurückblättern oder an anderer Stelle nachschauen muss, aber erklärt sind sie alle eindeutig.



*Christian Sardet,  
Plankton. Der erstaunliche  
Mikrokosmos der  
Ozeane,  
2016, 216 S., 550  
Farbfotos, 7 farbige  
Zeichnungen, geb.,  
ISBN 978-3-8001-  
0398-0,  
€ 39,90*



Ergänzt wird der Blick auf das Plankton durch eine Vielzahl von kurzen Videosequenzen und weiteren Fotos, die man mittels der im Buch vorhandenen Barcodes zu jedem Thema aufrufen kann. Eine schöne Ergänzung für ein wirklich empfehlenswertes Buch, ein Buch für Menschen aller Vorbildungsstufen, die sich für die Natur und unsere Umwelt interessieren und neugierig sind.

(Manfried Kleinau)

---

### Hofgut Obere Wanne in Liestal :

- Über 450 Sorten Dahlien in Bioqualität direkt vom Biobauer
- Ihr Familienbetrieb seit 1780
- Sortenliste und Bestellungen unter :



[www.oberewanne.ch](http://www.oberewanne.ch)



# Gartenbaubetrieb Engelhardt „Dahlienheim“

Güterbahnhofstraße 53 direkt an der B 172  
01809 Heidenau Bez. Dresden  
Tel./Fax: (0 35 29) 51 20 69  
[www.engelhardt-dahlienheim.de](http://www.engelhardt-dahlienheim.de)

---



*Klein aber fein  
Der Geheimtipp vieler Pflanzentliebhaber  
Herzlich willkommen!*

Die Dahlienschau Waldhaus lädt seit 90 Jahren mit rund 12'000 Pflanzen in fast 250 Sorten zu einem Spaziergang durch ein Feuerwerk an Farben ein. Geniessen Sie die angenehme Atmosphäre in der natürlichen und intakten Emmentaler-Landschaft. Ein einzigartiges Erlebnis. Der Eintritt ist gratis (Kollekte).

Wir bieten ebenfalls Führungen durch unsere Kulturen an, auch die Beratung ist uns sehr wichtig. Unser Wissen geben wir gerne in verschiedenen Kursen an interessierte Besucher weiter. In unserem interessanten Gärtnerei-Laden finden Sie ein grosses Angebot an selbstgemachten, natürlichen Produkten u.a. aus Dahlienblüten und -Knollen. Wir verwöhnen Sie auch gerne in unserem originellen „Blumen-Restaurant“ mit einheimischen und Dahlien-Spezialitäten.

Bestellungen von Dahlienknollen bitte per E-Mail, wir liefern prompt per Postversand mit Rechnung.

Gärtnerei Waldhaus  
Dahlienkulturen, Natur-, Küchen- und Heilkräuter  
CH - 3432 Lützelflüh-Goldbach  
Tel.: (41) 034 - 461 5870 - E-Mail: [info@gaertnerei-waldhaus.ch](mailto:info@gaertnerei-waldhaus.ch)  
[www.gaertnerei-waldhaus.ch](http://www.gaertnerei-waldhaus.ch) - [info@gaertnerei-waldhaus.ch](mailto:info@gaertnerei-waldhaus.ch)

---



## **Pfitzer-Pflanzen**

### **Dahlien, Kübelpflanzen, Sämereien**

Taschenstraße 51                      70736 Fellbach  
Tel. (07 11) 58 13 70      Fax: (07 11) 57 40 21  
[pplant@t-online.de](mailto:pplant@t-online.de)

**Sortenliste auf Anfrage**



*Dahlien-Kultur D.J. Gerhard Wirth*

Leschetitzkygasse 11, A-1180 Wien  
Tel.: +43 01 479 5383 - FAX: +43 01 479 1083  
E-Mail: office@dahlienwirth.at  
www.dahlienwirth.at



**wagschal**  
[www.dahlias.de](http://www.dahlias.de)



*Dahlien-Schwieters*

**Dahlien, Canna, Kübelpflanzen**

**Wehr 280**                      **48739 Legden**  
Tel. (0 25 66) 12 33          Fax: (0 25 66) 33 47  
E-Mail: Dahlien-Schwieters@gmx.de  
Sortenliste auf Anfrage

**Michiels**

Kruisstraat 51  
B 2500 Lier - Koningshooikt  
Belgien

*Nur noch  
Versand!*

Tel.: 0032 - 34 82 25 62  
fuchsia.michiels@skynet.be  
www.fuchsia.be  
Fuchsien- und Pelargonienversand

# Dahlienparadies Berlin

[www.dahlienparadies.de](http://www.dahlienparadies.de)  
[daumants@dahlienparadies.de](mailto:daumants@dahlienparadies.de)

Daumants Oss  
Tel.: (030) 23 13 47 34



## PETER'S GÄRTNEREI

A-4563 Micheldorf, Thurnham 28  
Inhaber: Peter Haslhofer & Theresia Dietl  
Tel. +43 680 200 8331

[info@peters-dahlien.at](mailto:info@peters-dahlien.at)  
[www.peters-dahlien.at](http://www.peters-dahlien.at)

Dahlienzüchtbetrieb der bekannten Hapet-Sorten.

EU-weiter Dahlienversand von Anfang November bis Ende Februar,  
bei frostfreier Witterung. Bitte, frühzeitig bestellen!

**Dahlien katalog 2016** mit über 300 Dahlienporträts zum  
Selbstkostenpreis von 4,- € mit Dahlienbestellung portofrei.  
Auf Anfrage sind über 500 Sorten verfügbar.

## Köstritzer Dahlien

Gartenbau



Inhaber:  
Dirk Panzer

Neben dem Kurhaus / Werner-Sylten-Strasse 12 07586 Bad Köstritz  
Tel: 036605/2659 Fax: 036605/91120 e-mail: [gb.dp@t-online.de](mailto:gb.dp@t-online.de)  
[www.koestritzerdahlien.de](http://www.koestritzerdahlien.de)  
[www.Koestritzer-Dahlien.de](http://www.Koestritzer-Dahlien.de)

**Sortenliste auf Anfrage**



